

Reader

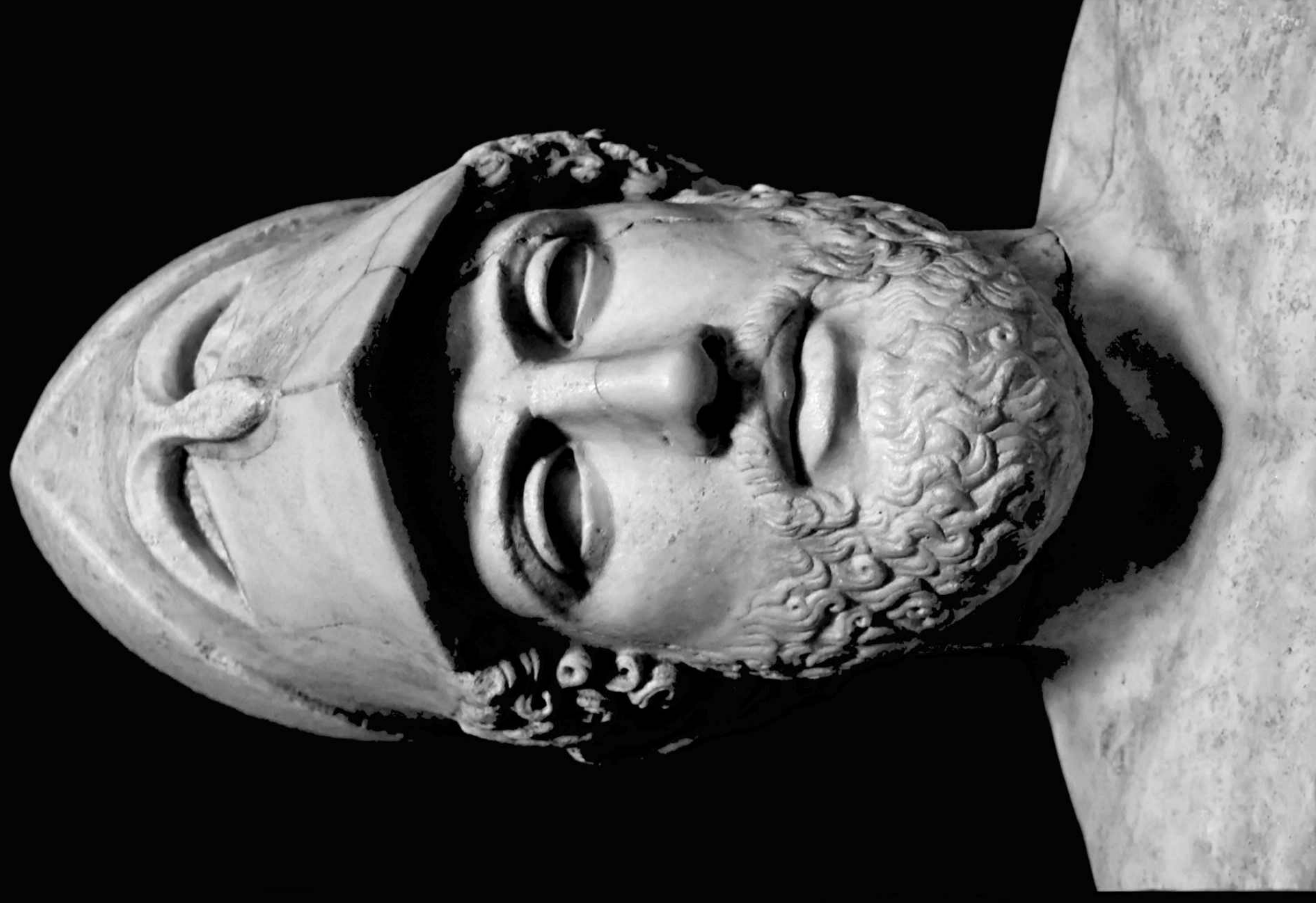
Prof. Hans Kloft

WiSe 2021/2022

Hadrian – der ruhelose Kaiser

zum humanitären Kaisertum des 2. Jhs. n. Chr.





Perikles (um 490 v.Chr. - 429 v.Chr.)



Hadrian (76 - 138)

Ferdinand Gregorovius: Der Kaiser Hadrian

Gemälde der römisch-hellenischen Welt zu seiner Zeit

(2., neu geschriebene A., 1884)

Erstes Capitel.

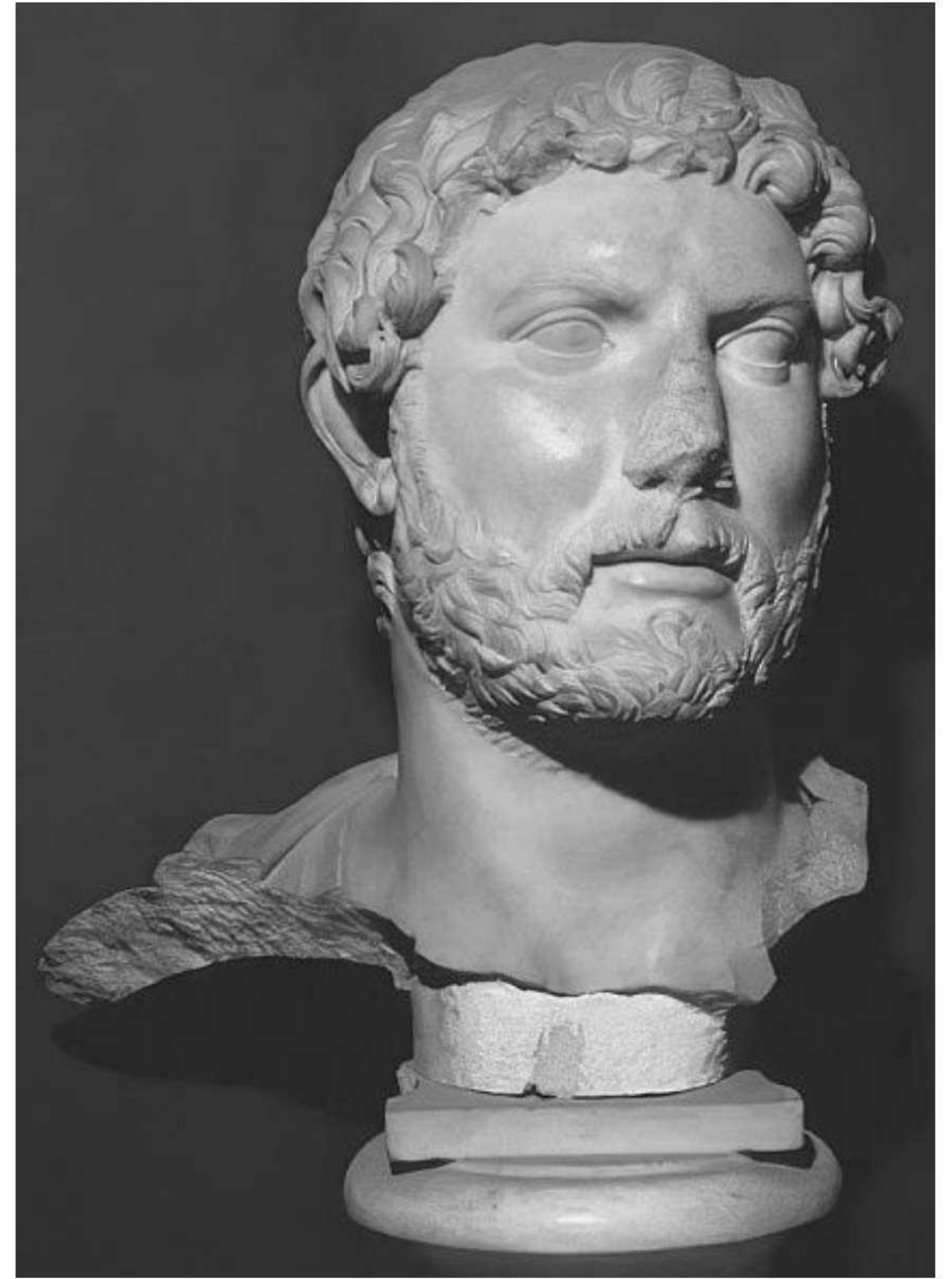
Ein altes Porträt Hadrians.

Ein römischer Geschichtschreiber aus der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts hat vom Kaiser Hadrian folgende Schilderung gemacht:

„Aelius Hadrianus war von italischem Geschlecht. Sein Vater gleichen Namens, ein Vetter Trajans, stammte aus Adria in Picenum, welches dem adriatischen Meer den Namen gegeben hat. Er regierte 22 Jahre. In der griechischen Literatur war er so gründlich unterrichtet, daß man ihn den ‚kleinen Griechen‘ nannte. Die Studien, die Lebensweise, die Sprache und die gesammte Bildung der Athener hatte er sich vollkommen angeeignet. Er war Sänger und Musiker, Arzt, Geometer, Maler und Bildhauer in Erz und Marmor, fast ein zweiter Polyklet und Euphranor. Für alle diese Künste war er begabt. Einen Schöngeist so glänzender Art hat man nicht leicht unter Menschen gesehen. Unglaublich groß war sein Gedächtniß. Orte, Handlungen, Soldaten, auch abwesende, er wußte sie alle mit Namen zu nennen. Riesig seine Ausdauer. Alle Provinzen hat er zu Fuß durchwandert, seinen Begleitern vorausseilend. Da hat er die Städte im Reich hergestellt und ihren Stand gemehrt. Schmiede, Zimmerleute, Maurer, Architekten und allerlei Werkmeister zum Ausbau von Festungen und zur Verschönerung der Städte hat er wie Legionen in Cohorten abgeteilt. Er war niemals derselbe, ein vielförmiger Mensch, ein geborner Herrscher in Laster und Tugend. Seine Triebe hat er durch Kunst regiert. Neid, Bosheit und Ausgelassenheit, dreiste Schaudarstellung des eigenen Ich, wozu seine Natur geschaffen war, hat er mit Schlaueit zugebedeckt und Enthaltbarkeit, Leutseligkeit und Milde geheuchelt, während er den Durst nach Ruhm verbarg, von dem er gequält wurde. Niemand war so schlagfertig, in Ernst und Scherz andre herauszufordern oder ihnen zu antworten. Verse gab er augenblicklich mit Versen, witzige Einfälle mit gleichen zurück, als ob er sich dazu vorbereitet gehabt hätte. Von vielen Königen erkaufte er in der Stille den Frieden, und laut rühmte er von sich, daß er mehr im Müßiggange, als andre mit Waffen erlangt habe.

Den Aemtern des Staates und Hofes, und auch dem Heerwesen hat er diejenige Form gegeben, welche noch heute fortbesteht, wenigstens abgerechnet, was Constantin verändert hat. Er lebte 62 Jahre. Sein Ende war jammervoll. So furchtbare Schmerzen an allen Gliedern quälten ihn, daß er oft seine vertrauesten Diener ansah, ihm den Tod zu geben. Seine Leuersten bewachten ihn, damit er nicht selber Hand an sich legte.“

Ich habe dies Porträt vorangestellt wie einen Kupferstich. Es wird dem Aurelius Victor zugeschrieben. Es ist dürftig und ungeschickt, doch nicht ganz leblos, und immerhin das einzige zusammengefaßte Bildniß des Kaisers, welches



uns aus alter Zeit überliefert ist.¹ Im Ganzen enthält diese Skizze das Durchschnittsurteil der römischen Nachwelt über Hadrian, und von ihm gab es schon frühe eine günstige und ungünstige Auffassung. Sein Biograph Spartianus, welcher zur Zeit Diocletians schrieb, hat beide Ansichten ohne Kritik durcheinandergemischt. Sein „Leben Hadrians“ ist die Hauptquelle der Geschichte dieses Kaisers nebst den Auszügen, welche der byzantinische Mönch Xiphilinos im elften Jahrhundert aus den Geschichtsbüchern des Dio Cassius gemacht hat.

Ueberall stehen als Charakterzüge des Kaisers fest: seine griechische Bildung, sein Universalgenie, seine Proteusnatur, sein Wissensdurst, sein Kunstenthusiasmus, dann sein rastloser Wandertrieb und seine Weisheit in der Verwaltung des Reichs.

Die moderne Auffassung der Weltgeschichte hat die Regierung Hadrians als den Beginn einer Epoche begriffen. Von den Antoninen, welche er selbst zu seinen Nachfolgern erwählt hatte, ist sie benannt worden. Man hat sie als das glücklichste Zeitalter des römischen Reichs, wenn nicht der Menschheit gepriesen. Sie glänzt noch heller durch die Summe der hellenisch-römischen Cultur, welche sie im Namen des friedlichen Reichs zusammengefaßt hat, als durch die schwarzen Schatten, von denen sie begrenzt ist. Diese Schatten sind rückwärts das ungeheuerliche Cäsarentum des ersten Jahrhunderts, und vorwärts die Barbarei, welche das Reich zerstören wird.

¹ Aurelius Victor, Epitome 14. Ich habe nur wenig nicht für Hadrian Wesentliche fortgelassen. Dieses Stück der Epitome ist nicht selbständig, sondern wol aus Marius Maximus geschöpft. Zeufel, Gesch. der Röm. Lit., 5. Aufl., S. 967 f. (§ 414).

Die frevelhaften Despoten sind seit Nerva vom Cäsarentron verschwunden. Die Ausbrüche ihres Wahnsinns haben den innersten Grund der römischen Gesellschaft und das Gefüge des Staats erschüttert, aber die römische Virtus stellt sich mit Hilfe der stoischen Philosophie wieder her, und der römische Staat erreicht eine von Kraft strotzende Größe, deren Glanz die unheilbaren inneren Schäden verhüllt, an denen er krankt und endlich zu Grunde geht. Nach dem Tode Trajans sichern dreißig Legionen an den Grenzen des Reichs den Frieden der Welt. Die Provinzen haben sich an die Herrschaft Roms gewöhnt. Ihre Städte blühen wieder von Wohlstand, und die Künste schmücken sie mit hellenischer Schönheit. Die Wissenschaften regen sich in einer Renaissance des Griechentums, und das Antlitz der christlichen Religion tritt deutlicher hervor. Ein Geist der Humanität durchweht die sich verwandelnde Welt. Die bürgerliche Gesetzgebung wird philosophischer und menschlicher. Die Privilegien der Aristokratie schwinden. Das Volk, die Sklaven, die Armen werden zum Gegenstande für die Sorge der Staatsregierung. Die Schranken der antiken Weltansicht fallen vor der Moral der Stoiker. Der Begriff der Nation erweitert sich im römischen Reich zu dem der Menschheit. Die Provinzen, in denen Octavian den Altar des Genius Roms als Symbol ihrer Dienstbarkeit aufgerichtet hatte, erlangen ihre Gleichberechtigung neben dieser furchtbaren Roma, welche sie mit Waffengewalt erobert und geknechtet hat. Das Reich der Römer ist eine Conföderation von Völkern, deren Bildung aus den majestätischen Strömen zweier Weltsprachen genährt wird. Wie die Nationen, so gehen auch die antiken Denksysteme und die Religionen eine kosmopolitische Verbindung ein.

BMC III 309



Aber diese Mischung versetzt die Geister in ruheloses Schwanken und macht sie mehr als je zur Beute des Mysterienwahns und des finstersten Aberglaubens. So grell liegen die Widersprüche in der Weltbildung des Reichs neben einander, daß diese zwischen Altertum und Christentum stehende Zeit ein römisch-hellenisches Mittelalter genannt werden könnte.

Zwei Naturen vereinigt in sich auch Hadrian. Er ist Römer und Grieche. Seine Künstlerseele schwärmt in den Schönheitsidealen der antiken Welt. Er will diese restauriren, soweit sie künstlerisch wieder herstellbar ist. Zugleich reformirt er als Römer die Institutionen der Monarchie, Verwaltung, Heer und Recht. Er legt die Grundlagen eines der veränderten Gesellschaft angemessenen Staats. Das Reich steht unter ihm im Zenith seiner Macht, und er schwelgt als ein universaler Geist in dessen Culturfülle. Eroberungen sucht er nicht. Er gibt die Provinzen Trajans den Parthern zurück. Kriege führt er nicht. Mars ruht auf seiner Waffenrüstung, und niemals ist er den Feinden Roms furchtbarer erschienen.¹

Die Aufgabe Hadrians ist, das Römerreich in einer starken Monarchie zusammenzuhalten und mit Wissen, Menschlichkeit und Schönheit zu erfüllen. Auf seinen Münzen steht das große Wort „Goldenes Zeitalter“ und „Bereicherer der Welt“: Schmeicheleien des Senats, aber sie sind nicht ohne Wahrheit. Er selbst ist das Spiegelbild seiner Zeit, im Guten und Bösen, in Tugend und Laster. Seine rätselhafte Persönlichkeit erscheint menschlich bedeutender und psycho-

¹ Dio 69, 9: τὴν τε γὰρ παρασκευὴν αὐτοῦ ὀρθότες — οὐδὲν ἐνοχλοῦσαν.

logisch anziehender als die der philosophischen Antonine. Seiner Epoche hat er die Richtung gegeben und ihr den Stempel aufgedrückt, weniger seines Herrscherwillens, als seiner genialen, oft auch bizarren und theatralischen Leidenschaften.

Erst Hadrian hat die beiden Hälften der antiken Welt, Hellas und Rom, einander geistig näher gebracht. Ihre Verschmelzung war unmöglich, aber ihre kosmopolitische Verbindung im zweiten Jahrhundert ist ein wichtiges Lebens-element für die christliche Idee gewesen. Dieser Idee gab das Altertum Raum, indem es selbst zum Sterben reif geworden war. Es strahlte schon im Scheiden begriffen noch einen letzten elektrischen Lichtglanz aus unter diesem geistreichen Sophisten auf dem Cäsarentron, welcher Athen erneuerte, den Tempel des olympischen Zeus, die Gründung des Pisistratus, vollendete, die griechische Beredsamkeit zu neuer Blüte brachte, und die Kunst berief, der Erde ihren vollen Schmuck zu geben. Als dann die künstliche Flamme, welche Hadrian auf dem Altar des Genius von Hellas entzündet hatte, erloschen war, entnützte sich die Welt. Sie wurde erst stoisch, dann christlich. Die Apothese des Altertums aber hatte Hadrian vollzogen.

Hadrian (11. Aug. 117 - 10. Juli 138)

Geb.: 24. Jan. 76 in Italica (Spanien) (FDur. SHA Vita Hadr. 1,3, wo Rom als Geburtsort genannt ist). Sohn des P. Aelius Hadrianus Afer (PIR² A 185) und der Domitia Paulina (PIR² D 185. R.-Ch. 330).

Name: P. AELIUS P. F. SERGIA HADRIANUS.

Laufbahn (vgl. Dessau 308): Xvir stlitibus iudicandis, praefectus feriarum Latinarum causa, VIvir equitum R., tribunus legionis II adiutricis (ca. 94), tribunus legionis V Macedonicae (96–97), tribunus legionis XXII Primigeniae p. f. (Okt. 97–98), quaestor imperatoris Traiani (101), comes expeditionis Dacicae (101), ab actis senatus (101/2), tribunus plebis (102), praetor (105?), legatus legionis I Minerviae p. f. (105–106), legatus Augusti pro praet. provinciae Pannoniae Inferioris (ca. 106–108), consul suffectus (108), legatus Augusti pro praet. expeditione Parthica, legatus Aug. pro praet. provinciae Syriae (117) – VIIvir epulorum, sodalis Augustalis (spätestens 112).

Wichtige Einzeldaten:

9. Aug. 117 Hadrian erhält die Nachricht von seiner (angeblichen?) Adoption durch Trajan = dies adoptionis (SHA Vita Hadriani 4,6).

11. Aug. 117 Erhebung zum Kaiser in Antiochia (dies imperii = Vita 4,7. Vgl. Dessau 318): IMP. CAESAR TRAIANUS HADRIANUS AUG. (NERVA TRAIANUS HADRIANUS auf griechischen Inschriften), PONTIFEX MAXIMUS, PROCONSUL.

9. Juli 118 adventus in Rom.

21. April 121 Inauguration für das templum Veneris et Romae.

vor Ende Aug. 121 Abreise nach Gallien.

Juni/Juli (?) 122 Überfahrt nach Britannien.

Winter 122/3 Aufenthalt in Tarraco.

Frühjahr 123 Aufbruch in den Osten.

29. Aug. 124 Aufenthalt in Ephesos.

Sept./Okt. 124 Besuch in Eleusis und Einweihung in die Mysterien. Beginn der Ära Hadrians.

Winter 124/5 Aufenthalt in Athen.

Sommer 125 Rückkehr nach Rom.

127 Reise durch Italien (Transpadana).

20. Okt. 127 ludi votivi decennales, 10tägig (FOst).

1. H. 128 Annahme des PATER PATRIAE-Titels (begegnet auf Inschriften und Münzen gelegentlich schon früher).

Sommer 128 Reise über Sizilien nach Afrika.

1. Juli 128 Aufenthalt in Lambaesis (Dessau 2487 mit Lit. bei Halfmann).

Spätsommer 128 Aufbruch in den Osten (2. Reise).

Winter 128/9 Aufenthalt in Athen.

Febr./März 129 Mysterienfeier in Eleusis (?).

März/April (?) 129 Aufenthalt in Ephesos.

23. Juli 129 Aufenthalt in Apameia.

Winter 129/30 Aufenthalt in Antiocheia in Syrien.

Frühjahr 130 Aufenthalt in Palmyra, anschließend Reise durch Arabien und Iudaea. Gründung der Kolonie Aelia Capitolina?

Juli/Aug. 130 Ankunft in Alexandria.

30. Okt. 130 (?) Gründung von Antinoopolis.

18./21. Nov. 130 Aufenthalt im ägyptischen Theben.

Winter 130/131 Aufenthalt in Alexandria.

März/April 131 Feier der Μεγάλα Αντινόεια in Alexandria, anschließend Reise durch Kleinasien (und den Balkan?).

Winter 131/2 Aufenthalt in Athen.

132 (?) Rückkehr nach Rom.

(132–134 3. Reise?, nicht gesichert, vgl. H. Halfmann).

132–135 Bar-Kochba-Aufstand.

Sommer 136 Adoption des L. Aelius Caesar.

13. Dez. 137 Vicennialienfeier (POslo 77, 15f.).

25. Febr. 138 Adoption des Antoninus Pius.

10. Juli 138 *Gest.* in der Nähe von Baiae. Danach consecratio als DIVUS HADRIANUS (AUG.).

139 Beisetzung im Mausoleum Hadriani.

cos. I (suff.) Mai–Aug. 108

cos. II design. nach 11. Aug. (?) 117

cos. II 1. Jan.–30. Juni (?) 118

cos. III design. Ende Okt. (?) 118

cos. III 1. Jan.–30. April (?) 119 (SHA Vita Hadr. 8,5)

trib. pot. I 11. Aug.–9. Dez. 117

trib. pot. II 10. Dez. 117–9. Dez. 118

trib. pot. III 10. Dez. 118–9. Dez. 119

trib. pot. XXII 10. Dez. 137–10. Juli 138

imperator II 135? (nach 15. Sept. 134, vgl. CIL X 7855)

Die Beinamen Optimus, Germanicus, Dacicus und Parthicus wurden von Hadrian abgelehnt und erscheinen nur zu Anfang seiner Regierung.

Im Osten:

Olympios seit 128/29

Panhellenios seit Frühj. 132

Panionios nach 132

liberalitas I 117

II 118

III 119 (?)

IV 125 (?)

V 128 oder 132 oder 134?

VI Mitte 136

VII Febr. 138

Archon in Athen 111/112

Archon in Delphi 126 und 129

CASSIUS DIO
RÖMISCHE GESCHICHTE

BAND V
EPITOME DER BÜCHER 61-80

2 (1) Zu der Zeit, da er zum Kaiser ausgerufen wurde, weilte Hadrian in der Hauptstadt Syriens, in Antiocheia, wo er Statthalter war. Er hatte vor dem betreffenden Tage geträumt, Feuer sei ihm bei ganz klarem und heiterem Wetter vom Himmel her zuerst auf die linke Seite der Kehle gefallen und dann auf die rechte Seite hinübergewechselt, ohne daß es ihn schreckte oder verletzte. (2) Und so schrieb er an den Senat und erbat für sich auch von jener Körperschaft die Bestätigung der Kaiserwürde. Zugleich verbot er, jetzt oder bei anderer Gelegenheit irgendeine Maßnahme zu seiner Ehrung, wie es gewöhnlich geschah, zu beschließen, es sei denn, daß er selbst einmal darum ersuche. (3) Die Gebeine Trajans aber wurden in seiner Säule beige-
setzt, und die sogenannten Parthischen Spiele fanden eine lange Reihe von Jahren hindurch statt; später wurde auch diese Einrichtung wie vieles andere abgeschafft.

5 (1) Andere Vorwürfe gegen ihn galten seiner Übergenauigkeit, seiner Neugier und seinem ungehemmten Tätigkeitsdrang; doch machte er diese Fehler wieder gut und glich sie aus durch seine sonstige Fürsorge, Vorsicht, Freigebigkeit und Gewandtheit. Außerdem entfachte er keinen Krieg, legte vielmehr die noch währenden Auseinandersetzungen bei, nahm auch niemandem ungerechtere Weise Geld ab, indes aus seiner Hand vielen – Gemeinschaften und Privatleuten, Senatoren sowohl wie Rittern – große Geschenke zuflossen. (2) Er wartete ja nicht einmal darauf, bis man ihn um etwas bat, sondern handelte in jedem, aber auch jedem Fall nach den einzelnen Bedürfnissen. Beim Militär hielt er auf strengste Zucht, so daß sich die Verbände trotz ihrer Stärke weder ungehorsam noch frech benahmen; die verbündeten wie die unterworfenen Städte erfuhren durch ihn großzügigste Hilfe. (3) Mehr als sonst ein Kaiser hatte er viele von ihnen persönlich besucht, und fast allen gewährte er seine Unterstützung, indem er die einen mit Wasser, die anderen mit Hafenanlagen, Getreide, öffentlichen Bauten, Geld sowie, je nachdem, mit verschiedenen Ehren beschenkte.

7 (1) Alle wichtigen und dringlichsten Geschäfte erledigte er in Zusammenarbeit mit dem Senat und hielt im Beisein der führenden Männer seine Gerichtssitzungen ab, einmal im Palast, dann auf dem Forum, im Pantheon oder sonst an verschiedenen Orten. Dabei saß er stets auf einem Tribunal, so daß alle Vorgänge öffentlich bekannt wurden. Zuweilen wohnte er auch den Gerichtssitzungen der Konsuln bei und ehrte sie bei den Pferderennen. (2) Bei der Rückkehr nach Hause ließ er sich gern in einer Sänfte tragen, um niemandem Schwierigkeiten zu machen, wenn er ihn begleiten wollte. An den Tagen, die weder geheiligt noch für die Erledigung öffentlicher Angelegenheiten erlaubt waren, blieb er zu Hause und ließ keinen Menschen

auch nur zur Begrüßung vor, es sei denn, daß es sich um eine dringliche Angelegenheit handelte; dies geschah, um den Leuten eine mühsame Verpflichtung abzunehmen. (3) Stets hatte er, innerhalb wie außerhalb von Rom, die vornehmsten Persönlichkeiten um sich, suchte ihre Gesellschaft auch bei Banketten und nahm deshalb sogar drei Personen wiederholt als Begleiter in seinem Wagen mit. Sooft wie möglich ging er auf die Jagd und frühstückte ohne Wein; dabei war er ein starker Esser und nahm in vielen Fällen selbst mitten in einem Gerichtsverfahren etwas zu sich. Später pflegte er seine Mahlzeiten zusammen mit all den vornehmsten und besten Männern zu halten, und solch ein gemeinschaftliches Essen bot ihm Gelegenheit zu einer Fülle von Gesprächen. (4) Waren seine Freunde ernsthaft erkrankt, besuchte er sie gewöhnlich, und auch ihren Festlichkeiten pflegte er beizuwohnen, wie er sich ebenfalls gerne auf ihren Landsitzen und in ihren Stadthäusern aufhielt. Er ließ daher auch Standbilder von vielen, sei es nach ihrem Tod oder noch zu ihren Lebzeiten, auf dem Forum errichten. Niemand aus seiner Umgebung benahm sich aber ungebührlich oder gab für Geld etwas preis, was der Kaiser sagte oder tat, wie es Freigelassene und sonstige Bedienstete in der Umgebung eines Kaisers gerne tun.

Und er stellte das Denkmal, das verfallen war, wieder her. (2) Auch in Ägypten ließ er die Stadt wieder aufbauen, die nach Antinous heißt. Antinous stammte von Bithynion, einer Stadt Bithyniens, die wir auch Klaudiopolis nennen. Er war ein Liebling des Kaisers gewesen und hatte in Ägypten den Tod gefunden, entweder durch einen Sturz in den Nil, wie Hadrian schreibt, oder weil er sich, wie es der Wahrheit entspricht, opferte. (3) Denn Hadrian war stets, wie schon erwähnt, sehr wißbegierig und bediente sich aller möglichen Weissagungen und Zauberformeln. Daher ehrte er den Antinous, sei es aus Liebe zu ihm, sei es, weil der junge Mann freiwillig den Tod gesucht hatte – es mußte nämlich ein Leben zur Erreichung der Ziele Hadrians freiwillig hingegeben werden – durch Errichtung einer Stadt an der Stelle, wo jener sein Schicksal erlitten hatte, und nannte sie nach ihm. (4) Außerdem ließ er ihm Statuen, vielmehr Götterbilder, sozusagen auf der ganzen Welt aufstellen. Schließlich behauptete er, einen Stern zu sehen, und erklärte ihn für den des Antinous; und er hörte mit Vergnügen die Märchen seiner Umgebung an, in denen es hieß, der Stern sei tatsächlich aus der Seele des Antinous entstanden und damals zum erstenmale erschienen. Darob erfuhr der Kaiser manchen Spott und auch deswegen, weil er beim Heimgang seiner Schwester Paulina im Augenblick mit keiner Ehrung aufgewartet habe...

Xiphilinos 248, 17–249, 27, 251, 24–27 R. St., Exc. Val. 296 (p. 714)

12 (1) In Jerusalem ließ Hadrian für die bis auf den Grund zerstörte Stadt eine neue anlegen und gab ihr den Namen Aelia Capitolina. Wie er nun an dem Platze, wo der

Tempel des Gottes gestanden hatte, einen anderen zu Ehren Iupiters errichtete, kam es zu einem weder geringfügigen noch kurzen Krieg. (2) Denn die Juden konnten sich damit nicht abfinden, daß Fremdstämmige in ihrer Stadt angesiedelt und fremde Heiligtümer dort errichtet würden [131 n. Chr.]. Solange Hadrian nahe in Ägypten und wiederum in Syrien weilte, hielten die Juden Ruhe; nur die Waffen, deren Anfertigung ihnen anbefohlen worden war, stellten sie absichtlich mangelhaft her, damit die Römer diese zurückwiesen und sie dann selber sich ihrer bedienen könnten. Als nun der Kaiser sich weiter entfernte, kam es bei ihnen zur offenen Empörung. (3) Zwar wagten sie es nicht, sich mit den Römern in einer Feldschlacht zu messen, doch besetzten sie die günstigen Punkte im Land und verstärkten sie durch unterirdische Gänge und durch Mauern. Damit wollten sie sich für Zeiten der Bedrängnis Zufluchtsorte und außerdem die Möglichkeit schaffen, um unbeobachtet unter der Erde gegenseitige Verbindungen aufzunehmen. Zu diesen Stollen führten sie dann von oben aus Schächte hinab, damit sie Luft und Licht bekämen.

13 (1) Die Römer kümmerten sich zunächst nicht weiter um die Juden, doch als ganz Judäa vom Aufruhr erfaßt war, die Juden allenthalben Unruhe zeigten und sich zusammenrotteten, zahlreiche Gewaltakte, teils heimlich, teils offen, gegen die Römer verübten, (2) auch viele Angehörige fremder Völker aus Gewinnsucht mit den Rebellen gemeinsame Sache machten und darüber fast die ganze Erde in Bewegung geriet, da erst [132 n. Chr.] schickte Hadrian seine besten Generale gegen sie ins Feld. Die erste Stelle unter ihnen nahm Iulius Severus ein, der von Britannien, seiner Provinz, gegen die Juden abkommandiert wurde. (3) Angesichts der Masse und der todesmutigen Entschlossenheit seiner Gegner wagte er es nirgendwo im offenen Kampfe ihnen entgegenzutreten, er begnügte sich vielmehr damit, dank der überlegenen Zahl seiner Soldaten und Unterführer einzelne Gruppen abzuschneiden, die Lebensmittelzufuhr zu unterbinden und die Gegner einzukreisen. So konnte er sie zwar ziemlich langsam, aber doch ohne größere Gefahr in die Enge treiben, ermatten und schließlich vernichten.



Sesterz des Vespasian - IVDAEA CAPTA • SC

14 (1) Nur ganz wenige jedenfalls kamen von ihnen mit dem Leben davon. Fünfzig ihrer wichtigsten Festungen und 985 der bedeutendsten Ansiedlungen wurden dem Erdboden gleich gemacht, ferner fanden 580 000 Mann bei den einzelnen Angriffen und Schlachten den Tod; die Zahl der durch Hunger, Krankheit und Feuer zugrunde Gegangenen war nicht festzustellen. (2) So wurde fast ganz Judäa zur Einöde, wie es ja den Juden schon vor dem Kriege deutlich verkündet worden war: Solomons Grabmal, das die Juden hoch verehren, löste sich nämlich von selbst auf und fiel in Trümmer, und viele Wölfe sowie Hyänen drangen heulend in ihre Städte ein. (3) Es mußten aber auch viele Römer in diesem Kriege sterben. Deshalb verwendete Hadrian in seinem Schreiben an den Senat nicht die bei den Kaisern übliche Einleitungsformel, nämlich: «Wenn ihr und euere Kinder gesund seid, dann ist es wohl recht; ich und die Legionen fühlen uns gesund.» (4) Den Severus [134 n. Chr.] aber entsandte der Kaiser nach Bithynien, das keine Heeresmacht, wohl aber einen gerechten, verständigen und angesehenen Statthalter brauchte; all diese Eigenschaften besaß der Mann. Und Severus betrieb und verwaltete die öffentlichen wie privaten Angelegenheiten der Einwohner auf eine Art und Weise, daß wir auch heute noch immer bewundernd seiner gedenken. Pamphylien aber wurde statt Bithynien dem Senat überlassen und künftig durchs Los vergeben.

15 (1) Damit fand der Judenkrieg sein Ende, ein anderer aber ging von den Alanen – es sind dies Massageten – auf Veranlassung des Pharasmanes aus und brachte schwere Heimsuchungen über Albanien und Medien. Auch Armenien und Kappadokien wurde in Mitleidenschaft gezogen. Dann aber ließen sich die Alanen teils durch Geschenke von Vologaisos umstimmen, teils faßte sie auch Angst vor Flavius Arrianus, dem Statthalter von Kappadokien, und so kamen die Waffen schließlich zur Ruhe.

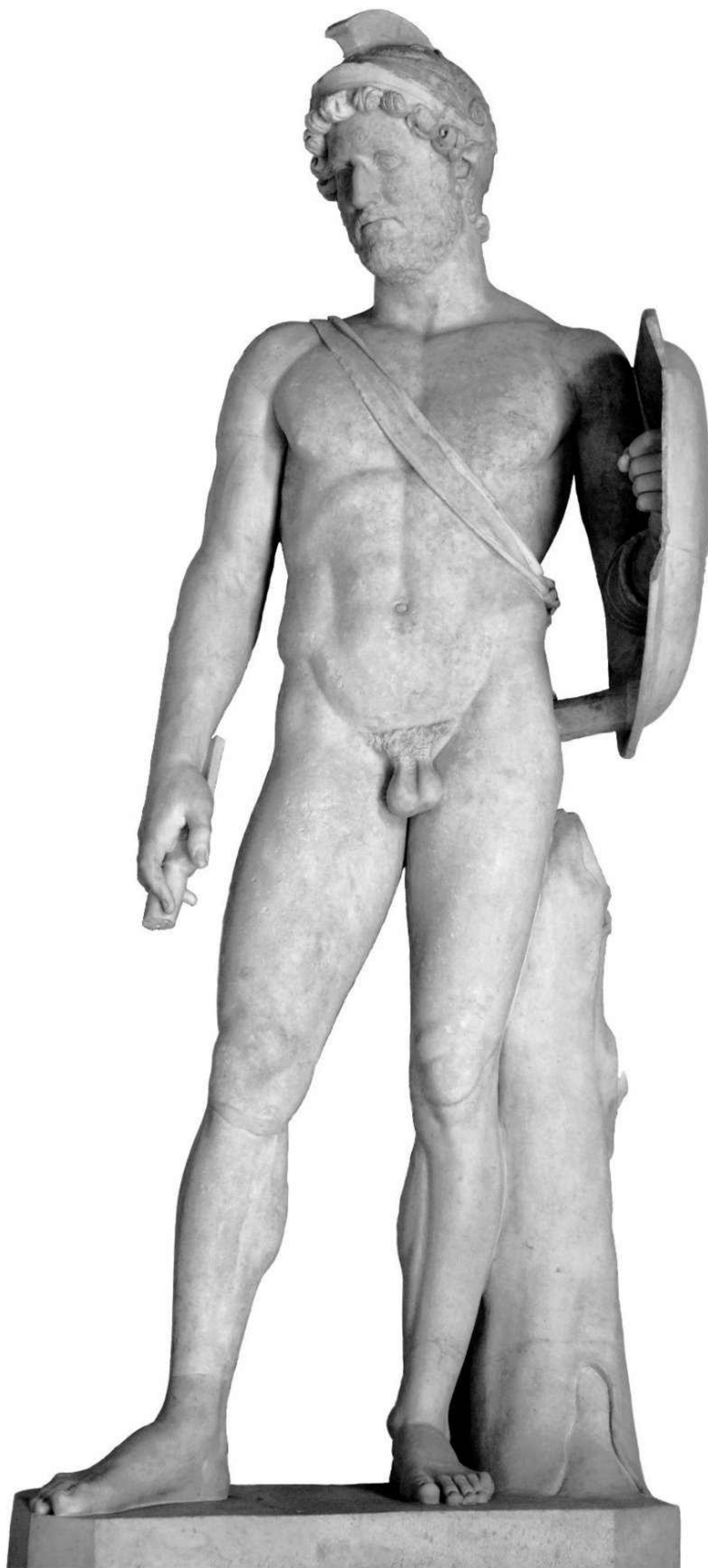
16 (1) Hadrian vollendete damals das Olympieion zu Athen, in dem auch seine eigene Statue aufgestellt ist, und weihte dorthin eine Schlange, die von Indien gebracht worden war. Er führte auch, nachdem er das höchste Amt in Athen übernommen hatte, angetan mit dem einheimischen Gewand, die Dionysischen Spiele glanzvoll durch. (2) Den Griechen gestattete er, ihm zu Ehren das Heiligtum Panhellenion zu erbauen, richtete in Verbindung damit Spiele ein und bewilligte den Athenern große Geldsummen nebst einer jährlichen Getreidespende. Ferner schenkte er ihnen die ganze Insel Kephallenia. Er gab neben vielen anderen Gesetzen auch das eine, wonach ein Senator weder persönlich noch durch Vermittlung einer sonstigen Person eine Steuerpacht innehaben solle. (3) Als er nach Rom zurückgekehrt war, verlangte die Masse bei einer Schau mit lauter Stimme die Freilassung eines bestimmten Wagenlenkers, er aber antwortete schriftlich auf einer Anschlagtafel: «Ihr dürft nicht von mir verlangen, den Sklaven eines anderen freizulassen oder den Besitzer zu einer solchen Handlung zu nötigen.»



Augustus (63 v.Chr. – 14 n.Chr.)



Hadrian (76 - 138)



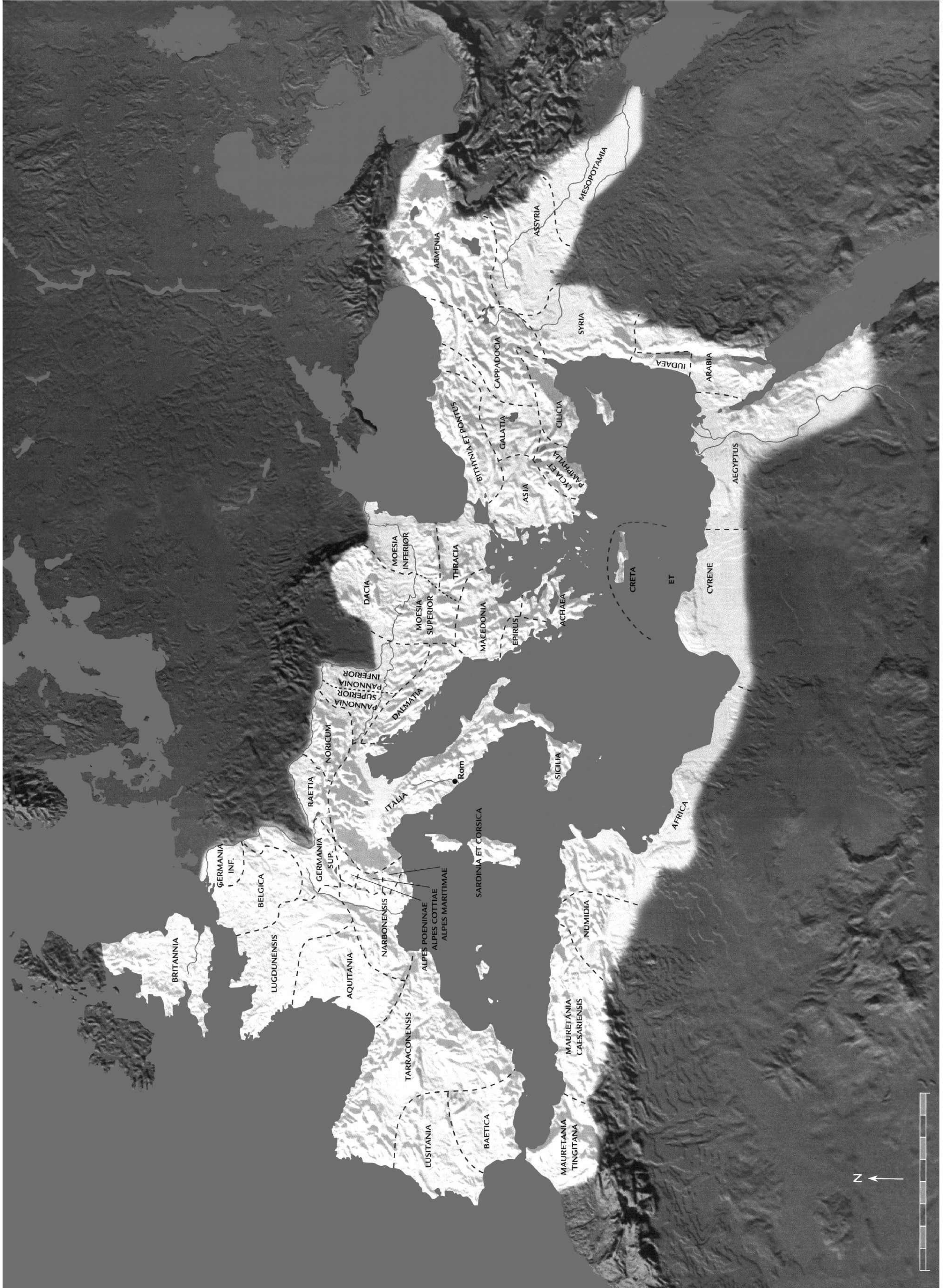
Hadrian als Mars
Rom, Kapitolisches Museum
Helbig-Speier II, 1384



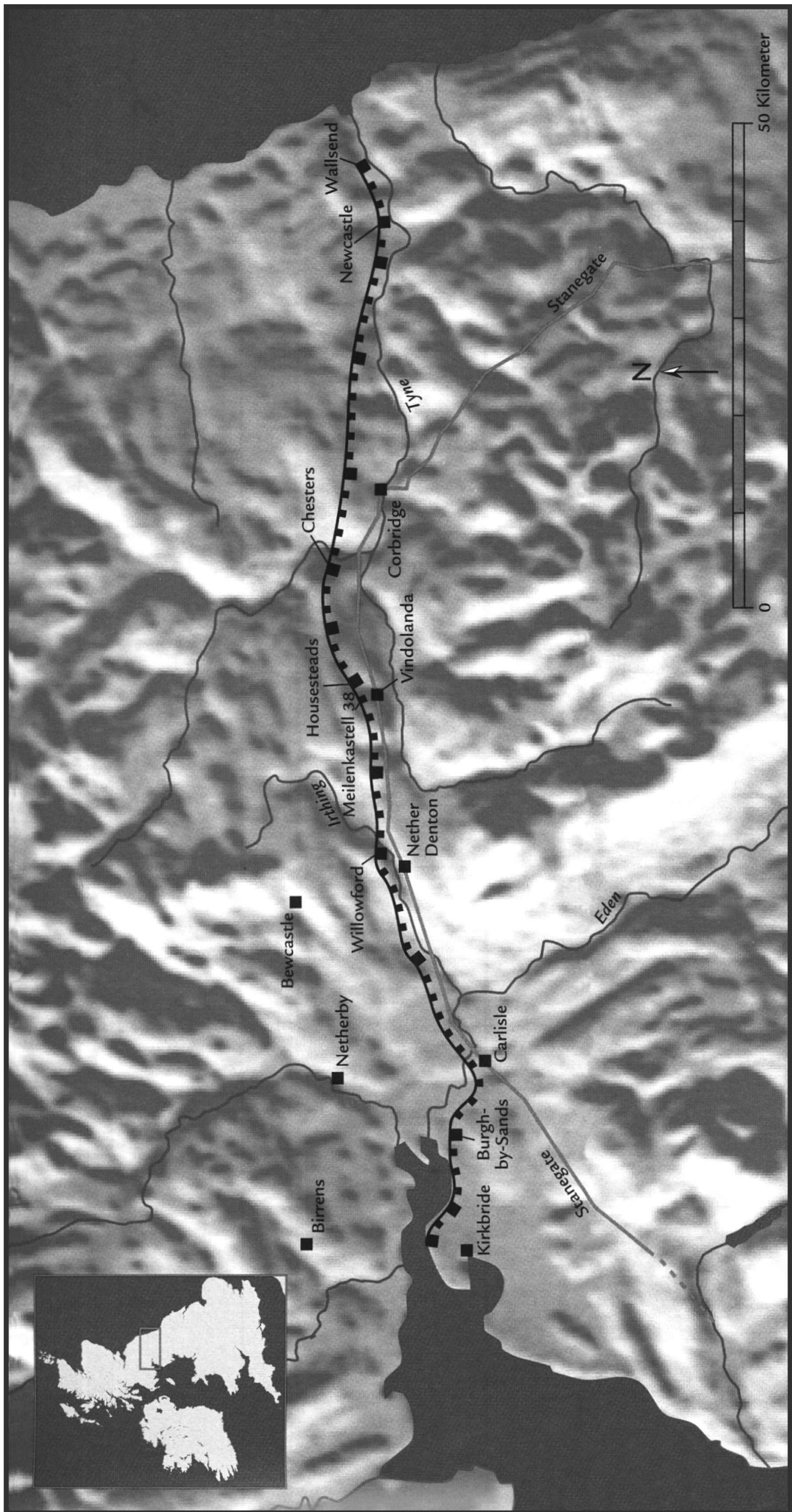
Hadrian als siegreicher Imperator



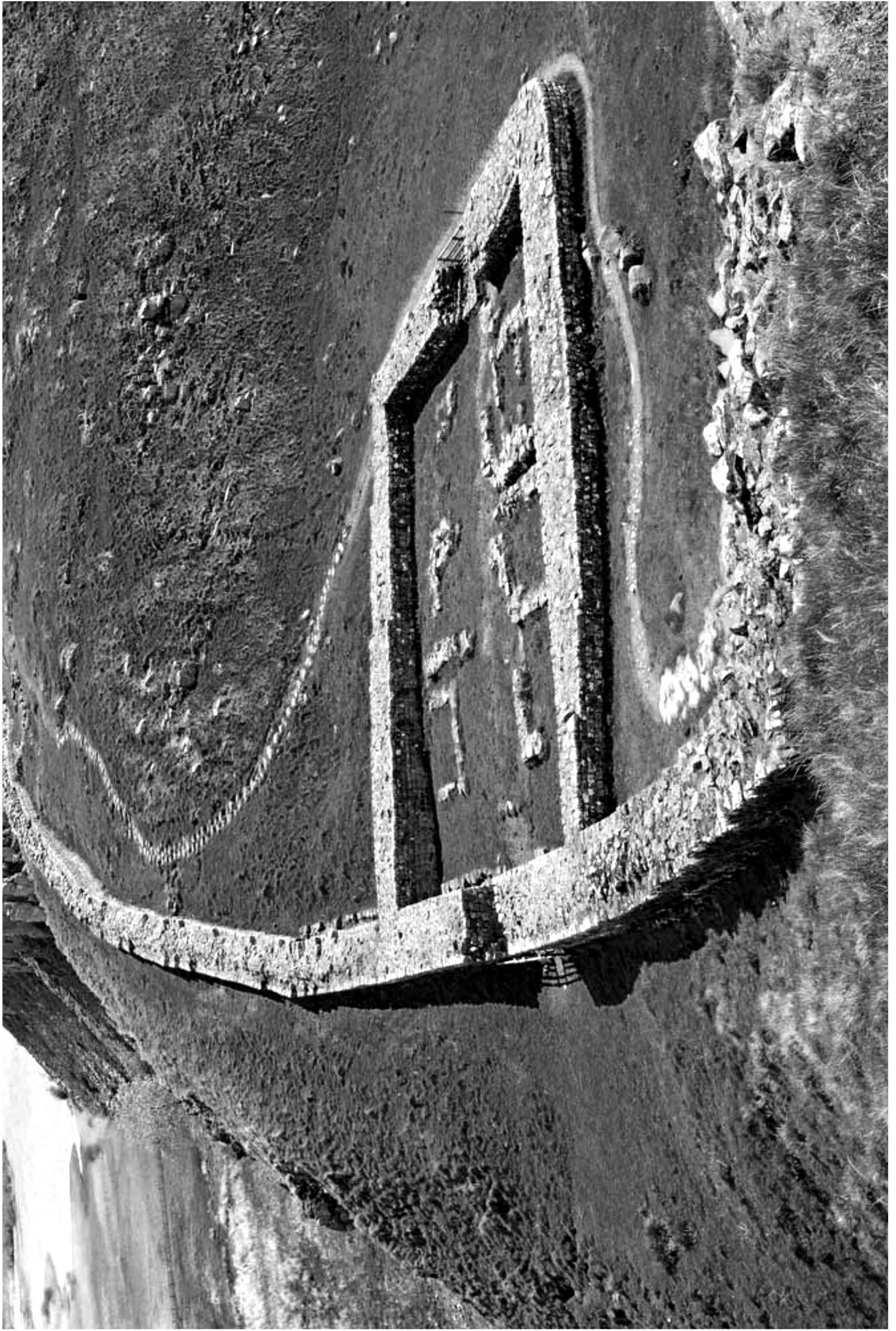
Der Imperator spricht zum Heer
Excertitus Britannicus, BMC III, 498



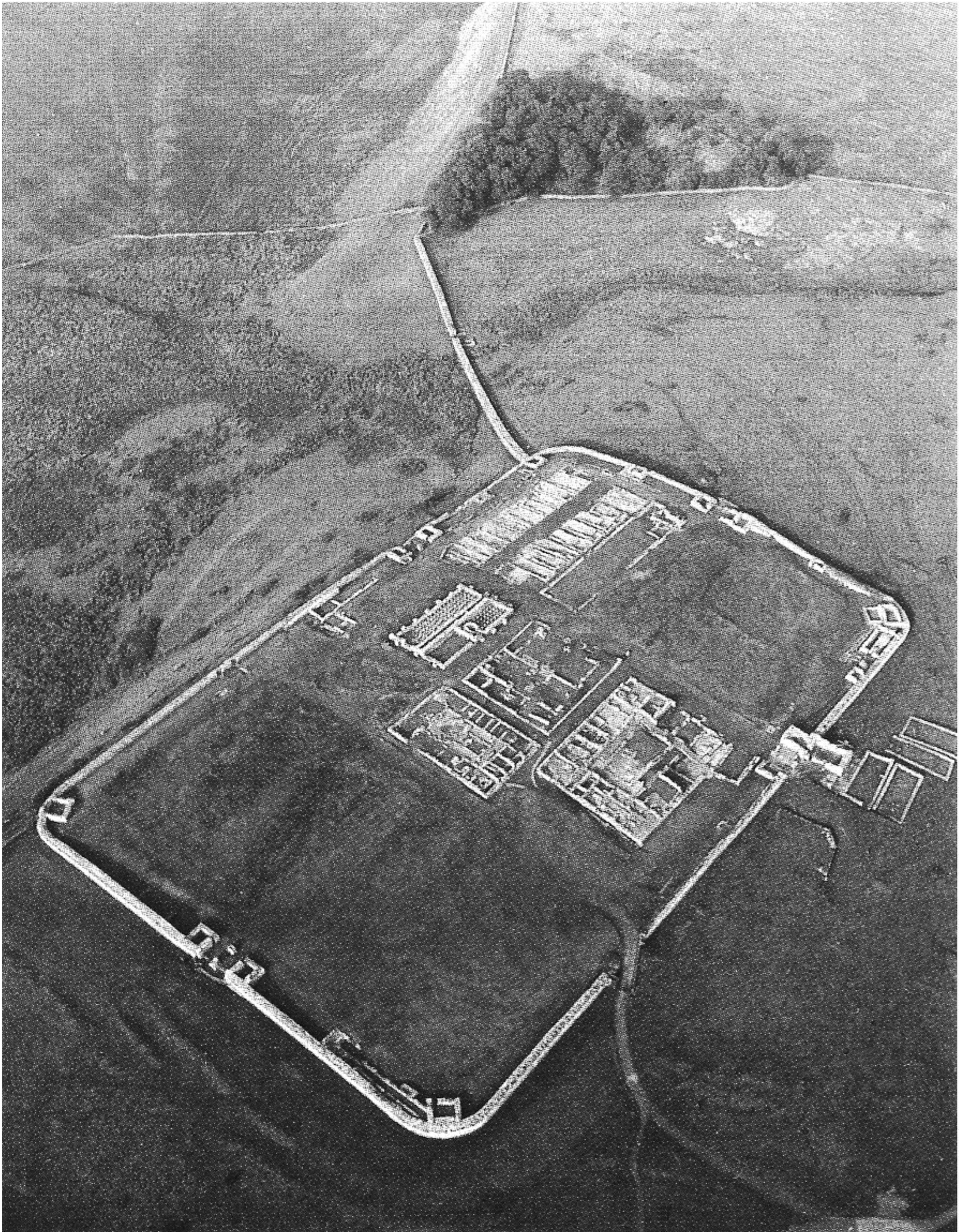
Das Römische Reich zur Zeit von Hadrians Machtantritt im Jahre 117 n. Chr.



Der Hadrianswall in Britannien mit einigen Festungswerken

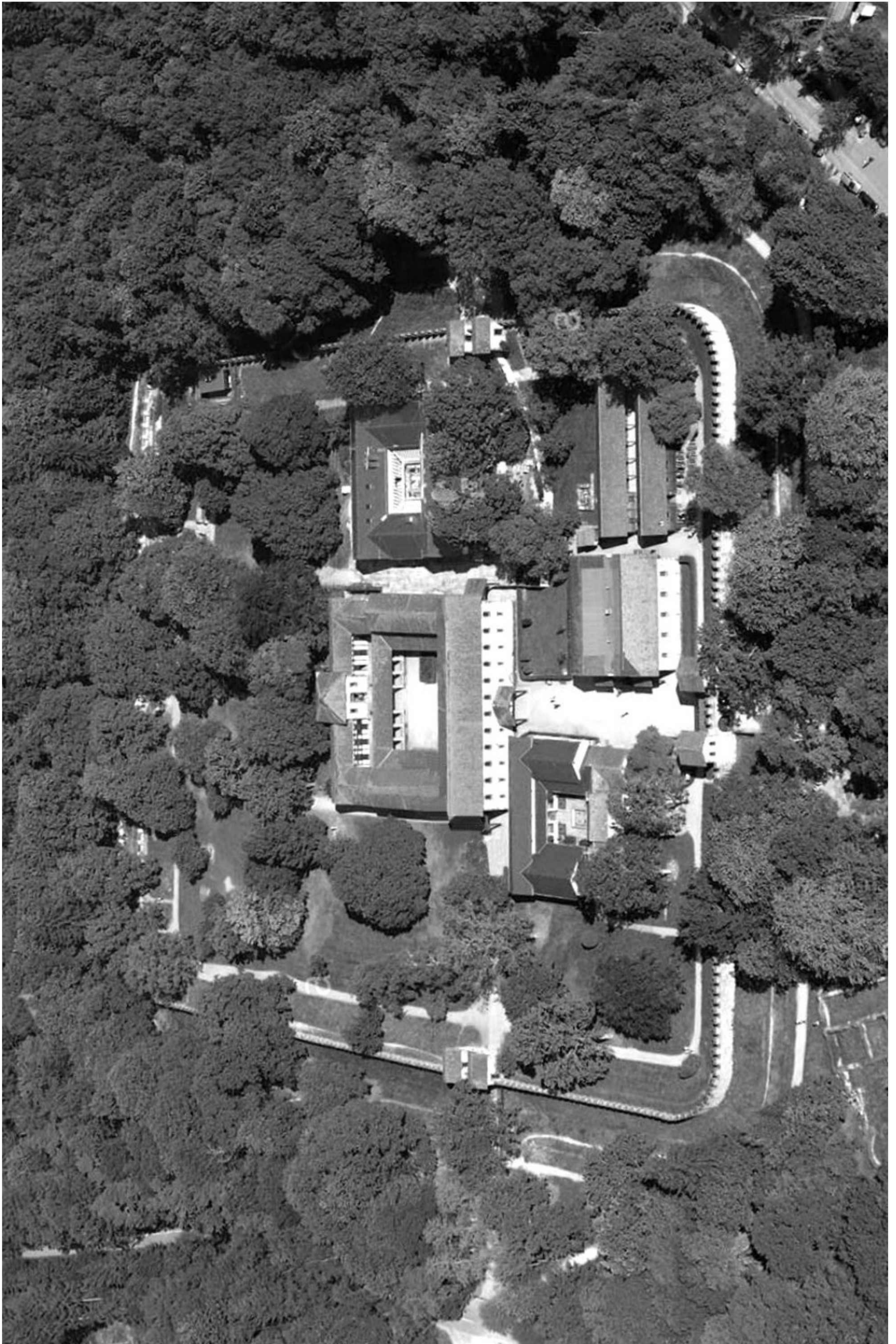


Hadrianswall in Britannien mit den Grundmauern eines Kastells



Das Fort bei Housesteads aus der Luft

Die neue Reihe von Festungswerken lag quer im Mauerverlauf und spiegelte eine Änderung in der Militärstrategie wider.



Saalburg - Römerkastell und Museum (Luftaufnahme)



Die *Porta Praetoria* an der Südseite der Saalburg



Saalburg - Vorhalle der Principia

GRUNDDASSTEIN
Gelegt am 11. October 1900
durch Kaiser Wilhelms

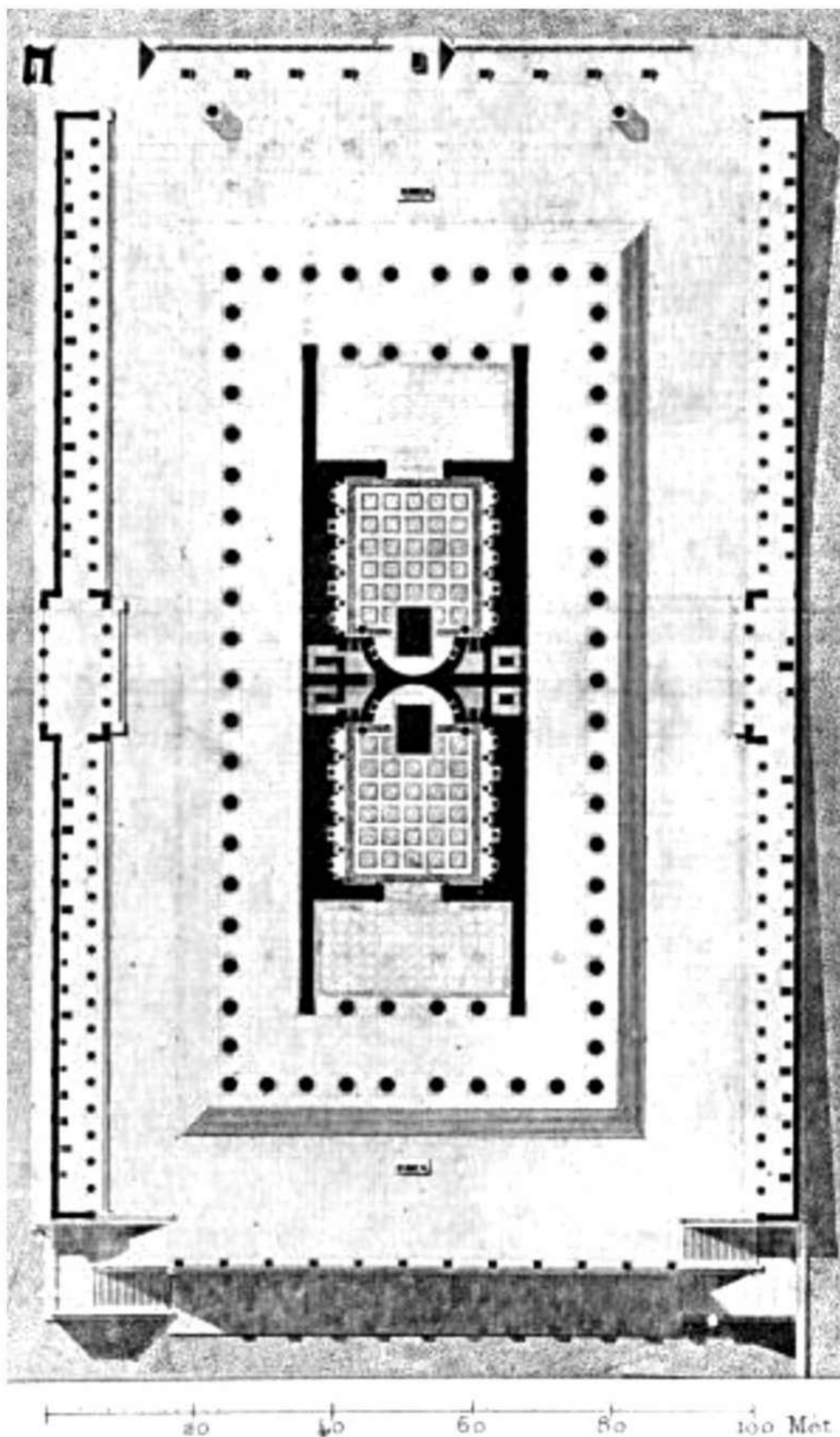
Grundstein der Saalburg vom 11. Oktober 1900



**Tempel der Venus und Roma auf dem Forum Romanum (Rom)
mit einer Grundrissrekonstruktion (um 1850)**



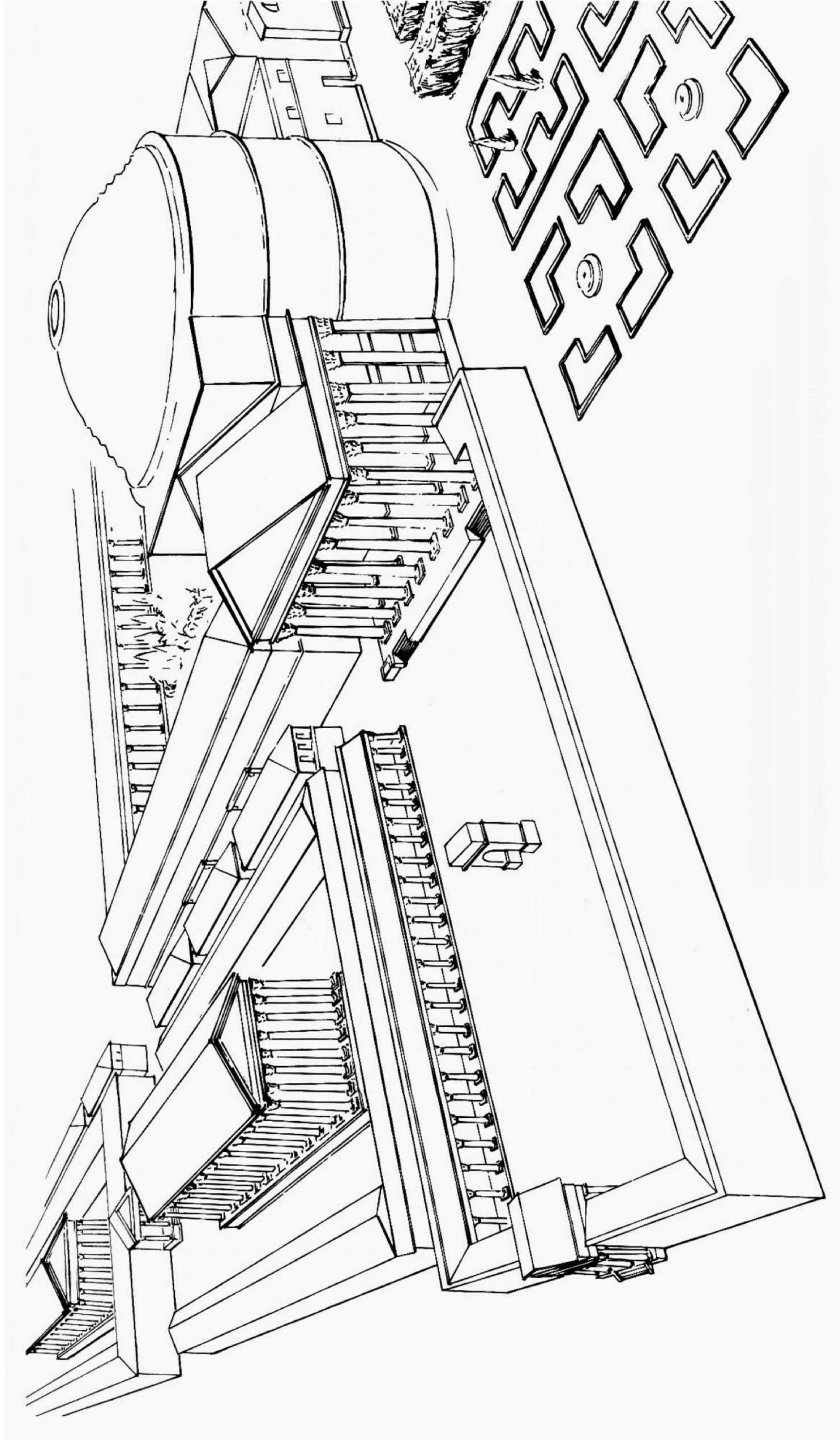
Tempel der Venus und Roma auf dem Forum Romanum (Rom)



Grundrissrekonstruktion
um 1850



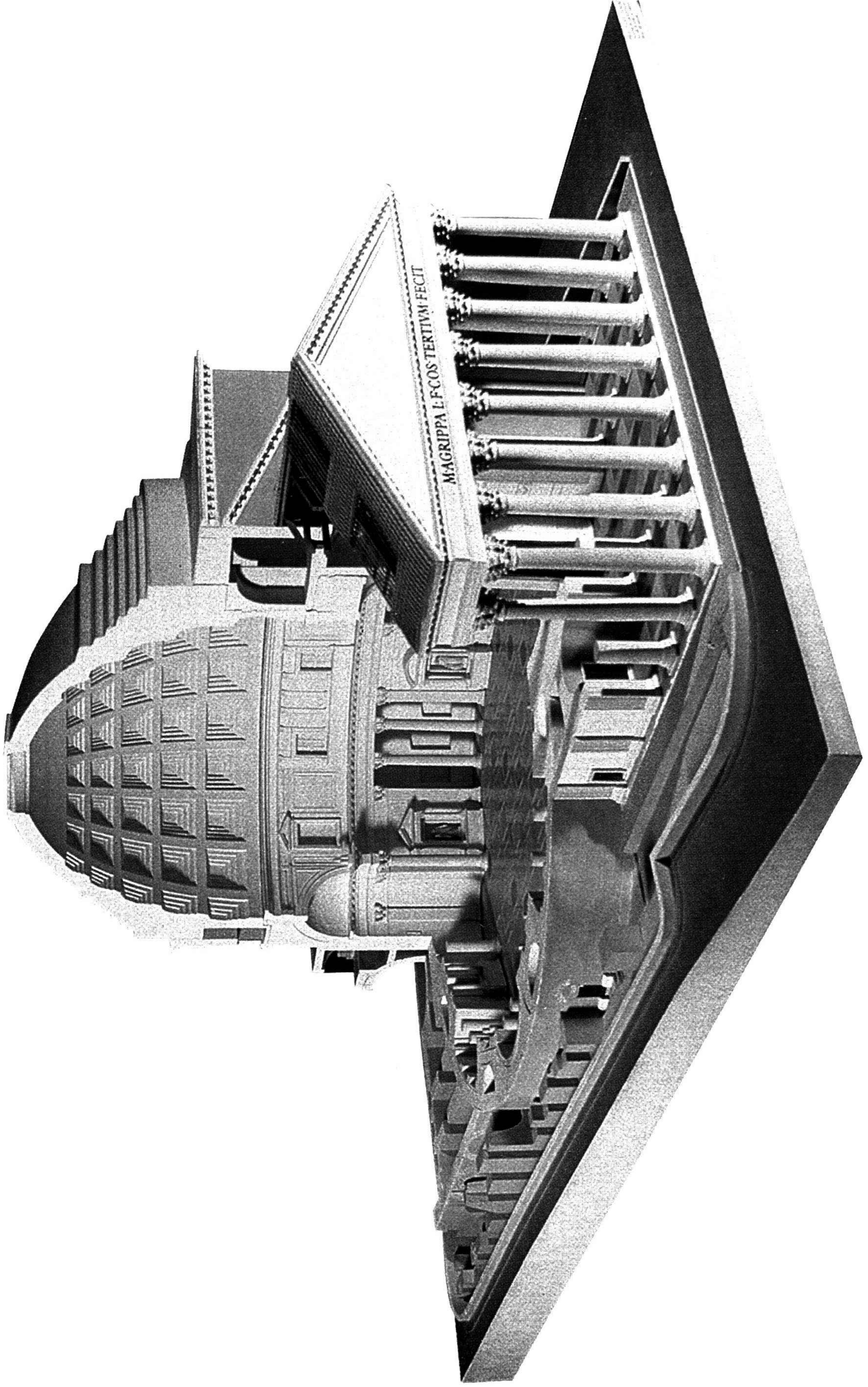
Das Pantheon in Rom (zeitgenössische Aufnahme)



Zeichnerische Darstellung des Pantheons und des umliegenden Areals.

Linker Hand liegt der Tempel der Vergöttlichten Matidia, Hadrians Schwiegermutter,

hinter diesem der Tempel für den Vergöttlichten Hadrian, den sein Nachfolger Antoninus Pius erbaute.



Schnittmodell des Pantheons. Linker Hand die Fundamente der benachbarten Gebäude

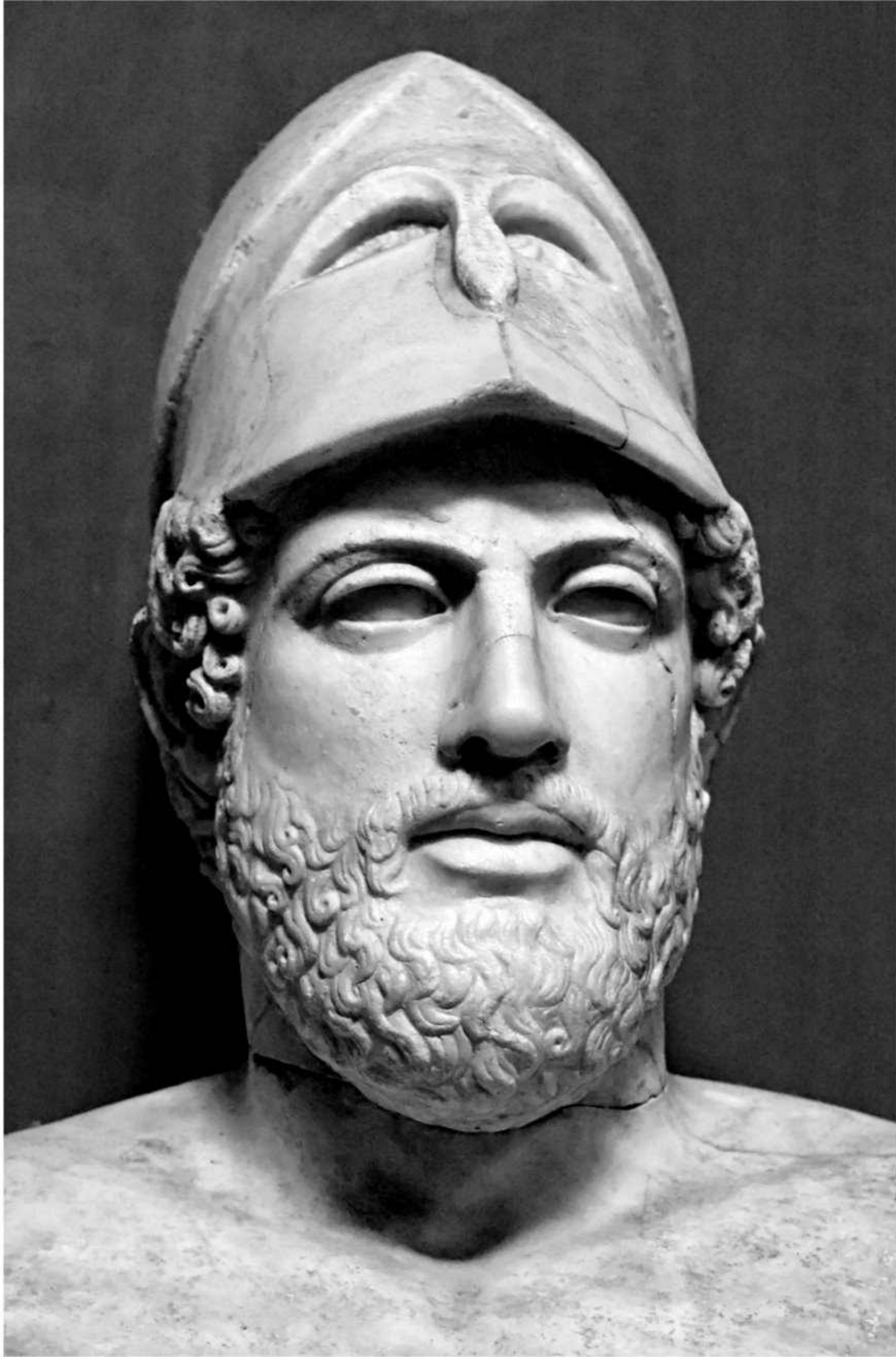


Veduta interna del Pantheon. Queste colonne, fabbricate da M. Braccio il primo, e di bronzo, sono di un diametro di otto piedi. Le altre colonne, che si veggono in questa veduta, sono di marmo, ed il proprio di questo Pantheon. Le altre colonne, che si veggono in questa veduta, sono di marmo, ed il proprio di questo Pantheon. Le altre colonne, che si veggono in questa veduta, sono di marmo, ed il proprio di questo Pantheon. Le altre colonne, che si veggono in questa veduta, sono di marmo, ed il proprio di questo Pantheon.

Pantheon, Veduta interna (Kupferstich Piranesi, um 1748)



Pantheon – Innenansicht (Anonymus)



485. Athens, on Hadrian's arch. *IG, III, 401-2.*

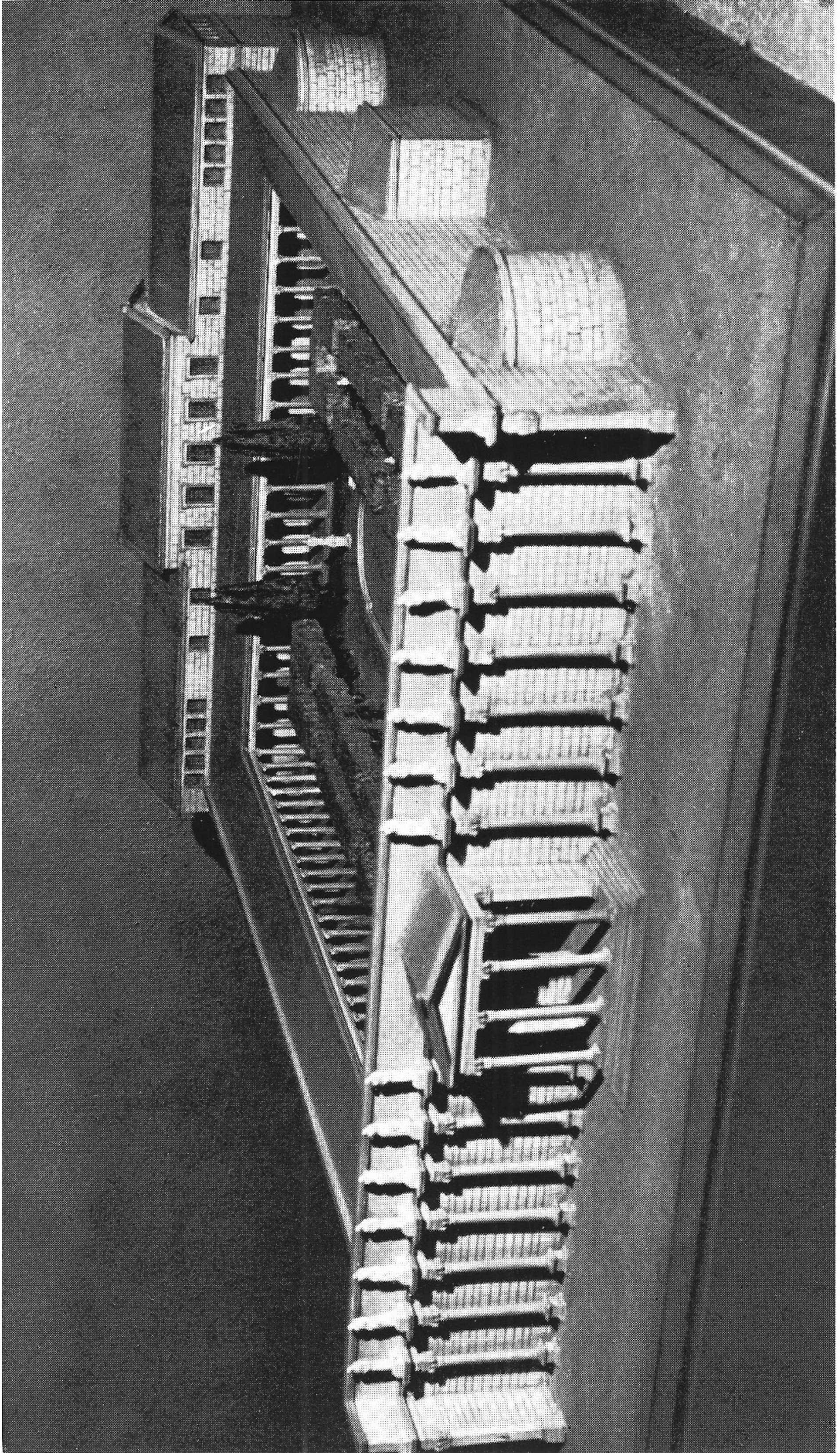
On the side facing the Acropolis:

αἰδ' εἶς' Ἀθῆναι Θεσέως ἢ πρὶν πόλις

On the side facing the Ilissus:

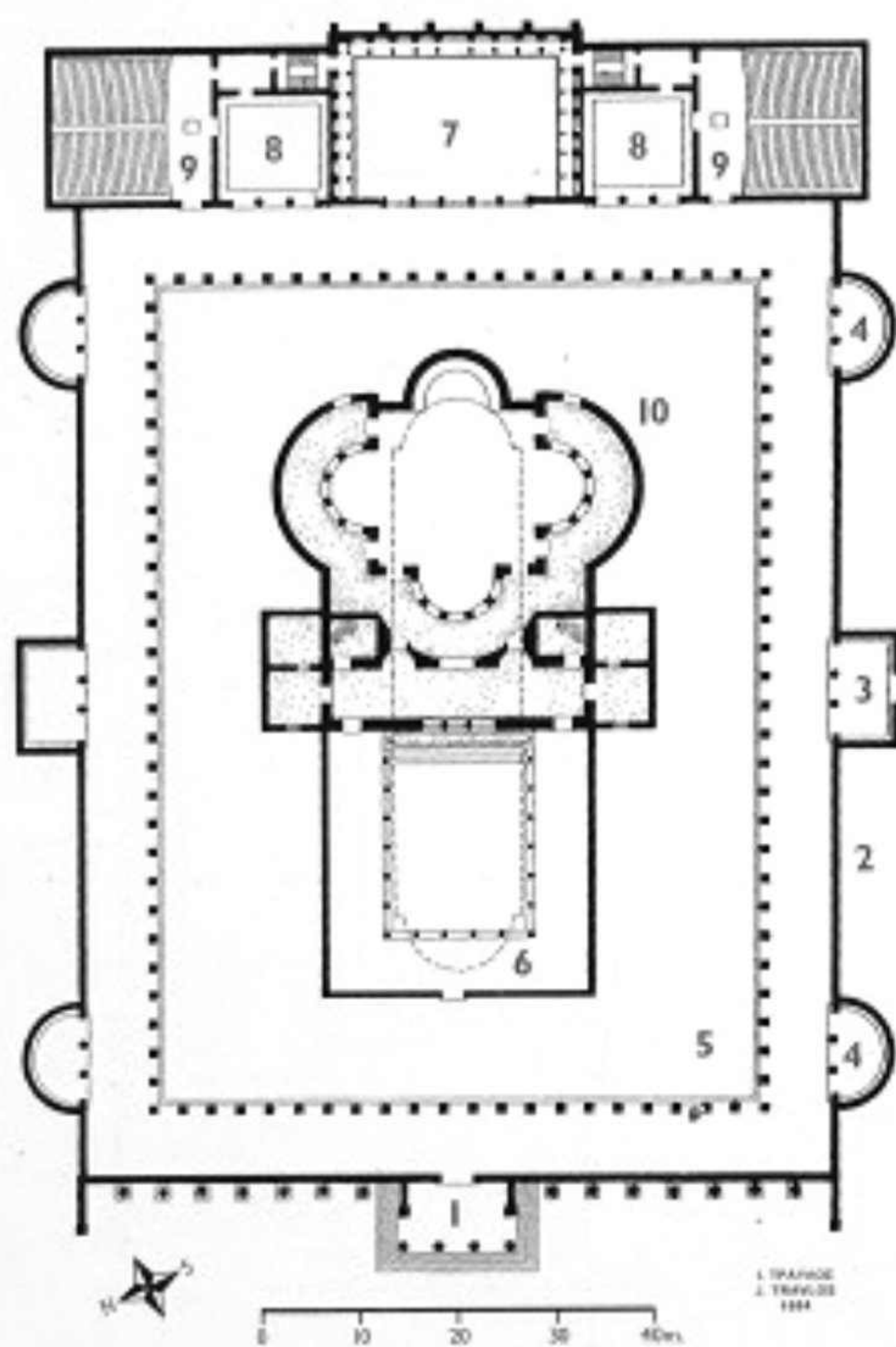
αἰδ' εἶς' Ἀδριανοῦ καὶ οὐχι Θεσέως πόλις

11 (1) Nach seiner Ankunft in Griechenland erhielt er den Grad eines Epopos bei den Mysterien [130 n. Chr.]. Darauf zog er durch Judäa nach Ägypten, brachte Pompeius dort ein Opfer dar und soll über ihn folgenden Vers gesprochen haben:



Modell der Hadriansbibliothek (Museo della Civiltà Romana, Rom)

Hadriansbibliothek in Athen



- | | |
|--|--------------------------------------|
| 1. Πρόπυλο | 1. Propylon |
| 2. Περίβολος | 2. Precinct wall |
| 3. Οίκοι | 3. Oikoi |
| 4. Εξέδρες | 4. Exedrae |
| 5. Εσωτερική περίστυλη αυλή | 5. Interior peristyle courtyard |
| 6. Διακοσμητική δεξαμενή | 6. Decorative cistern |
| 7. Βιβλιοστάσιο | 7. Bibliostasio |
| 8. Αναγνώστῆρια | 8. Reading rooms |
| 9. Αίθουσες διαλέξεων | 9. Lecture halls (auditoria) |
| 10. Τετράκοχη εκκλησία
(5ος αι. μ.Χ.) | 10. Tetraconch church
(5th c. AD) |



Celsusbibliothek in Ephesus - errichtet 117-125 (mit freigelegten Resten 1978 neu errichtete Fassade)



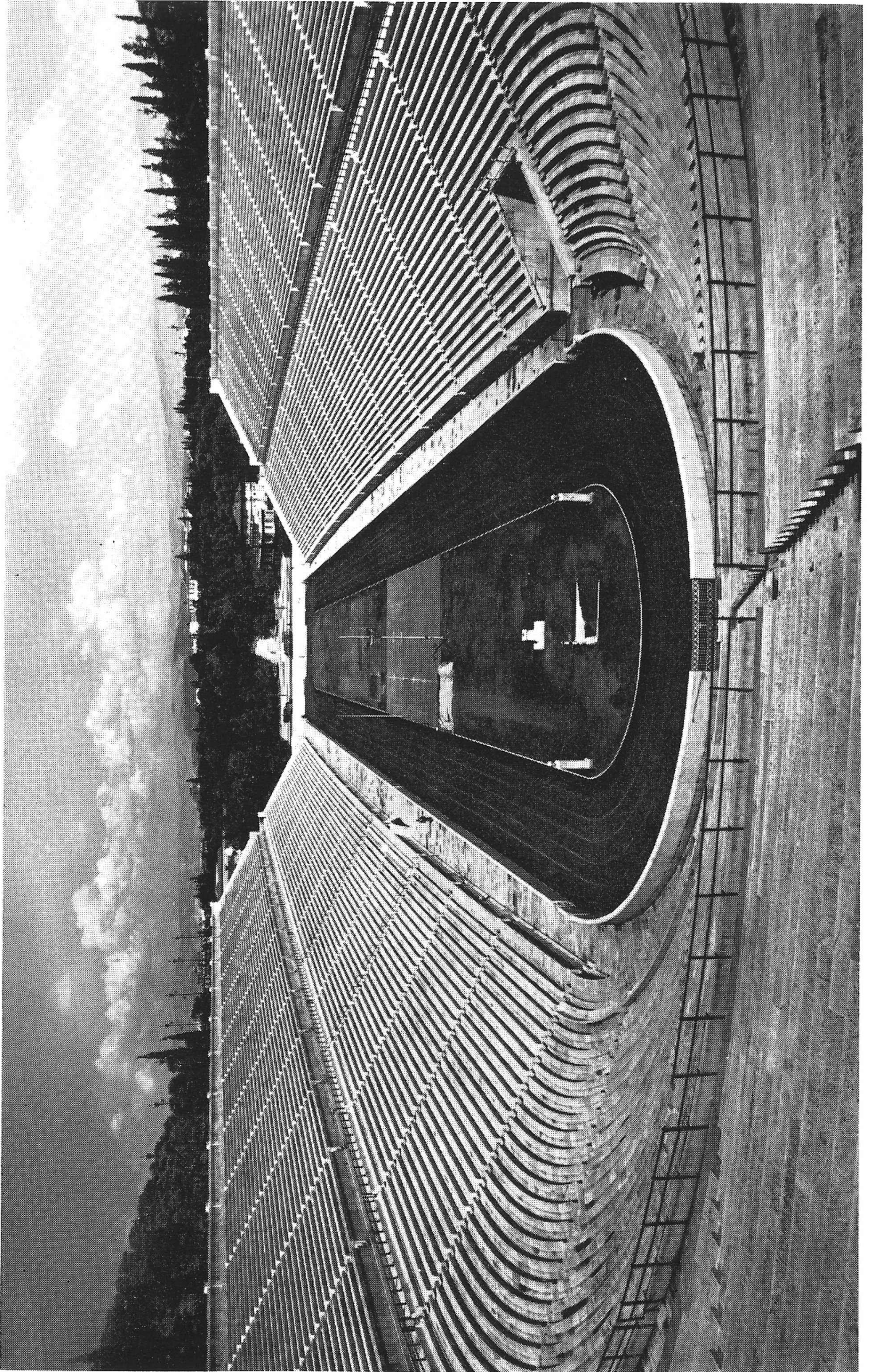
Ruinen des Olympieions (Tempel des Zeus) in Athen



Abb. 171 Herodes Atticus (ca. 103–78) besaß enge persönliche Verbindungen zu Hadrian. Im Alter von fünfzehn Jahren wurde er ausgesandt, um die Glückwünsche der Athener zu Hadrians Machtantritt zu überbringen, erlitt jedoch vor dem Kaiser einen Nervenzusammenbruch. Später verfolgte Herodes in Athen und Rom eine politische Karriere. Nach Hadrians Tod war er einer der Privatlehrer der jungen Kronprinzen Marcus Aurelius und Lucius Verus. Als Junge hatte er selbst im Hause von Marcus' Großvater in Rom Latein gelernt.



496 Orchestra und Cavea im Odeion des Herodes Atticus nach der Wiederherstellung, Blick von Westen



633 Das Stadion nach der Wiederherstellung im Jahr 1896

EPIKTET

DAS HANDBÜCHLEIN VOM WEISEN LEBEN

*Aus dem Griechischen neu übertragen und
mit einer Einführung nebst Anmerkungen versehen
von*

HANS BOGNER



IM SCHULER-VERLAG STUTTGART

MCMXLVIII

V

NICHT DIE DINGE SELBST, SONDERN
die Meinungen über die Dinge beunruhigen die
Menschen.

So ist der Tod nichts Schreckliches – sonst wäre
er auch dem SOKRATES so erschienen –, son-
dern schrecklich ist nur die Meinung über den
Tod, daß er etwas Schreckliches sei.

Wenn wir nun behindert, beunruhigt oder be-
trübt werden, so wollen wir niemals einem an-
deren Vorwürfe machen, sondern nur uns selbst,
das heißt: unserer Meinung von derlei Din-
gen.

Der Ungebildete zeigt sich daran, daß er ande-
ren die Schuld zuschiebt, wenn es ihm selbst
schlecht geht, der Anfänger in der Bildung dar-
an, daß er sich selbst, der wahrhaft Gebildete,
daß er weder einem anderen noch sich selbst
Vorwürfe macht.

DU KANNST UNBESIEGBAR SEIN, WENN
 du dich in keinen Kampf einläßt, in dem zu siegen nicht in deiner Macht steht.
 Sieh zu, daß du nie beim Anblick eines hochgeehrten, vielvermögenden oder sonst ausgezeichneten Mannes diesen, von deiner Vorstellung hingerissen, glücklich schätze. Denn wenn die wahren Güter in Dingen bestehen, die in unserer Macht liegen, so sind weder Neid noch Eifer sucht angebracht.

Du selbst willst doch kein Feldherr, kein Ratsherr oder römischer Konsul sein, sondern frei! Dahin führt aber nur ein einziger Weg: die Verachtung dessen, was nicht in unserer Macht steht.

ALS MASS FÜR DEN BESITZ DIENT JEDEM sein leibliches Bedürfnis, wie der Fuß das Maß für den Schuh ist.
 Beharrst du auf diesem Standpunkt, so wirst du immer Maß halten, gehst du aber darüber hinaus, so wirst du zuletzt unweigerlich in den Abgrund gerissen.

Es ist genau so wie beim Schuh: wenn du über das Bedürfnis des Fußes hinausgehst, kommt zuerst ein vergoldeter, dann ein purpurner, endlich ein gestickter Schuh an die Reihe.
 Alles, was einmal das Maß überschritten hat, kennt nämlich keine Grenze mehr.

SAGE NIE VON ETWAS: ICH HABE ES
 verloren, sondern: Ich habe es zurückgegeben.
 Dein Kind ist gestorben – es ist zurückgegeben.
 Dein Weib ist gestorben – es ist zurückgegeben.
 Dein Gut ist dir genommen worden – auch dies ist nur zurückgegeben.

Aber der es mir entriß, ist doch ein Bösewicht!
 Was liegt dir daran, durch wen es der Geber zurückforderte? Solange er es dir überläßt, betrachte es als ein fremdes Gut wie der Wanderer die Herberge.

BEDENKE, DASS DU EIN SCHAUSPIELER
 in einem Drama bist, das gerade der Spielleiter für gut finden mag: wenn es kurz ist, in einem kurzen, wenn es lang ist, in einem langen. Wenn er will, daß du einen Bettler darstellst, so mußt du auch diesen gut spielen, ebenso wie einen Krüppel, eine obrigkeitliche Person oder einen gewöhnlichen Bürger.

Nur das ist deine Aufgabe: die dir übertragene Rolle gut zu spielen. Sie auszuwählen, ist Sache eines anderen.

Marc Aurel (römischer Kaiser 161-180) – Selbstbetrachtungen, Viertes Buch

31. Τὸ τεχνίον, ὃ ἔμαθες, φίλει, τούτῳ προσαναπαύου· τὸ δὲ ὑπόλοιπον τοῦ βίου διέξελεθε ὡς θεοῖς μὲν ἐπιτετροφῶς τὰ σεαυτοῦ πάντα ἐξ ὀλης τῆς ψυχῆς, ἀνθρώπων δὲ μηδενὸς μήτε τύραννον μήτε δοῦλον ἑαυτὸν καθιστάς.

32. Ἐπινόησον λόγου χάριν τοὺς ἐπὶ Οὐεσπασιανοῦ καιροῦς, ὅψει ταῦτα πάντα· γαμοῦντας, παιδοτροφοῦντας, νοσοῦντας, ἀποθνήσκοντας, πολεμοῦντας, ἐορτάζοντας, ἐμπορευομένους, γεωργοῦντας, κολακεύοντας, ἀθαδιζομένους, ὑποπτεύοντας, ἐπιβουλεύοντας, ἀποθανεῖν τινὰς εὐχομένους, γογγύζοντας ἐπὶ τοῖς παροῦσιν, ἐρῶντας, θησαυρίζοντας, ὑπατείας, βασιλείας ἐπιθυμοῦντας. οὐκοῦν ἐκεῖνος μὲν ὁ τούτων βίος οὐκέτι οὐδαμῶ. ²πάλιν ἐπὶ τοῦς καιροῦς τοῦς Τραιανοῦ μετάβηθι· πάλιν τὰ αὐτὰ πάντα· τέθνηκε κάκεινος ὁ βίος. ³μοίως καὶ τὰς ἄλλας ἐπιγραφὰς χρόνων καὶ ὅλων ἐθνῶν ἐπιθεώρει καὶ βλέπε, πόσοι κατενταθέντες μετὰ μικρὸν ἔπεσον καὶ ἀνελύθησαν εἰς τὰ στοιχεῖα. ⁴μάλιστα δὲ ἀναπολητέον ἐκείνους, οὗς αὐτὸς ἔγνωσ κενὰ σπωμένους, ἀφέντας ποιεῖν τὸ κατὰ τὴν ἰδίαν κατασκευὴν καὶ τούτου ἀπρίξ ἔχεσθαι καὶ τούτῳ ἀρκεῖσθαι. ⁵ἀναγκάϊον δὲ ὧδε τὸ μεμνησθαι, ὅτι καὶ ἡ ἐπιστροφή καθ' ἐκάστην πράξιν ἰδίαν ἀξίαν ἔχει καὶ συμμετρίαν· οὕτως γὰρ οὐκ ἀποδυσπετήσεις, ἐὰν μὴ ἐπὶ πλέον ἢ προσῆκε περὶ τὰ ἐλάσσω καταγίνῃ.

33. Αἱ πάλοι συνήθεις λέξεις νῦν γλωσσήματα· οὕτως οὔν καὶ τὰ ὀνόματα τῶν πάλοι πολυμνήτων νῦν τρόπον τινὰ γλωσσήματά ἐστι, Κάμιλλος, Κάισων, Οὐόλεσος, Δεντᾶτος, κατ' ὀλίγον δὲ καὶ Σκιπίων καὶ Κάτων, εἴτα καὶ Αὔγουστος, εἴτα καὶ Ἀδριανὸς καὶ Ἀντωνῖνος. ἐξίτηλα γὰρ πάντα καὶ μυθώδη ταχὺ γίνεται· ταχὺ δὲ καὶ παντελῆς λήθη κατέχωσεν. ²καὶ ταῦτα λέγω ἐπὶ τῶν θαυμαστώως πῶς λαψάντων. οἱ γὰρ λοιποὶ ἄμα τῷ ἐκπνεῦσαι ἄιστοι, ἄπυστοι. τί δὲ καὶ ἔστιν ὅλως τὸ ἀείμνηστον; ὅλον κενόν. ³τί οὔν ἐστι, περὶ ὃ δεῖ σπουδὴν εἰσφέρεισθαι; ἐν τούτῳ, διάνοια δικαία καὶ πράξεις κοινωνικαὶ καὶ λόγος, οἷος μήποτε διαψεύσασθαι, καὶ διθήσεις ἀσπαζομένη πᾶν τὸ συμβαῖνον ὡς ἀναγκαῖον, ὡς γνώριμον, ὡς ἀπ' ἀρχῆς τοιαύτης καὶ πηγῆς ῥέον.

31. Die Kunst, die du gelernt hast, liebe, ruh dich bei ihr aus; den Rest des Lebens durchwandere als einer, der alle seine Angelegenheiten von ganzer Seele den Göttern anvertraut hat und sich weder zum Tyrannen noch zum Sklaven irgendeines Menschen macht.

32. Überdenke beispielshalber die Zeiten unter Vespasian. Dann wirst du das alles sehen: Heiratende, Kinderaufziehende, Kranke, Sterbende, Kriegführende, Festefeiernde, Handel-treibende, Landbebauende, Schmeichelnde, Von-sich-Ein-genommene, Argwöhnische, Nachstellende, Einigen-den-Tod-Wünschende, Über-die-Gegenwart-Murrende, Liebende, Schätzesammelnde, Konsulat- und -Königreich-Begehrende. Nicht wahr, jenes Leben der Genannten ist nirgends mehr? Weiter geh zu den Zeiten Trajans über; wiederum alles das-selbe. Auch jenes Leben ist tot. In gleicher Weise betrachte auch die andern Schlagzeilen über Zeiten und ganzen Gesell-schaften und sieh, wie viele, die sich ereiferten, kurz darauf nie-derfielen und in den Elementen aufgingen. Besonders mußt du dir jene immer wieder durch den Sinn gehen lassen, die du selbst in ihrem eitlen Mühen kanntest, die es unterließen, nach der eigenen Anlage zu handeln und sich fest daran zu klammern und damit sich zu begnügen. Hier mußt du daran denken, daß auch die Hingabe bei jeder Tat eine eigene Bewertung und Angemessenheit hat. Denn so wirst du nicht niedergeschla-gen sein, wenn du dich nicht länger, als es sich gehörte, mit den geringeren Dingen abgibst.

33. Die früher gewohnten Wörter sind jetzt veraltete Ausdrücke. So sind jetzt auch die Namen der einst viel Besunge-nen gewissermaßen veraltet: Camillus, Caeso, Volesus, Den-tatus und allmählich auch Scipio und Cato, dann auch Augu-stus, dann auch Hadrian und Antoninus; denn alles ist ver-gänglich und wird rasch sagenhaft; rasch hat es auch gänzli-che Vergessenheit überschüttet. Und das sage ich von denen, die einst wundersam glänzten. Denn die übrigen sind zugleich mit dem letzten Atemzug verschwunden, verschollen. Was ist denn überhaupt auch eine dauernde Erinnerung? Ganz ein Lee-res. Was gibt es nun, für das man Ernst aufwenden muß? Dies-eine: Gerechte Denkkraft und gemeinschaftsfördernde Hand-lungen und eine Rede, die niemals zu lügen vermag, und eine Seelenhaltung, die alles Begegnende als notwendig, als bekannt, als von bestimmtem Urgrund und Quell fließend begrüßt.

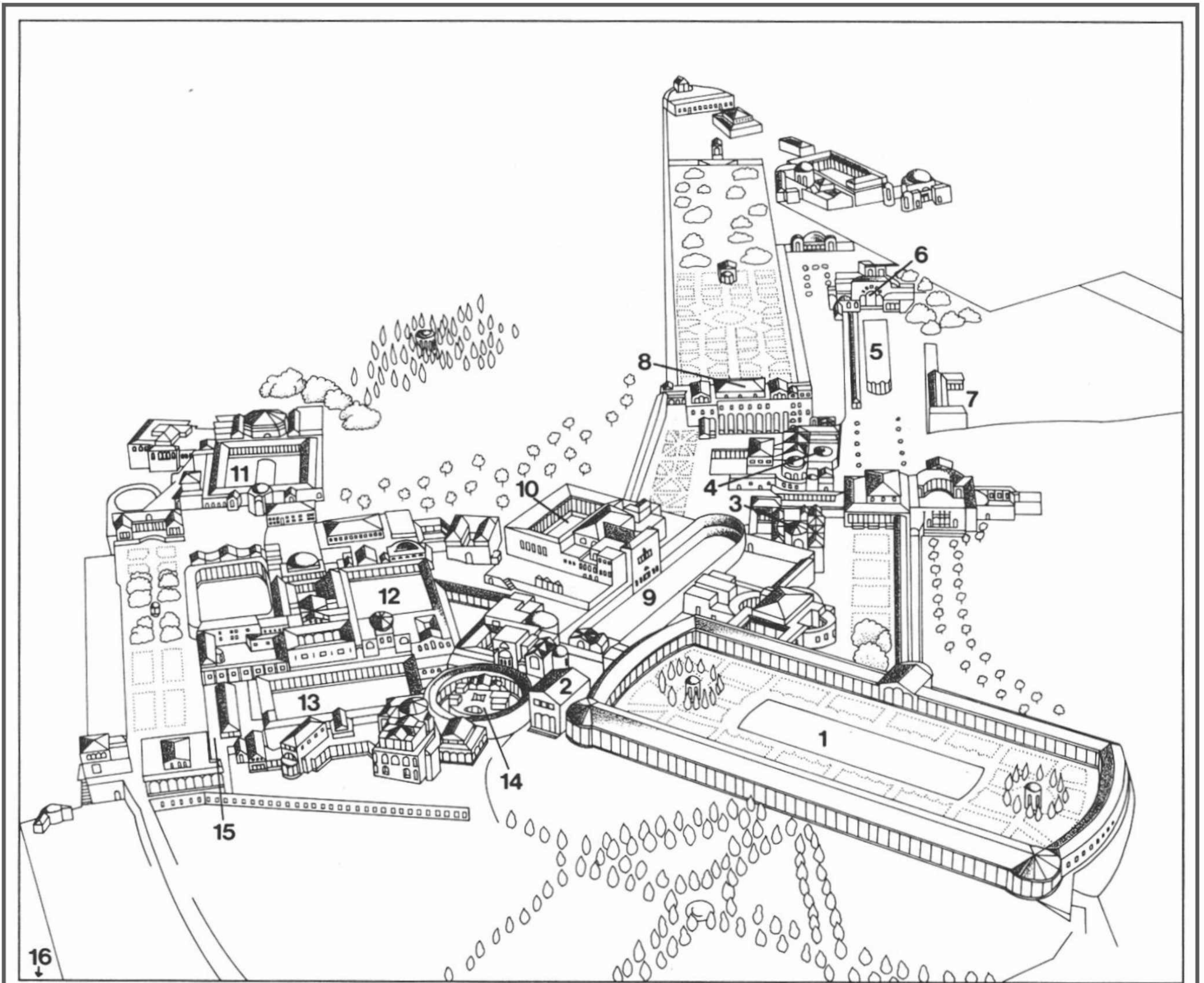
Marc Aurel (römischer Kaiser 161-180) – Selbstbetrachtungen, Zehntes Buch

1. Ἐση ποτὲ ἄρα, ὦ ψυχὴ, ἀγαθὴ καὶ ἀπλή καὶ μία καὶ γυμνή, φανερωτέρα τοῦ περιρικεμένου σοι σώματος; γέυση ποτὲ ἄρα τῆς φιλητικῆς καὶ στερικτικῆς διαθέσεως; ἔση ποτὲ ἄρα πλήρης καὶ ἀνευδεῆς καὶ οὐδὲν ἐπιποθοῦσα οὐδὲ ἐπιθυμοῦσα οὐδενὸς οὔτε ἐμψύχου οὔτε ἀψύχου πρὸς ἡδονῶν ἀπολαύσεις; οὐδὲ χρόνου, ἐν ᾧ ἐπὶ μακρότερον ἀπολαύσεις, οὐδὲ τόπου ἢ χώρας ἢ ἀέρων εὐκαιρίας οὐδὲ ἀνθρώπων εὐαρμοστίας; ἀλλὰ ἀρκεσθήσῃ τῇ παρούσῃ καταστάσει καὶ ἡσθήσῃ τοῖς παροῦσι πᾶσι καὶ συμπλείσεις σεαυτήν, ὅτι πάντα σοὶ παρὰ τῶν θεῶν πάρεστι καὶ πάντα σοὶ εὖ ἔχει καὶ εὖ ἔξει, ὅσα φίλον αὐτοῖς καὶ ὅσα μέλλουσι δώσειν ἐπὶ σωτηρίᾳ καὶ τελείῳ ζώῳ, τοῦ ἀγαθοῦ καὶ δικαίου καὶ καλοῦ καὶ γεννῶντος πάντα καὶ συνέχοντος καὶ περιέχοντος καὶ περιλαμβάνοντος διαλυόμενα εἰς γένεσιν ἐτέρων ὁμοίων; ἔση ποτὲ ἄρα τοιαύτη, οἷα θεοῖς τε καὶ ἀνθρώποις οὕτως συμπολιτεύεσθαι, ὡς μήτε μέμψεσθαι τι αὐτοῖς μήτε καταγινώσκεισθαι ὑπ' αὐτῶν;

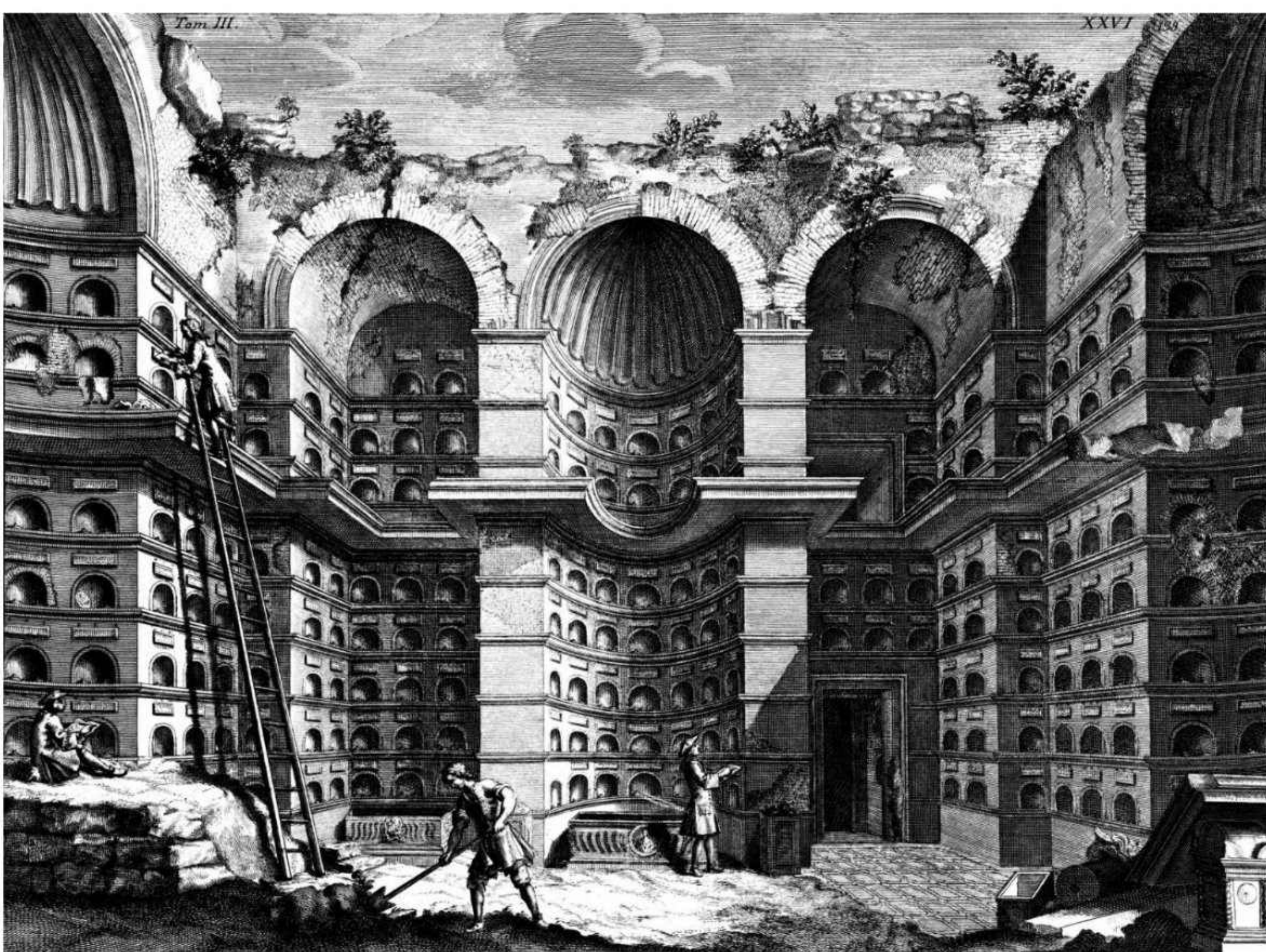
2. Παρατήρει, τί σου ἡ φύσις ἐπιζητεῖ ὡς ὑπὸ φύσεως μόνον διοικουμένου· εἴτα ποίει αὐτὸ καὶ προσέεσο, εἰ μὴ χεῖρον μέλλει διατίθεσθαι σου ἢ ὡς ζώου φύσις. ἐξῆς δὲ παρατηρήτεον, τί ἐπιζητεῖ σου ἢ ὡς ζώου φύσις, καὶ πᾶν τοῦτο παραληπτέον, εἰ μὴ χεῖρον μέλλει διατίθεσθαι ἢ ὡς ζώου λογικοῦ φύσις. ἔστι δὲ τὸ λογικὸν εὐθὺς καὶ πολιτικόν. τούτοις δὲ κανόσι χρώμενος μηδὲν περιεργάζου.

1. Wirst du also, o Seele, einmal gut und einfach, einheitlich und unverhüllt sein, offener daliegend als der dich umgebende Leib? Wirst du also einmal im Genusse der liebebereiten und zufriedenen Seelenverfassung stehen? Wirst du also einmal voll und bedürfnislos sein und nichts Besessenes oder Unbesessenes zur Befriedigung der Lüste ersehnen und begehren? Auch nicht die Zeit zu längerem Genusse, nicht die Gunst eines Ortes oder Landes oder Klimas, nicht Zusammenklang mit Menschen? Sondern wirst Genüge haben an der gegenwärtigen Lage und wirst an allem Gegenwärtigen dich freuen und dich davon überzeugen, daß dir alles von seiten der Götter gewährt ist und alles für dich wohl steht und wohl stehen wird, was zu geben ihnen lieb ist und was sie zur Erhaltung des vollkommenen Lebens zu geben gedenken, das gut, gerecht, schön ist und alles erzeugt, zusammenhält, umfaßt und umschließt, was sich zur Geburt anderer ähnlicher Wesen auflöst? Wirst du also einmal geneigt sein, mit Göttern und Menschen so in Staatsgemeinschaft zu leben, daß du ihnen keine Vorwürfe machst und von ihnen nicht verachtet wirst?

2. Beachte, was deine Natur verlangt, insofern du nur ein von der Pflanzenkraft durchwaltetes Wesen bist; dann tu es und nimm es an, wenn nicht deine Natur, insofern du ein Lebewesen bist, leiden wird. Danach ist zu beachten, was deine Natur, insofern du ein Lebewesen bist, verlangt. Und all dies ist aufzunehmen, wenn nicht deine Natur, insofern du ein Vernunftwesen bist, leiden wird. Das Vernunftwesen ist aber zugleich auch für die Staatsgemeinschaft bestimmt. An diese Regeln also halte dich und tu nichts Überflüssiges.



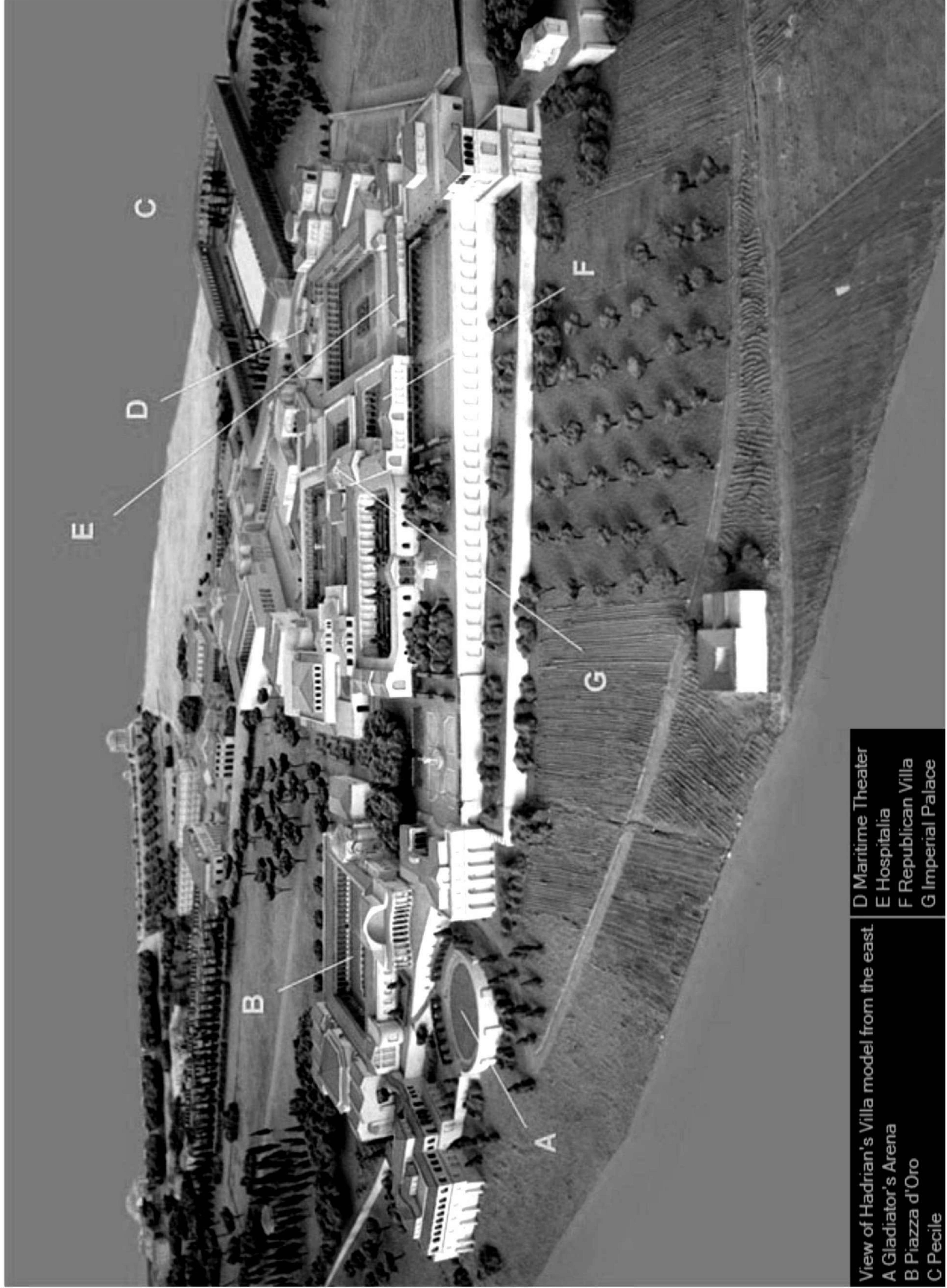
Tivoli, Villa Adriana (Rekonstruktion) 1 Poikile 2 Saal der Philosophen 3 kleine Thermen 4 große Thermen 5 Kanopos 6 Serapis-Tempel 7 (heute Museum) 8 Vorratsräume 9 Stadion 10, 12 Räume mit unbekannter Bestimmung 11 Piazza d'Oro 13 Bibliotheks-Hof 14 Teatro marittimo 15 Hospitalia 16 Tempe-Tal (Zeichnung: Annette Bisanz)



Kolumbarium der Livia Drusilla in Rom, Zeichnung von Piranesi, 1756

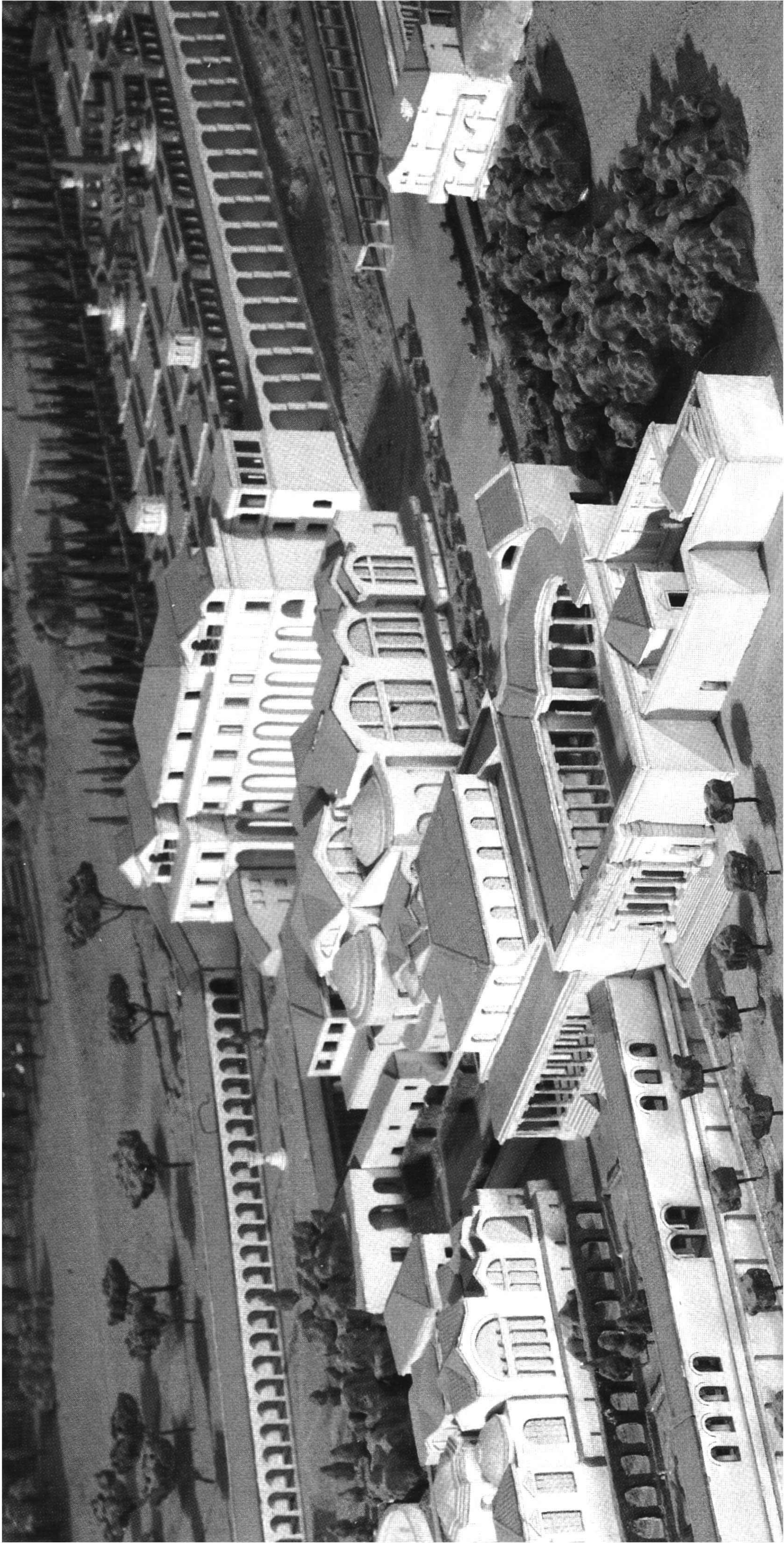


Grabstein der 3-jährige Tochter des T. Aelius Ampliatus und seiner Frau

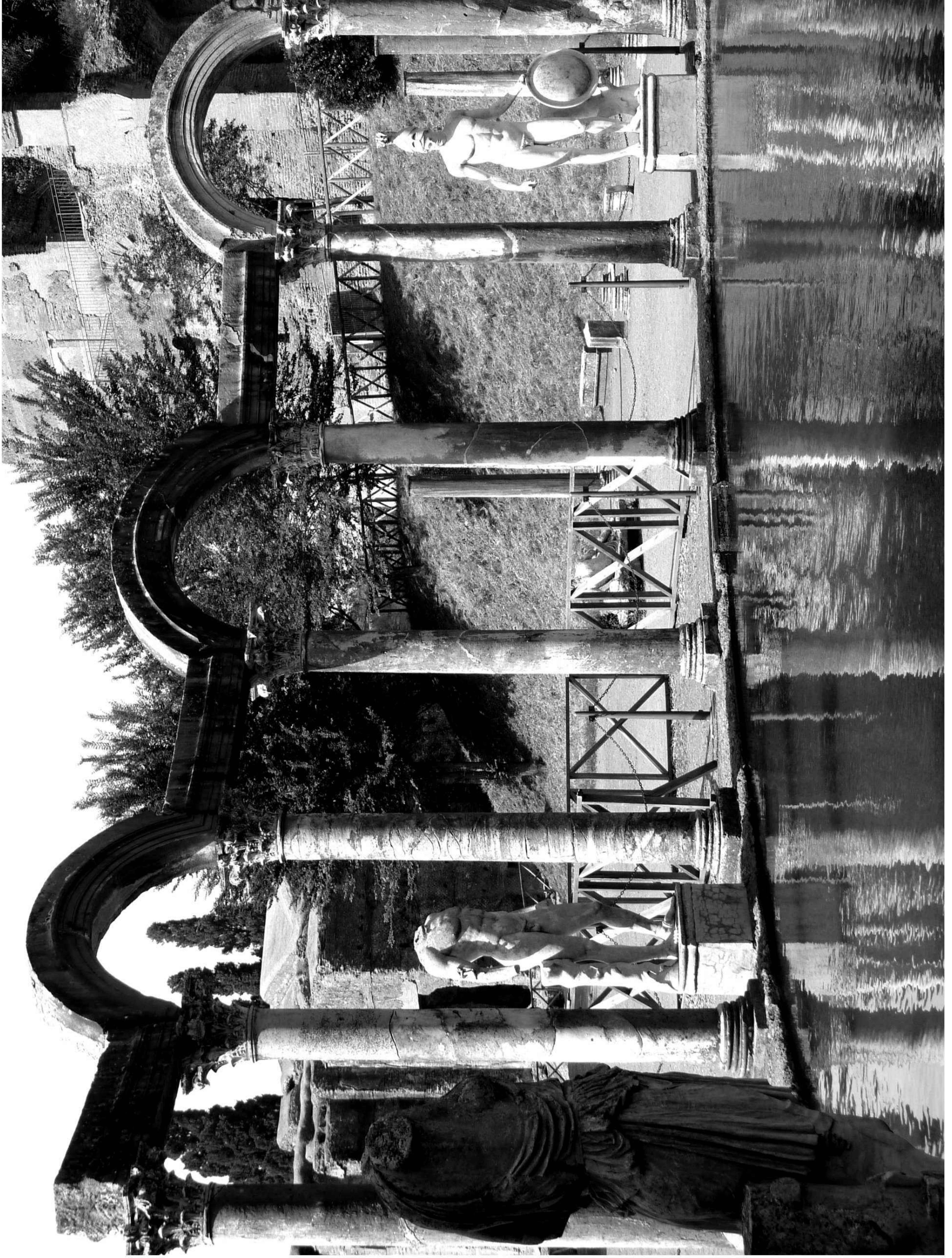


View of Hadrian's Villa model from the east.
 A Gladiator's Arena
 B Piazza d'Oro
 C Pecile
 D Maritime Theater
 E Hospitalia
 F Republican Villa
 G Imperial Palace

Modell der Hadriansvilla



Modell der Hadriansvilla



Hadriansvilla - Der Canopus (südliches Ende)



Hadriansvilla - Der Canopus bzw. Euripus mit Blick auf das sog. Serapeum

INSCRIPTIONES LATINAE

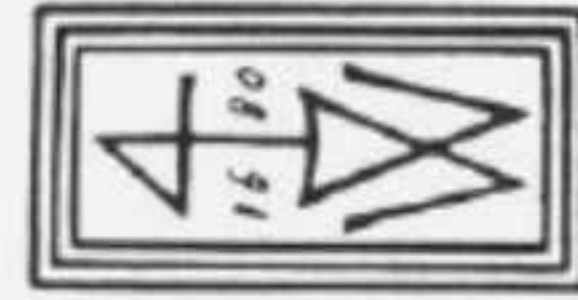
SELECTAE

EDIDIT

HERMANNUS DESSAU

VOL. I.

EDITIO TERTIA LUCIS OPE EXPRESSA



BEROLINI MCMLXII

APUD WEIDMANNOS

309 s. p. q. R. | imp. Caesari, divi Traiani | Parthici f., divi Nervae nepoti | Traiano Hadriano Aug. pont. | max., tr[ib.] pot. II¹, cos. II, | qui primus omnium principum et | solus, remittendo sesterium novies | milies centena milia n. debitum fisci, | non praesentes tantum cives suos sed | et posteros eorum praestitit hac | liberalitate securus².

Romae in foro Traiani litteris olim aere expletis (VI 967): integra semel tantum descripta est ante saec. IX, quod exemplum servaverunt et codex monasterii Einsidlensis saec. IX et ex simili codice Poggius; particula reperta est a. 1812 quae extat. — 1) Tribuniciam potestatem secundam suscepit Hadrianus die IV idus Dec. 447, cos. II fuit a. 448. — 2) De hac liberalitate Hadriani, remissione pecuniarum fisco debitarum, testes sunt praeterea nummi aenei ap. Eckhel 6, 478, Dio 69, 8, vit. Hadr. 7, 6, Hieronymus ad a. Abr. 2454.

311 ex s. c. collegium | augurum, auctore | imp. Caesare divi | Traiani Parthici f., | divi Nervae nepote, | Traiano Hadriano | Aug. pont. max., trib. | pot. V¹, cos. III, procos.², | terminos pomerii | restituendos curavit.

Romae rep. in campo Martio ad ecclesiam S. Stephani vulgo dictam del Cacco (descripsit saec. XVIII R. Venuti, cf. Huelsen Herm. 22 p. 260). Gemelli lapides in aliis locis urbis Romae duo prodierunt (VI 4235 a b), quorum alter numeros quosdam in lateribus inscriptos habebat. — 1) Dec. 420/421. — 2) Cf. supra N. 501 not. 2.

313 imp. Caesar divi Traiani | Parthici f., divi Nervae nep., | Traianus Hadrianus Aug. | pontif. max., trib. potesta. XI¹, | cos. III, munificentia sua | templum deae Cuprae | restituit.

In ora Piceni rep. prope vicum Grottamare, non ita multum a loco ubi fuit Cupra maritima (IX 5294). — 1) Dec. 426/427.

322 imp. Caesari divi Traiani Parthici filio divi | Nervae nepoti Traiano Hadriano Augusto | pont. max., trib. pot. XXII, imp. II, cos. III, p. p., et divae Sabinae¹, | imp. Caesar T. Aelius Hadrianus Antoninus Aug. Pius | pontifex max., tribun. potest. II, cos. II design. III², p. p., | parentibus suis.

Romae in introitu castri S. Angeli³, i. e. in mausoleo Hadriani sito ad pontem Aelium sive S. Petri, aliquoties descripta saeculo XIV et XV, ex quo tempore latet (VI 984). Est titulus primarius monumenti illius positus Hadriano uxorisque ab Antonino Pio. In eodem monumento existerunt tituli (praeter alios quorum memoria deperdita est) infra N. 529, 546, 549—552, 569, 585—585, 404. V. divisionem videatur servasse unus ex descriptoribus, Cyriacus. — 1) Apparet eo tempore, quo titulus positus est, nondum in divos relatum fuisse Hadrianum, Sabina iam consecrata, scilicet a marito. — 2) A. 459.

1684 M. Ulpius Symphorus | vixit annis XXIII | mensibus VII diebus XI, | M. Ulpius Castoras | librarius Arabicus | bene merenti, quod | is expeditionibus | duabus | Galliae et | Syriae¹ secundum | fuerat.

Romae (VI 8885 vidit Henzen). — 1) De itineribus Hadriani cogitavit qui primus edidit (a. 4774) Migliore, fortasse recte.

1738 M. Aurelio Augg. lib. Proseneti | a cubiculo Aug.¹, | proc. thesaurorum, | proc. patrimonii, proc. | munerum², proc. vinorum | ordinato a divo Commodo | in kastrense³, patrono piissimo, | liberti bene merenti | sarcophagum de suo | adornaverunt. (*In latere*) Prosenes receptus ad deum⁴ V non. ias S. nia⁵ Praesente et Extricato II⁶ | regrediens in urbe ab expeditionibus. Scripsit Ampelius lib.

Prope Romam rep. ad viam Labicanam, sarcophagus magnus (VI 8498 viderunt Henzen et de Rossi). Enarravit Friedländer Sitteng. I⁶ p. 196. — 1) A cubiculo videtur fuisse Prosenes Caracallae cum mortuus est, a. 217 (cf. not. 6). — 2) Cf. supra N. 1567 not. 1. — 3) Cf. Hirschfeld ap. Friedländer l. c. — 4) Christianam fidem professus erat Prosenes, cf. de Rossi inscr. chr. I p. 9. — 5) Videtur perisse indicatio loci quo defunctus est Prosenes (S[ame in Cephalle]nia propositum Mommsen). — 6) Consules fuerunt a. 217.

1762 d. m. | M. Ulpius Aug. lib. | Euphrosynus | a veste venatoria. *Romae, nunc Parisiis (VI 8555 vidit Henzen).*

1793 d. m. | Galeriae Claudiae | quae vix. an. XVII | p. m.¹, | Galerius | Anthophorus | Aug.² lib., adiutor | a lagona, lib.³ et | coniugi b. m., et sibi | posterisque suis.

Romae (VI 8866 vidit Bormann). — 1) Plus minus. — 2) Augustae, scilicet Faustinae senioris. — 3) Libertae.

1796 dis manibus | Ti. Claudi Aug. lib. | Zosimi procurat. | praegustatorum, | Claudia Entole coniunx | viro benemerenti | et Claudia Eustachys filia | patri piientissimo.

Romae, nunc Florentiae (VI 9003 vidit Henzen).

1798 T. Aelius Aug. lib. Primitivus | archimagirus et | Aelia Aug. lib. Tyche coniunx | fecerunt sibi et suis, lib. libertabusq.¹ | posterisque eorum. | Custodia monimenti inhabitandi ne quis interdicere vellit. Quod si nemo de hac memoria nostra | extiterit, pertinere debet ad collegium cocorum | Aug. n., quod consistit in Palatio. Quod neque donari | neque veniri (*sic*) promittimus. Quodsi quis contra | legem s. s. fecerit, dare debet corpori, qui sunt | in hac stationem, **HS** L. m. n.²

*Romae rep. extra portam Appiam, nunc in museo Vaticano (VI 7458 vidit Henzen). Similis est titulus alter eiusdem Primitivi archimagiri, item repertus extra portam Appiam, nunc in aedibus Lateranensibus (VI 8750). — 1) In titulo VI 8750 pro his verbis (inde a Aelia Aug. lib. Tyche) erasis substituta sunt haec: fecit Aelia Tyche et sibi et Aeliae Tyrannidi coniugi et libertis libertabusq. meis vel Aeliae Tyrannidis. — 2) In titulo VI 8750 clausula haec ita legitur: si adversus ea quis fecerit, poenae nomine feret arcae cocorum **HS** L. m. n., ate (*sic*) ex usuris eorum celebretur suo quoq. anno.*

1815 d. m. | M. Ulpius Aug. lib. | Urbanus adiutor | ab auro gemmato, | fecit sibi et | Ulpiae Pithusae | coniugi suae et | libertis libertabusq. | suis posterisque eorum.

Romae (Bull. com. 1884 p. 46).

1816 d. m. s. | T. Aelius Augustorum lib. A|memptus ab argento scaenico, fecit se vivo et Pomponiae | Cleopatrae coniugi suae, et T. Aelilio Aug. lib. Niceti fratri suo, et | lib. libertabusq. posterisque eorum, et Ulpio Alypo suo.

Romae, nunc Neapoli (VI 8751 vidit Mommsen).

1838 Valeria Hilaria | nutrix | Octaviae Caesaris Augusti¹, | hic requiescit cum | Ti. Claudio Fructo viro | suo carissimo. | Ti. Claudius Primitus et Ti. Claudius Aster | bene merentibus fecerunt.

Romae (VI 8945 vidit Henzen). — 1) Caesaris Augusti, scilicet uxoris: de Caesaris Augusti vocabulis nude de Nerone usurpatis cf. supra N. 977 not. 1.

DOCUMENTS ILLUSTRATING
THE PRINCIPATES OF NERVA
TRAJAN AND HADRIAN

COLLECTED BY
E. MARY SMALLWOOD
*Senior Lecturer in Classics at the
Queen's University of Belfast*



CAMBRIDGE
AT THE UNIVERSITY PRESS
1966

60. 119, Cyrene. *Africa Italiana*, I (1927-8), pp. 321-4.

Imp. Caesar divi Traiani Parthici fil. divi Nervae nepos Traianus Hadrianus Aug. pontif. max. trib. potest. III cos. III balineum cum porticibus et sphaeristeris ceterisque adiacentibus quae tumultu Iudaico diruta et exusta erant civitati Cyrenensium restitui iussit

Cf. no. 399; *SEG*, IX, 168; xvii, 804.

145. (a) Aureus, c. 136-8, Rome. *BMC, Imp.* III, p. 362, no. 955.

Obv. Bust of Sabina, wearing a wreath of corn-ears. DIVA AVG.

SABINA

Rev. Sabina seated on a flying eagle. CONSECRATIO

(b) 13 December, 138, Rome, in the Forum of Caesar. *NdS*, 1933, pp. 433-4.

Divae Sabinae A[ug.] Sabra[the] [nes] ex Af[rica]

(*On the side*) Iussu imp. Caesaris Traiani Hadriani Aug. p.p. locus adsignat. a Valerio Urbico et Aemilio Papo cur. operum locor. public. ded. Idib. Dec. P. Cassio Secundo et Nonio Muciano cos.

163. (a) Bronze coin, 133-4, Amisos (Pontus). *Journ. Intern. d'Arch. Numis.*, XVI (1914), p. 42.

Obv. Head of Antinous. ΗΡΩΣ ΑΝΤΙΝΟΟΣ

Rev. Reclining river-god. ΑΜΙΣΟΥ [ΕΛΕΥΘΕΡΑΣ ΕΤ.] ΡΖΕΙ ΘΕΡΜΩΔΩΝ

¹ Year 165 of the local era, which began in the autumn of 32 B.C.

(b) Bronze coin, 134-5, Alexandria. *Op. cit.* p. 53.

Obv. Head of Antinous. ΑΝΤΙΝΟΟΥ ΗΡΩΟΣ

Rev. Antinous represented as Hermes on horseback, holding a caduceus. ΛΙΘ

(c) Bronze coin, Bithynion-Claudiopolis. *Op. cit.* p. 43.

Obv. Head of Antinous. ΑΝΤΙΝΟΟΝ ΘΕΟΝ Η ΠΑΤΡΙΣ

Rev. Bust of Dionysus (or a Maenad). ΒΕΙΘΥΝΙΕΩΝ ΑΔΡΙΑΝΩΝ

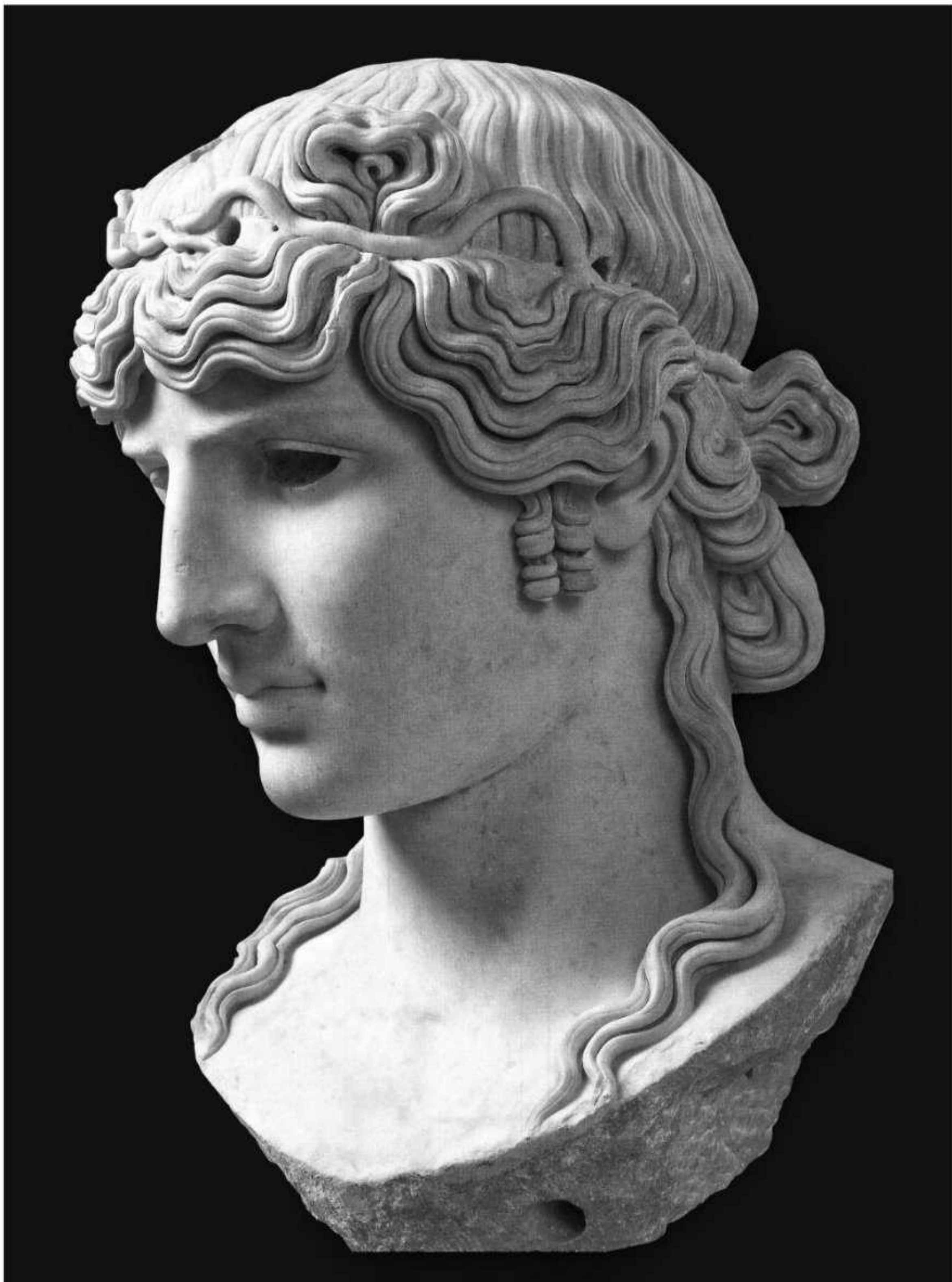
(d) Bronze coin, Adramytion (Mysia). *Op. cit.* p. 47; *BMC, Mysia*, p. 4, no. 13.

Obv. Head of Antinous. ΑΝΤΙΝΟΟΣ ΙΑΚΧΟΣ

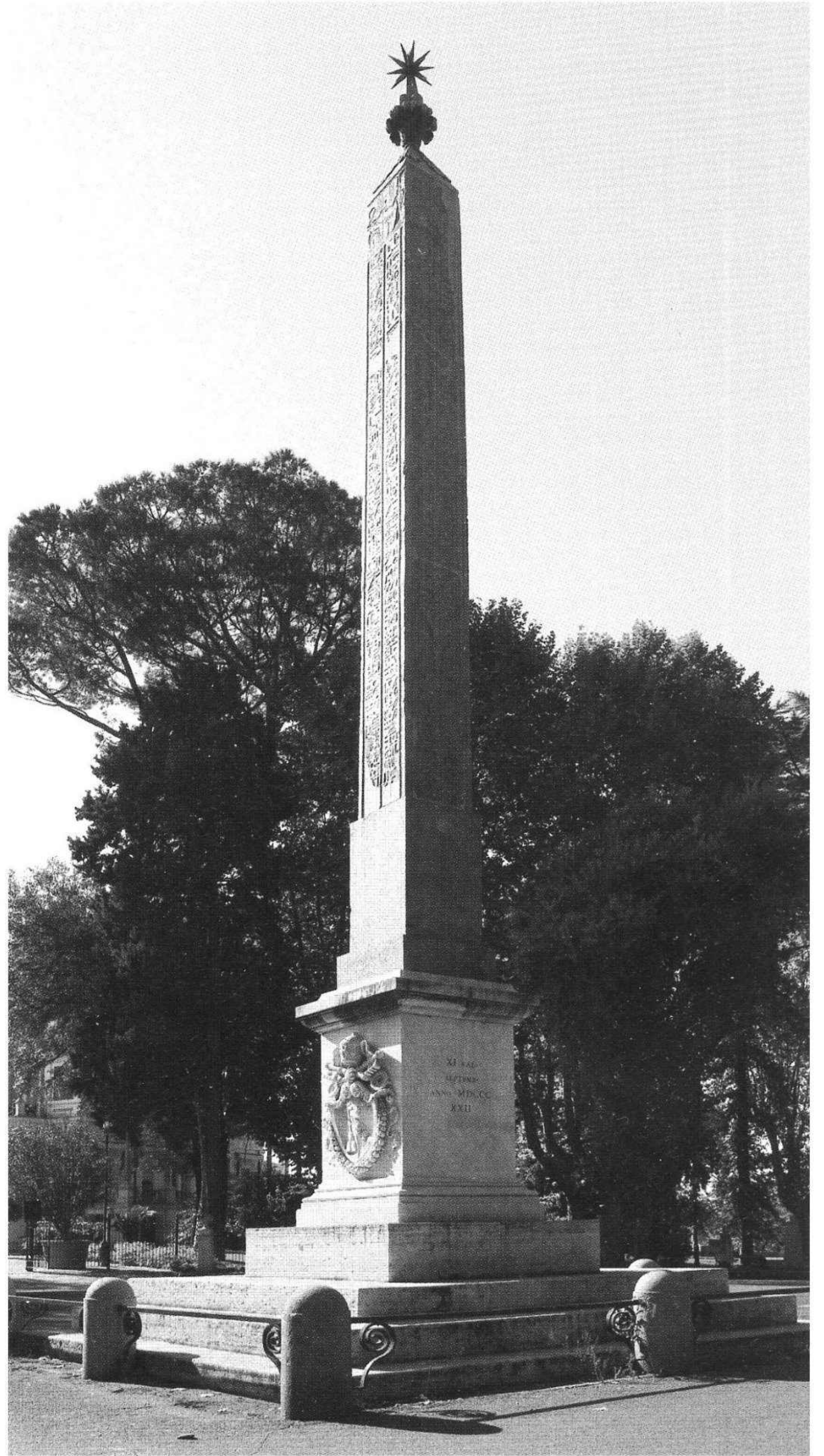
Rev. Seated figure (Demeter?). ΓΕΣΙΟΣ ΑΝΕΘΗΚΕ ΑΔΡΑΜΥΤΗΝΟΙΣ

Cf. no. 492.

379. 134, Rome, on the Pons Aelius. *CIL*, VI, 973.
 Imp. Caesar divi Traiani Parthici filius divi Nervae nepos Traianus Hadrianus Augustus pontif. maxim. tribunic. potest. XVIII cos. III p.p. fecit
396. 140, Athens. *ILS*, 337.
 Imp. Caesar T. Aelius [*Hadrianus Antoninus*] Aug. Pius cos. III trib. pot. II p.p. aquaeductum in Novis [*Athenis coeptum a divo Hadriano patre suo*] consummavit [*dedicavitque*]
426. 123, Theveste (Numidia). *ILS*, 5835; *ILA*, I, 3951; cf. *CIL*, VIII, pp. 865 and 2092.
 Imp. Caesar divi Traiani Parthici f. divi Nervae nepos Traianus Hadrianus Aug. pontif. max. trib. pot. VII cos. III viam a Carthagine Thevestem mil. p. CXXI DCCXXX¹ stravit P. Metilio Secundo² leg. Aug. pro pr. cos. desig. per leg. III Aug.
¹ 191 miles, 740 paces. ² Cf. no. 223.
485. Athens, on Hadrian's arch. *IG*, III, 401-2.
On the side facing the Acropolis:
 αἰδ' εἰσ' Ἀθῆναι Θεσέως ἡ πρὶν πόλις
On the side facing the Ilissus:
 αἰδ' εἰσ' Ἀδριανοῦ καὶ οὐχι Θεσέως πόλις
502. Bronze coin, Jerusalem. *BMC, Palestine*, p. 82, no. 1.
Obv. Bust of Hadrian, laureate. IMP. CAES. [TRAI. HADR]IANO AVG. P.P.
Rev. Jupiter, Juno, and Minerva within a temple, represented by two columns and a pediment. COL. AEL. KAP.
512. Choba (Mauretania Caesariensis). *Bull. Arch.*, 1946-9, pp. 495-7.
 Divo Hadriano conditori municipii secundum decretum ordinis statuum pedum VII quam municipales municipii Aelii Chobae p(ecunia) p(ublica) decreverant auctis pedibus - - -



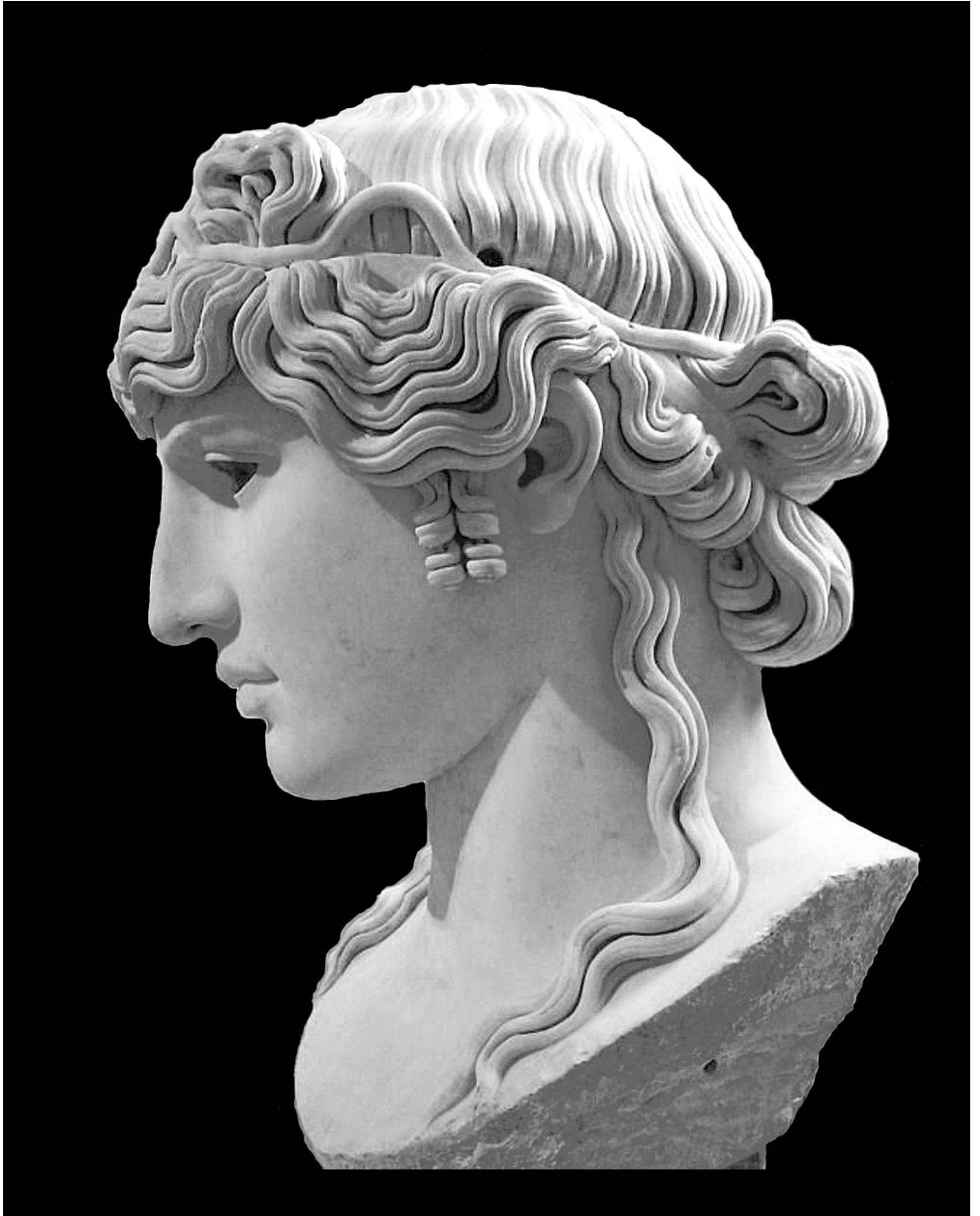
Antinoos Mondragone Louvre Paris



Obelisk aus dem Antinoeion in der Villa Hadrian

Abb. 8: Büste des Antinoos

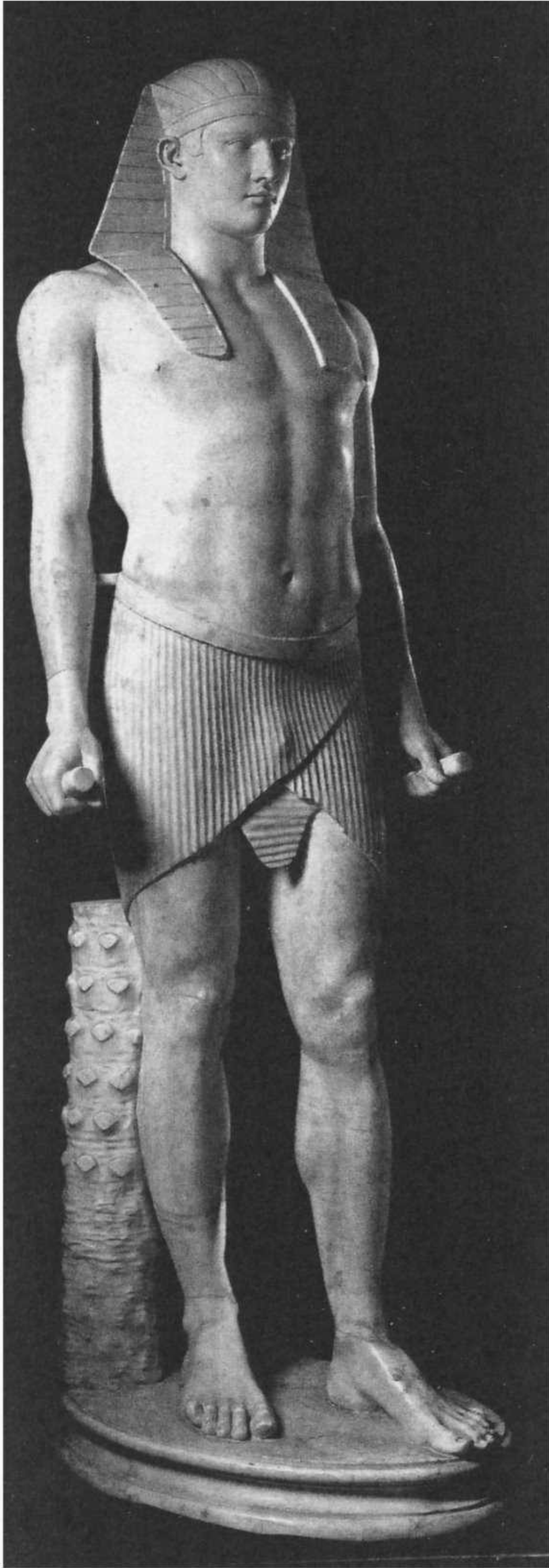
Der aus Bithynien stammende Liebling Hadrians ertrank zwanzigjährig während einer Nilfahrt des Kaisers im Jahre 130. Dieser gründete zu seinem Gedächtnis am Ufer die Stadt Antinoopolis und ließ ihn unter die Götter versetzen. In Athen und Eleusis wurden Feste für ihn gefeiert, bei denen sein Bild bekränzt wurde; sein Grabstein war der Obelisk, der heute auf dem Pincio in Rom steht.



Antinoos Mondragone

(benannt nach der Villa Mondragone in Italien, dem Fundort) - Louvre, Paris

Zur Statue des Antinoos als Osiris (Villa Hadriana, jetzt Vatikanisches Museum)



Der Gott, Osiris-Antinoos, der Gerechtfertigte - er ist zu einem Jüngling geworden, mit vollendetem Antlitz (und) festlich geschmückten Augen, [...] Kraft, dessen Herz sich freut wie (das eines) Starkarmigen (= Heros), (nachdem) er empfangen hat einen Befehl der Götter zur Zeit seines Todes.

Es wird an ihm (scil. Antinoos) wiederholt jedes Ritual der Stunden des Osiris zusammen mit jeder seiner Zeremonien als Geheimnis. Es wird verbreitet seine Lehre im ganzen Lande [hil]freich in der Unterweisung und wirkungsvoll im Ausspruch. Nicht ist getan worden Vergleichbares für die Früheren (= Vorfahren) bis heute -

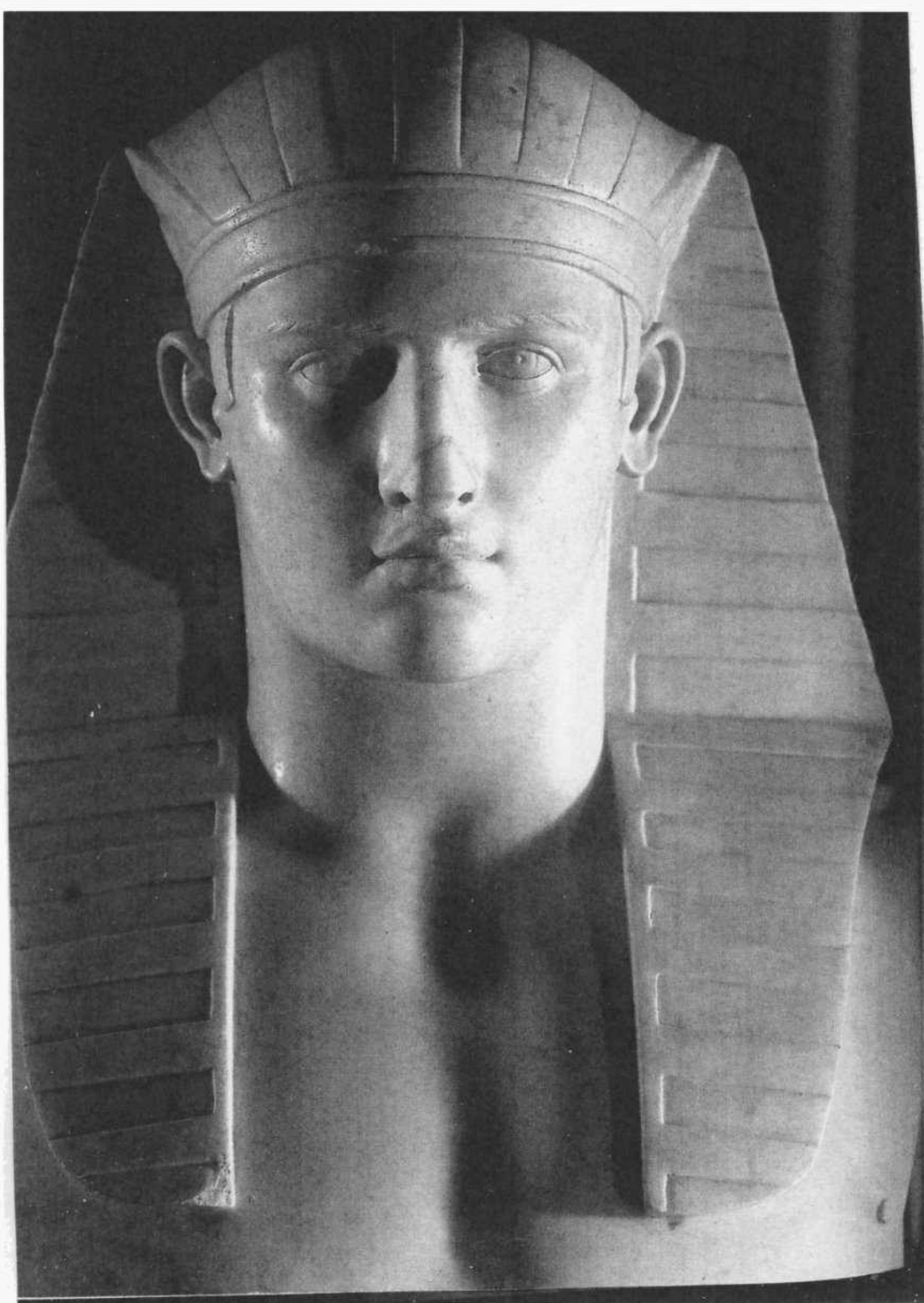
und gleiches (gilt für) seine Altäre, seine Tempel (und) seine 'Titulatur', indem er atmet die Lebensluft (und) sein Ansehen entsteht in den Herzen der Menschheit.

Herr von Hermopolis, Herr der Gottesworte, Thot! Verjünge seinen (scil. des Antinoos) Ba (= Seele) wie [alle] Din[ge] (?) zu ihrer Zeit, in der Nacht (und) am Tage, zu jeder Zeit (und) jeder Sekunde! Die Liebe zu ihm (scil. Antinoos) ist in den Herzen seiner (scil. des Antinoos) Gefolgsleute (und) die Furcht vor ihm [bei] allen [...] (und) sein Lobpreis bei allen Untertanen, wenn sie ihn verehren.

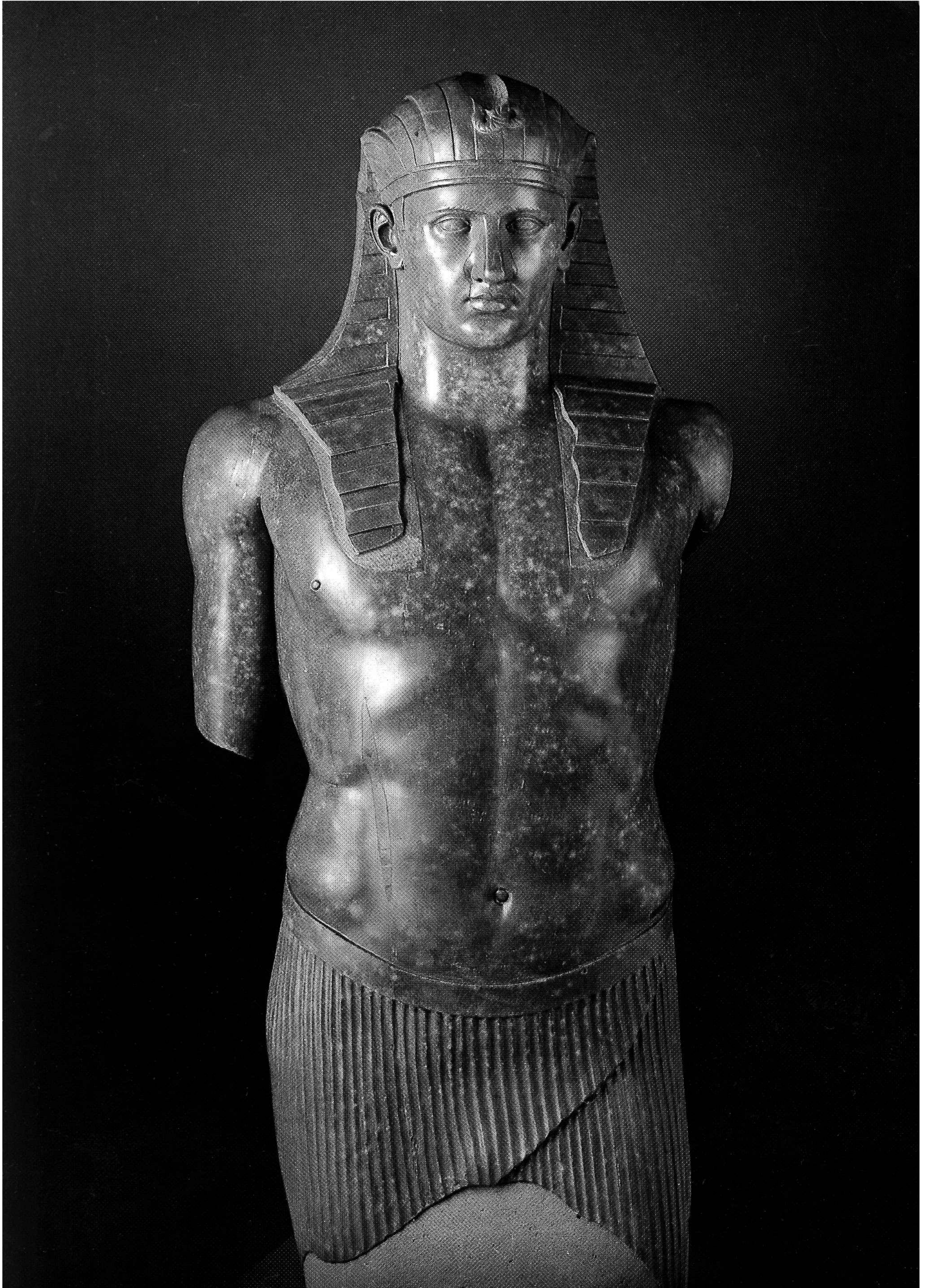
Er nimmt ein seinen Sitz in der Halle der Gerechten, der Verklärten (und) der Vortrefflichen, die im Gefolge des Osiris sind im Totenreich, indem der Herr der Ewigkeit ihm Rechtfertigung gibt. Sie lassen fort dauern seine Worte auf Erden, da sich ihr Herz an ihm erfreut.

Er geht zu jedem Ort, den er wünscht. Die Türhüter der Unterwelt, sie sagen zu ihm: "Preis dir!". Sie lösen ihre Türriegel (und) sie öffnen ihre Tore vor ihm in Millionen von Millionen Jahren jeden Tag. Seine Lebensdauer, [nicht] vergeht sie [ewiglich].

Statue des Antinoos als
Osiris – aus der Villa Hadriana.
Rom, Vatikanische Museen.
Helbig – Speier I 485



Meyer, H. Hg.
Der Obelisk des Antinoos,
München 1994,86



Ägyptisierende Statue des Antinoos
(roter Marmor, ca. 135 n.Chr.)

Inschriften am Antinous-Obelisk

(auf dem Pincio - Rom)

IIa

Der Gott, Osiris-Antinoos, der Gerechtfertigte - er ist zu einem Jüngling geworden, mit vollendetem Antlitz (und) festlich geschmückten Augen, [...] Kraft, dessen Herz sich freut wie (das eines) Starkarmigen (= Heros), (nachdem) er empfangen hat einen Befehl der Götter zur Zeit seines Todes.

IIb

Es wird an ihm (scil. Antinoos) wiederholt jedes Ritual der Stunden des Osiris zusammen mit jeder seiner Zeremonien als Geheimnis. Es wird verbreitet seine Lehre im ganzen Lande [hil]freich in der Unterweisung und wirkungsvoll im Ausspruch. Nicht ist getan worden Vergleichbares für die Früheren (= Vorfahren) bis heute -

IIc

und gleiches (gilt für) seine Altäre, seine Tempel (und) seine 'Titulatur', indem er atmet die Lebensluft (und) sein Ansehen entsteht in den Herzen der Menschheit.

IId

Herr von Hermopolis, Herr der Gottesworte, Thot! Verjünte seinen (scil. des Antinoos) Ba (= Seele) wie [alle] Din[ge] (?) zu ihrer Zeit, in der Nacht (und) am Tage, zu jeder Zeit (und) jeder Sekunde! Die Liebe zu ihm (scil. Antinoos) ist in den Herzen seiner (scil. des Antinoos) Gefolgsleute (und) die Furcht vor ihm [bei] allen [...] (und) sein Lobpreis bei allen Untertanen, wenn sie ihn verehren.

IIf

Er nimmt ein seinen Sitz in der Halle der Gerechten, der Verklärten (und) der Vortrefflichen, die im Gefolge des Osiris sind im Totenreich, indem der Herr der Ewigkeit ihm Rechtfertigung gibt. Sie lassen fort dauern seine Worte auf Erden, da sich ihr Herz an ihm erfreut.

IIg

Er geht zu jedem Ort, den er wünscht. Die Türhüter der Unterwelt, sie sagen zu ihm: "Preis dir!". Sie lösen ihre Türriegel (und) sie öffnen ihre Tore vor ihm in Millionen von Millionen Jahren jeden Tag. Seine Lebensdauer, [nicht] vergeht sie [ewiglich].



18. ΣΤΡΑΤΩΝΟΣ ΤΟΥ ΙΑΡΔΙΑΝΟΥ

ΠΑΙΔΙΚΗ ΜΟΥΣΙΑ

Τῶν παιδῶν, Διόδορε, τὰ προσήματα' εἰς τρία πίπτει
σχήματα, καὶ τούτων μάλιστα' ἐπιωνυμίας.
τὴν ἔτι μὲν γὰρ ἄβυκτον ἀκμήν ἄλλων ὀνόμαζε,
κοκῶ τὴν φυσᾶν ἄρτι καταρχομένην'
τὴν δ' ἔδη πρὸς χεῖρα σαλευομένην λέγει σάουραν'
τὴν δὲ τελευτήτην οἶδαν, ἢ χεῖρή σε καλέειν.

"Ἀκμὴ δωδεκάτους ἐπιτίρπωμαι· ἔστι δὲ τούτου
χῶ τριακαδικῆς πολὺ πρῶτονόπιρος·
χῶ τὰ δὲς ἑπτὰ νύμων γλυκαρώτερον ἄνθος Ἐρώτων,
τετρινόπιρος δ' ὁ τρίτης πεντάδος ἀρχόμενος·
ἑξηκαδικάτον δὲ θεῶν ἔτος· ἰβδόματον δὲ
καὶ δέκατον ζητεῖν οὐκ ἔμῳν, ἀλλὰ Διός.
εἰ δ' ἔτι πρῶτονόπιρος τις ἔχει πάθον, οὐκίτη παιζία,
ἀλλ' ἔδη ζητεῖ „τὸν δ' ἀπαμειβόμενος“.

Τοὺς λευκοὺς ἀγαπῶ, φιλιῶ δ' ἅμα τοὺς μελιχρώδεις
καὶ ξανθοὺς, στήργω δ' ἔμπαλι τοὺς μέλανας·
οὐδέ κόρας ξανθὰς παρατίμωμαι· ἀλλὰ περισσῶς
τοὺς μελανοφάλους αἰγλοφραεῖς τε φιλιῶ.

Σφιγκτῆρ οὐκ ἔστιν παρά παρλίω οὐδέ φιλημα
ἀπλουῖν, οὐ φυσική χρωτὸς ἑπινοΐη,
οὐ λόγος ἤδους ἐκείνος ὁ παρνικός οὐδ' ἀκίρατον
βλάμμα, διδασκομένη δ' ἔστι κακιστέρα·
ψυχροῦνται δ' ἑπίθεν πάσαι· τὸ δὲ μίζον ἐκείνο
οὐκ ἔστιν, ποῦ θῆξ τὴν χεῖρα πλαζομένην.

Πρὸς τὸν παιδοτρίβην Δημήτριον ἐχθὲς ἐλείπουνν,
πάντων ἀνθρώπων τὸν μακαριστότατον.
εἰς αὐτοῦ κατέκαθ' ὑποκόλιπος, εἰς ὑπὲρ ὤμων,
εἰς ἔφενν τὸ φαγεῖν, εἰς δὲ πινὲν εἶδου·
ἢ τετρὸς ἢ περίβλαπτος. ἐγὼ παιζῶν δὲ πρὸς αὐτὸν
φημί· „Σὺ καὶ νόκτωρ, φιλιτατε, παιδοτρίβεις;“

XII. DES STRATON VON SARDES

KNABENMUSE

Unter dem Hähchen der Knaben gilt's dreierlei Arten zu scheiden,
Wie man die einzelnen nennt, sei dir gesagt, Diodor.
Ist es noch niemals berührt, dann mußst du es Lulu bezeichnen;
Kokko wird es genannt, wenn es gerade erschwillt;
regt es sich wider die Hand, dann mußst du Lazerte es heißen.
Wie man zuletzt es benennt, ist dir ja selber bekannt.

Straton

Zählt ein Knabe zwölf Jahre, dann macht er mir Freude, und wenn er
schon im dreizehnten steht, zieht er noch stärker mich an.
Doch im vierzehnten ist er die süßere Blüte der Liebe;
fängt er das fünfzehnte an, beut er noch schönere Lust,
Sechzehnjährige sind für sämtliche Götter; mit siebzehn
such ich sie selber nicht mehr, denn sie gehören dem Zeus.
Wenn dich noch ältere reizen, dann ist es gewißlich kein Spiel mehr,
sondern dann suchst du bereits: „Und ihm entgegnete drauf.“

Straton

Ja, ich liebe die Weißen, ich liebe die Bräunlichgetönten,
Blonden bin ich so hold, und ich bin Dunkeln so gut.
Ich verschmähe auch nicht die hellen Augen, doch rasend
lieb ich des dunklen Augs funkelnd erglänzende Pracht.

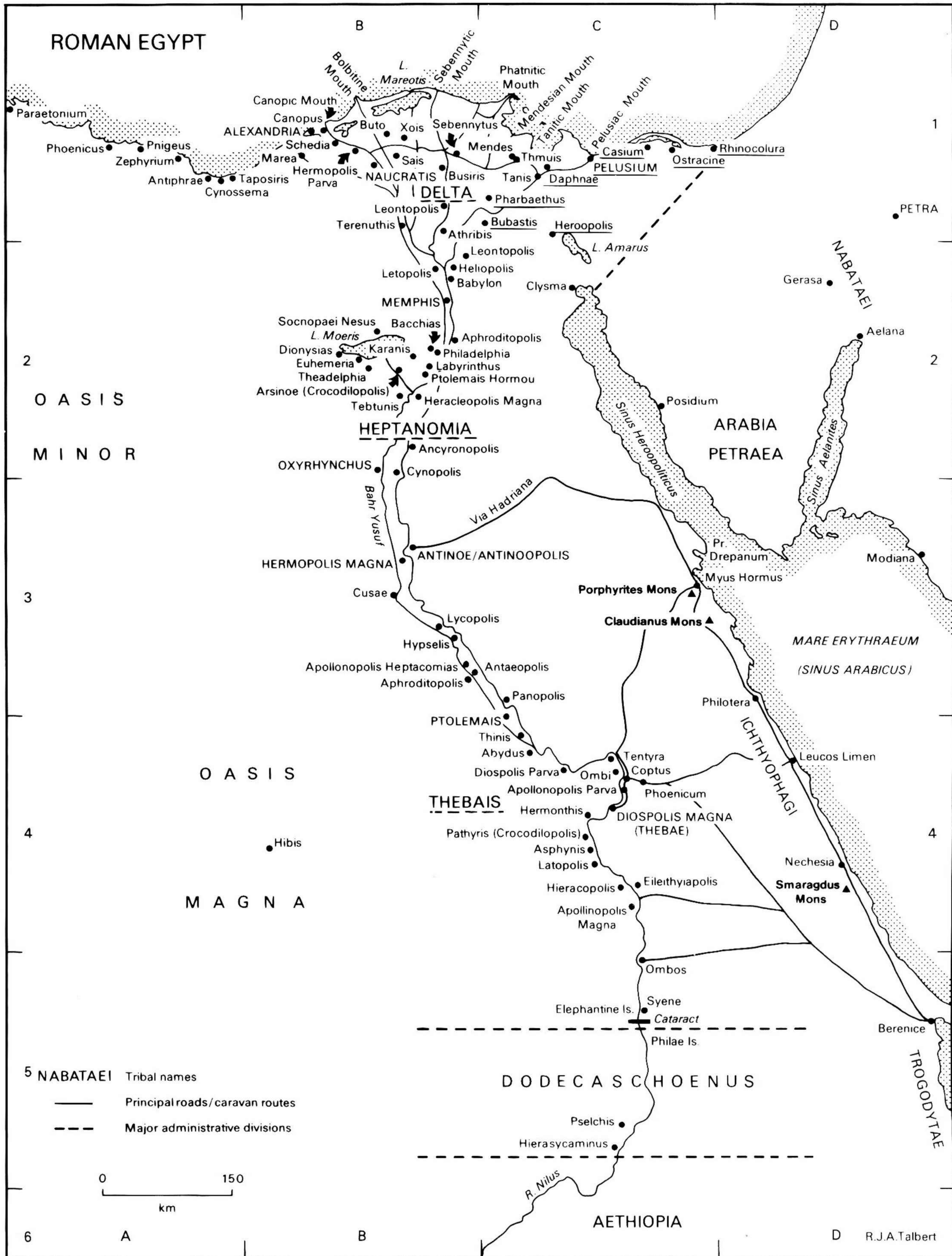
Straton

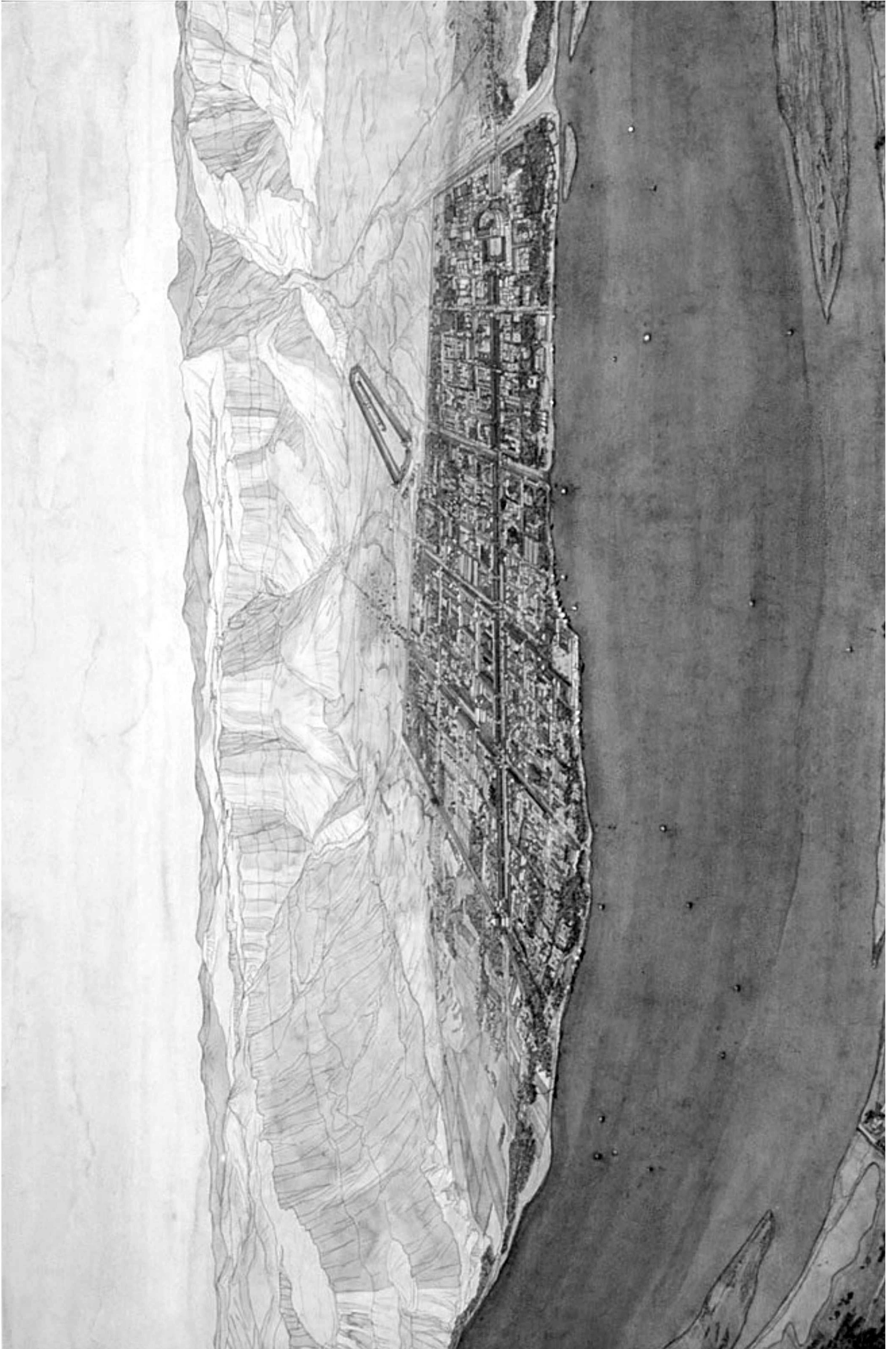
Mädchen umschließen nur schlecht, ihr Küssen ist allzu gekünstelt,
und der Haut ihres Leibs fehlt der natürliche Duft.
Offen nicht sind ihre Blicke, sie sprechen nicht prickelnd und reizend;
haben sie's aber gelernt, wirkt es noch weniger schön.
Kalt sind sie sämtlich von hinten; das Schlimmste von allem ist aber:
's gibt kein Plätzchen, wohin still deine Hand sich verirrt.

Straton

Gestern war ich zu Gast bei Demetrios; Sportlehrer ist er
und der glücklichste Mann unter dem Menschengeschlecht.
Ein Junge lag ihm im Schoß, ein anderer über der Schulter,
einer bracht ihm den Trank, einer das Essen herbei. [sagte:
Wahrlich, ein hübsches Quartett! Und ich neckte ihn scherzend und
„Treibst du auch während der Nacht, Freund, mit den Jungen noch
Sport?“

Automedon

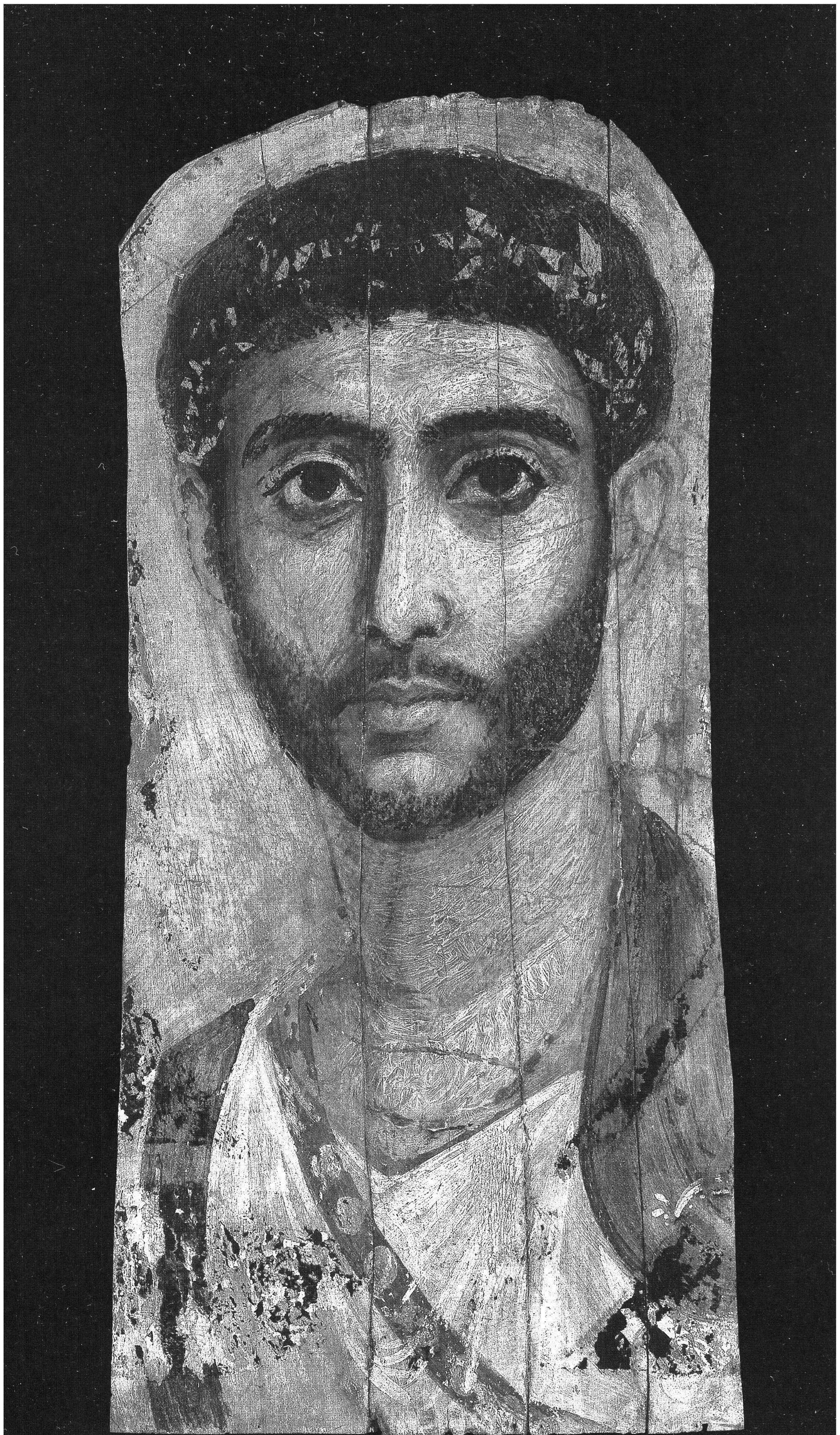




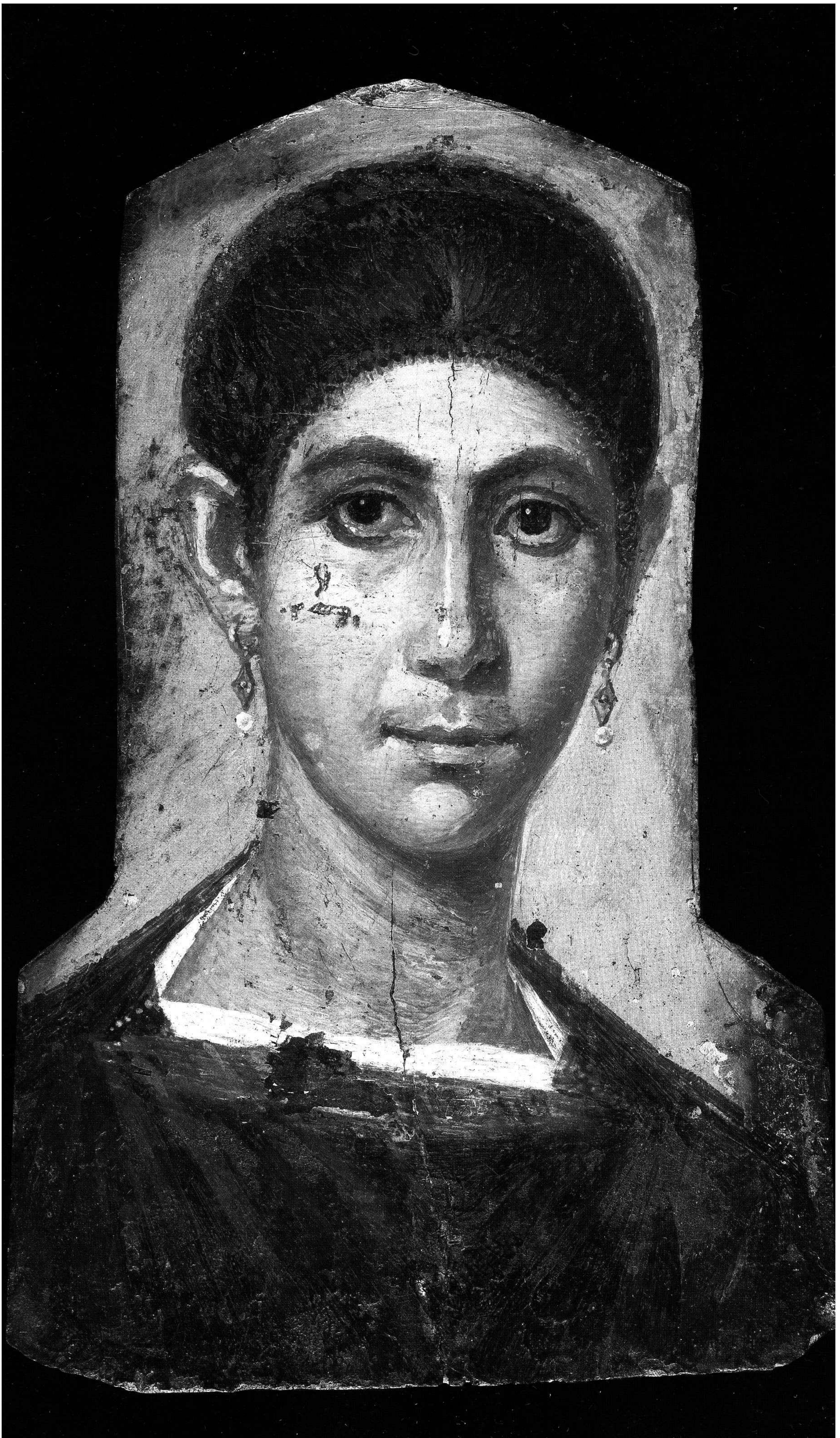
Antinoopolis (Jean-Claude Golvin, Aquarell)



Antinopolis - Blick auf die Ruinen aus Südwesten



Mumienporträt – ein Mann aus Antinoupolis



Mumienporträt – eine Frau aus Antinoupolis



Basis der Trajanssäule in Rom

Dieser Sockel verwahrte auch die Urne mit der Asche des Kaisers



Sabinas Apotheose

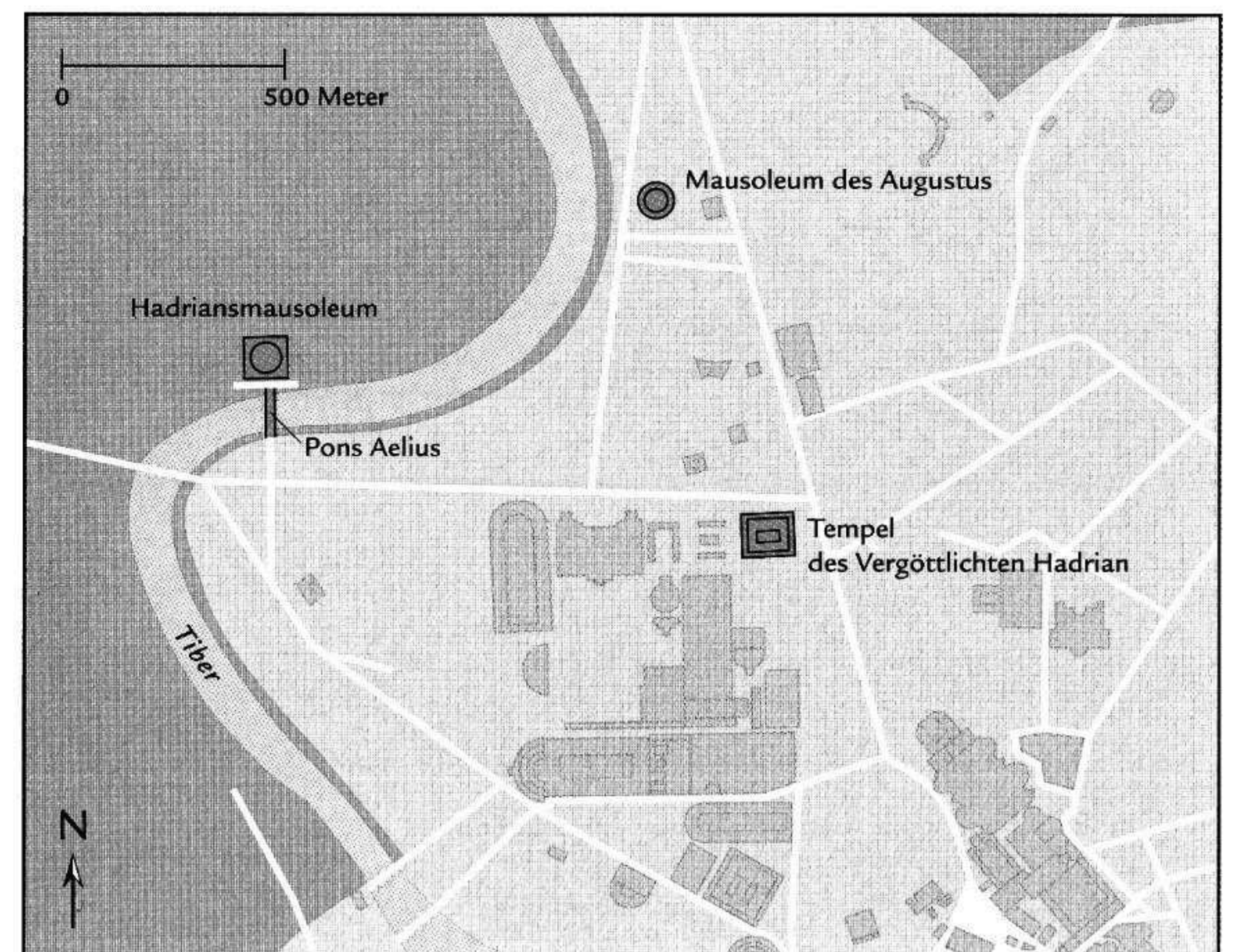
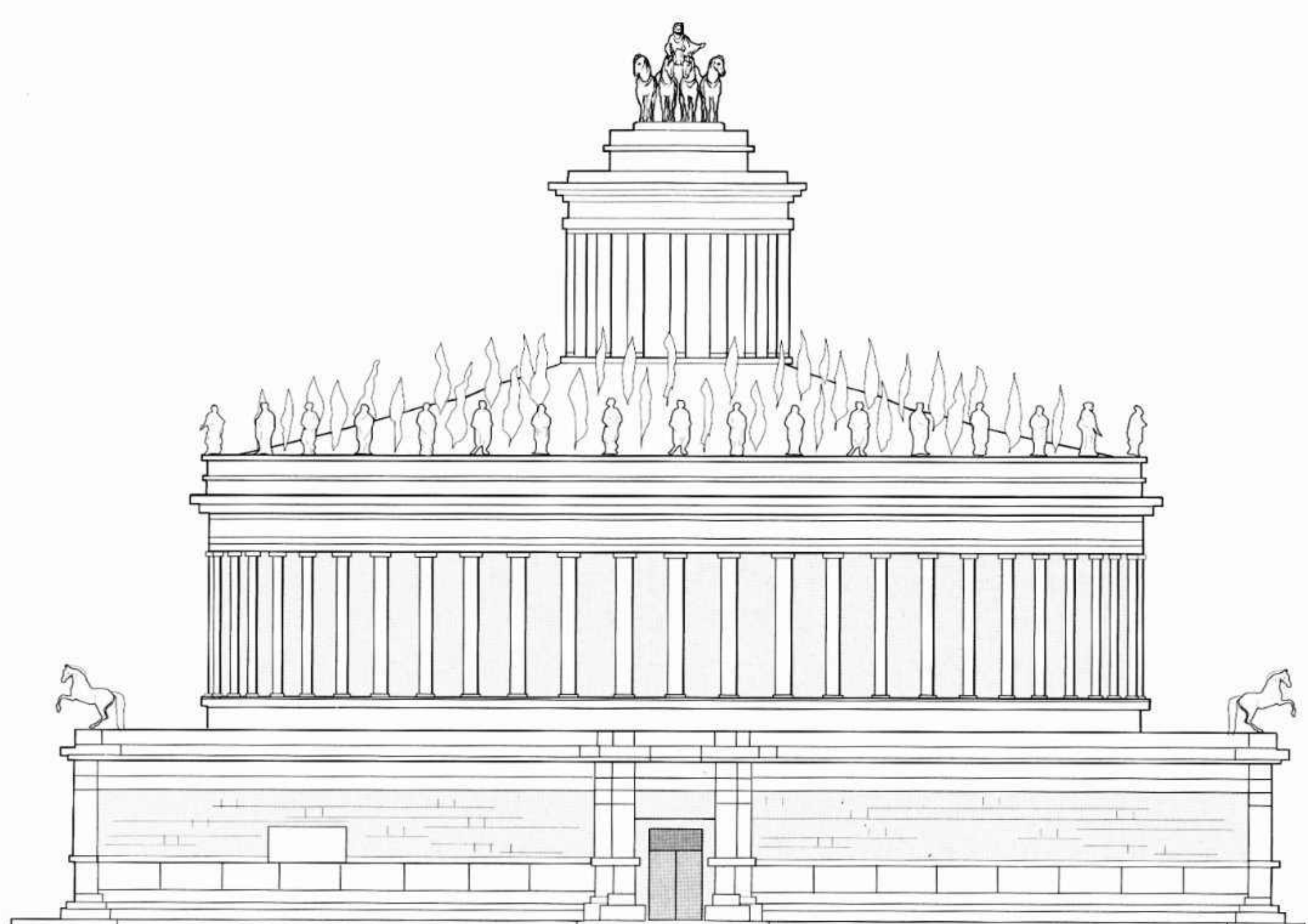


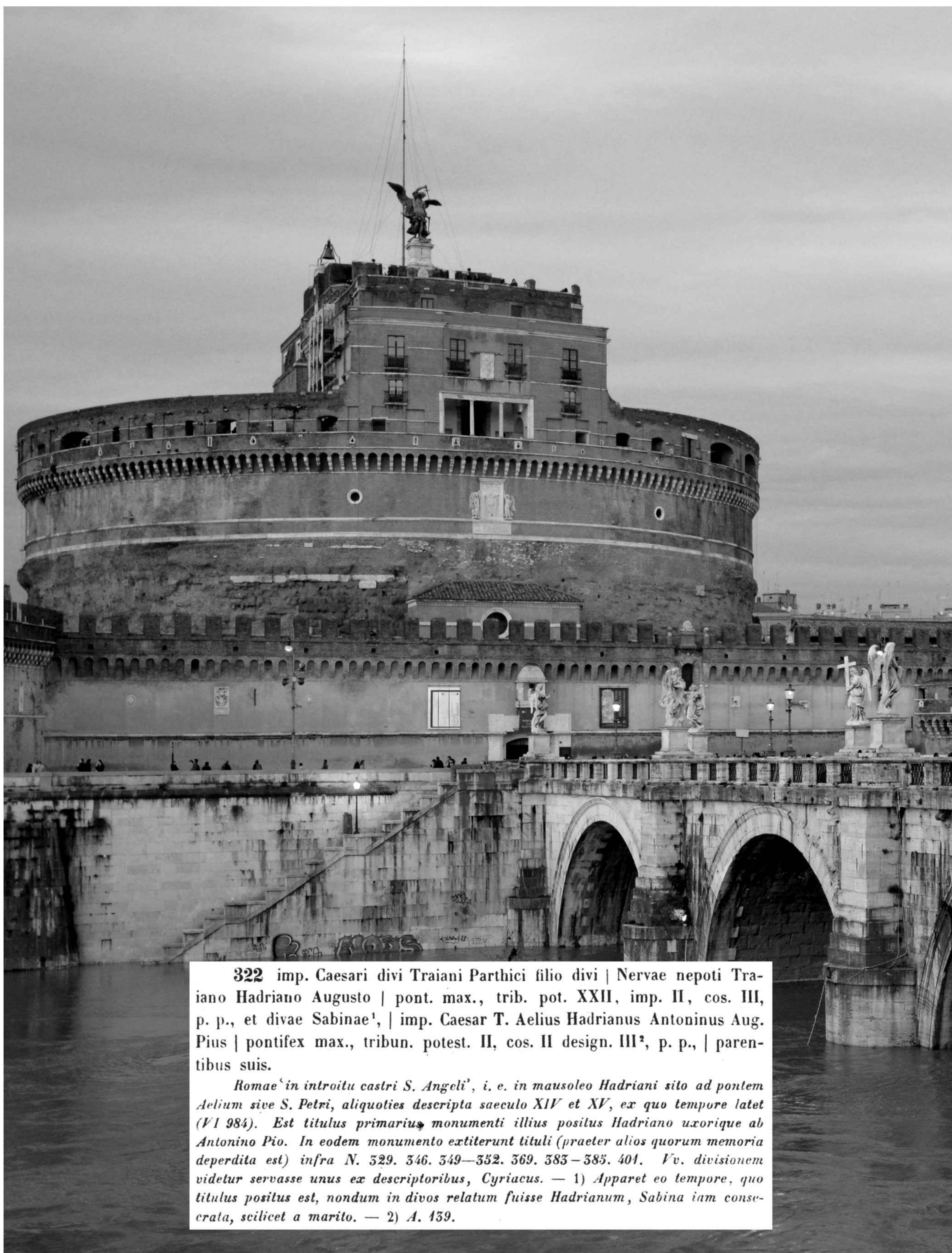
Antoninus Pius-Säule in Rom - Basis, Apotheose



379. 134, Rome, on the Pons Aelius. *CIL*, vi, 973.

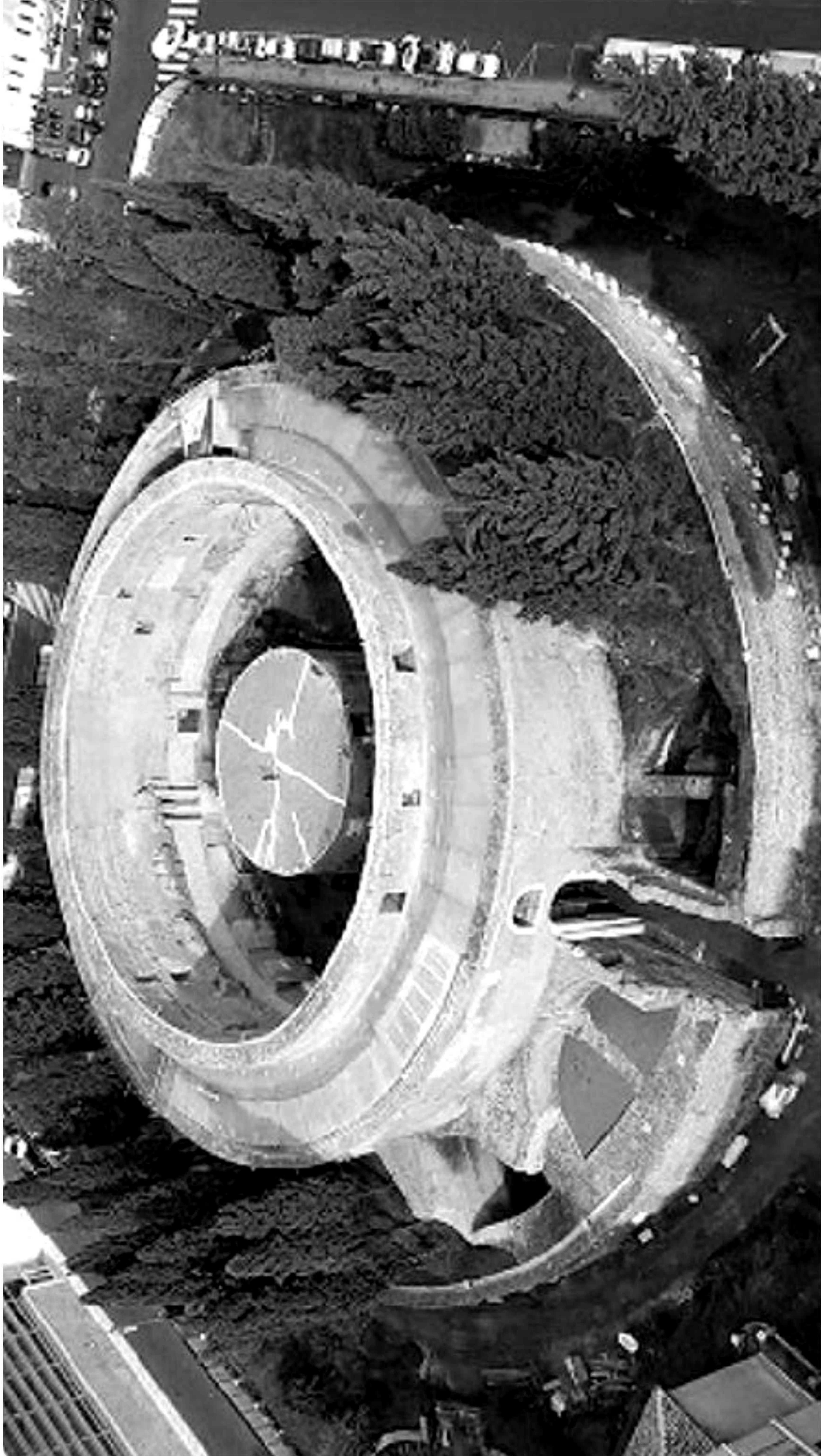
Imp. Caesar divi Traiani Parthici filius divi Nervae nepos
 Traianus Hadrianus Augustus pontif. maxim. tribunic. potest.
 XVIII cos. III p.p. fecit





322 imp. Caesari divi Traiani Parthici filio divi | Nervae nepoti Traiano Hadriano Augusto | pont. max., trib. pot. XXII, imp. II, cos. III, p. p., et divae Sabinae¹, | imp. Caesar T. Aelius Hadrianus Antoninus Aug. Pius | pontifex max., tribun. potest. II, cos. II design. III², p. p., | parentibus suis.

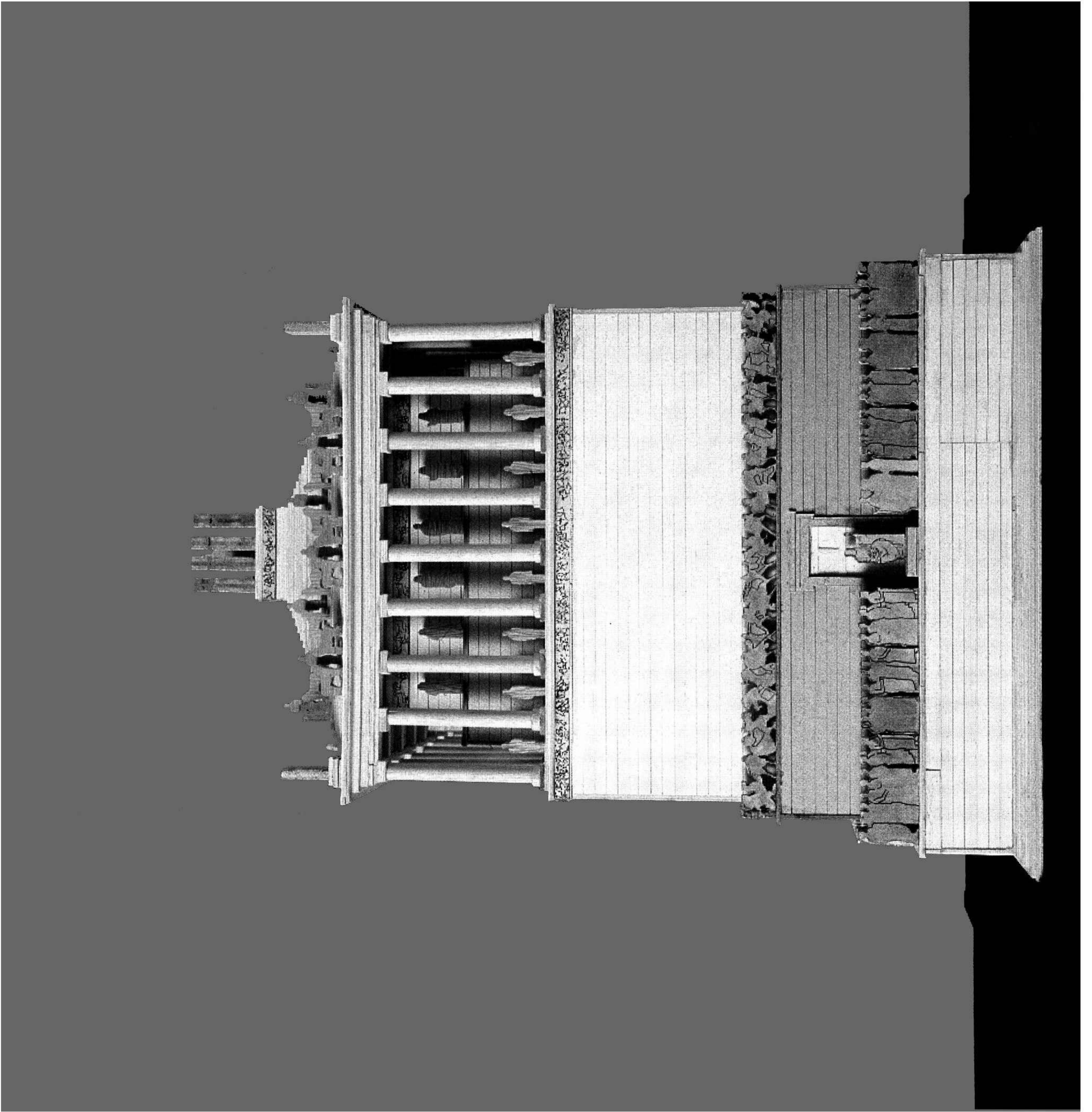
Romae 'in introitu castris S. Angeli', i. e. in mausoleo Hadriani sito ad pontem Aelium sive S. Petri, aliquoties descripta saeculo XIV et XV, ex quo tempore latet (VI 984). Est titulus primarius monumenti illius positus Hadriano uxoriq. ab Antonino Pio. In eodem monumento extiterunt tituli (praeter alios quorum memoria deperdita est) infra N. 329. 346. 349—352. 369. 383—385. 401. Vv. divisionem videtur servasse unus ex descriptoribus, Cyriacus. — 1) Apparet eo tempore, quo titulus positus est, nondum in divos relatum fuisse Hadrianum, Sabina iam consecrata, scilicet a marito. — 2) A. 139.



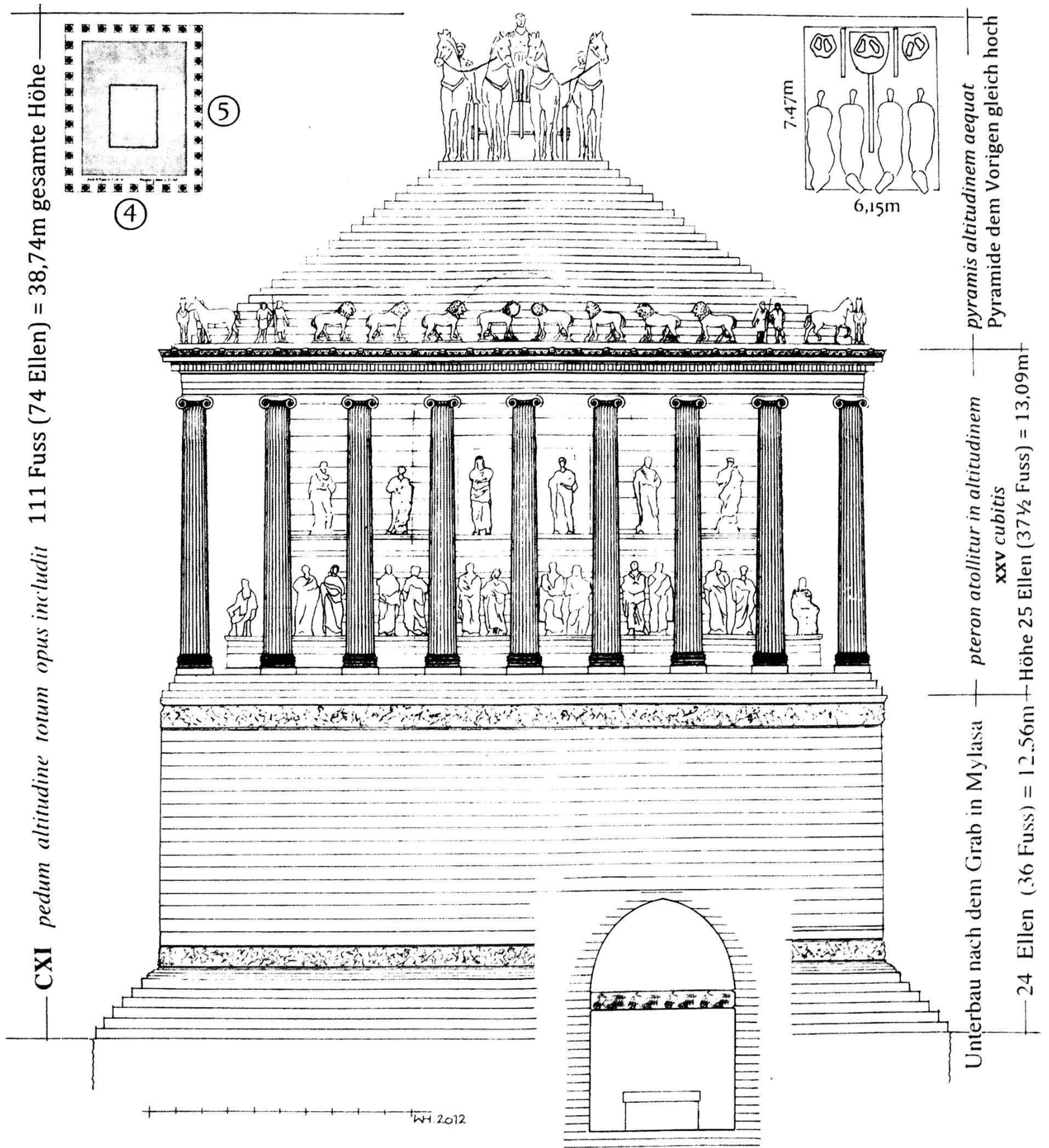
Das Mausoleum des Augustus
(heutiger restaurierter Zustand)



Das Mausoleum des Augustus
(Erste Hälfte des 20. Jhs.)



Das Maussolleion in Halikarnassos
(Rekonstruktion)



Das Maussolleion in Halikarnassos
 (rekonstruierter Plan)

inus reservavit. et moriens quidem hos versus fecisse dicitur :

Animula vagula blandula
hospes comesque corporis,
quae nunc abibis in loca
pallidula rigida nudula?
nec ut soles dabis iocos!

0 tales autem nec multos¹ meliores fecit et Graecos.

¹ Vixit annis LXII,² mensibus V, diebus XVII. imperavit annis XX,³ mensibus XI.

XXVI. Statura fuit procerus, forma comptus, flexo ad pectinem capillo, promissa barba, ut vulnera, quae in facie naturalia erant, tegetet, habitudine robusta. ²equitavit ambulavitque plurimum armisque et pilo se ³semper exercuit. venatus frequentissime leonem manu sua occidit. venando autem iugulum et costam fregit. venationem semper cum amicis participavit. ⁴in convivio tragoedias comoedias Atellanas sambucas ⁵lectores poetas pro re semper exhibuit. Tiburtinam Villam mire exaedificavit, ita ut in ea et provinciarum et locorum celeberrima nomina inscriberet, velut Lyceum, Academicum, Prytaneum, Canopum, Poicilen, Tempe vocaret. et, ut nihil praetermitteret, etiam inferos finxit.

¹Translated by A. O'Brien-Moore.

²The name was derived from Atella, a Campanian town, where, it was supposed, farces of this type originated.

³This palace was built by Hadrian during the last years of his reign; it was a characteristic expression of both his eccentricity and his magnificence. Its extensive remains, covering, together with its gardens, about 160 acres, are still to be seen on the edge of the plain about three miles south-east of Tibur (Tivoli).

SHA, Hadrian 25,9f; 26

Wo der Unglückliche sich befand, ob im Cäsarenpalast oder in seiner Villa bei Tibur, ist ungewiß. Er suchte noch Linderung seiner Bein in der balsamischen Luft Bajäs, nachdem er dem Antoninus die Regierung übergeben hatte, doch bald ließ er im Vorgefühle seines nahen Todes diesen zu sich rufen. Sterbend hat er lateinische Verse gesprochen, die uns aufbewahrt sind:

Schmeichelseele, rastlos wandernd,
Als du noch des Leibs Genos warst,
In welch Land wirst jetzt du reisen,
Starr und nackt, voll Todesblässe?
Nun hat all dein Scherz ein Ende!¹

Die Verse sehen zu sehr hadrianisch aus, als daß sie es nicht sein sollten. Sie beleuchten, während den Geist schon Todesnacht umfängt, die Natur dieses rätselhaften Menschen, den auch im Tode der Sarkasmus nicht verläßt.

Gregorovius



Consecratio SC, Lucius Verus 169 n. Chr.

however, were spared by Antoninus. And he is said, as he lay dying, to have composed the following lines:

“O blithe little soul, thou, flitting away,
Guest and comrade of this my clay,
Whither now goest thou, to what place
Bare and ghastly and without grace?
Nor, as thy wont was, joke and play.”¹

Such verses as these did he compose, and not many that were better, and also some in Greek.

He lived 62 years, 5 months, 17 days. He ruled 20 years, 11 months.

XXVI. He was tall of stature and elegant in appearance; his hair was curled on a comb, and he wore a full beard to cover up the natural blemishes on his face; and he was very strongly built. He rode and walked a great deal and always kept himself in training by the use of arms and the javelin. He also hunted, and he used often to kill a lion with his own hand, but once in a hunt he broke his collar-bone and a rib; these hunts of his he always shared with his friends. At his banquets he always furnished, according to the occasion, tragedies, comedies, Atellan farces,² players on the sambuca, readers, or poets. His villa at Tibur³ was marvellously constructed, and he actually gave to parts of it the names of provinces and places of the greatest renown, calling them, for instance, Lyceum, Academia, Prytaneum, Canopus, Poecile and Tempe. And in order not to omit anything, he even made a Hades.

*animula vagula blandula,
hospes comesque corporis,
quae nunc abibis in loca
pallidula rigida nudula?
nec ut soles dabis iocos!*

Lord Byron hat es unter dem Titel »Adrian's address to his Soul« in den »Hours of Idleness« so übersetzt:

Ah! gentle, fleeting, wav'ring sprite,
Friend and associate of this clay!
To what unknown region born
Wilt thou now wing thy distant flight?
No more with wonted humour gay,
But pallid, cheerless and forlorn.

Demandt, Privatleben, 205

*animula vagula blandula,
hospes comesque corporis,
quo nunc abibis? in loca
pallidula rigida nubila,
nec ut soles dabis iocos.*

Kleine Seele, kleine Wanderin, kleine Zauberin,
Gast und Gefährtin des Körpers,
Wohin wirst Du jetzt reisen? Zu Orten,
Die dunkel, kalt und düster sind,
und Du wirst nicht wie gewohnt Scherze machen.

Birley, Hadrian, 2006, 112

Man hat bemerkt, daß die Büsten Hadrians ein fremdartiges, unrömisches Antlitz zeigen. Es besitzt nichts von der lateinischen Schönheit der Julier, noch von dem milden Ernst der Jüge Trajans. Es ist aus sinnlicherem Stoff gemeißelt, weder Sympathie erweckend, noch überhaupt genial zu nennen. Das volle künstlich gekräuselte Haar beschattet eine Stirn, die nicht als die des Denkers erscheinen kann, und der kurz geschorene rauhe Bart entstellt eher das Angesicht, als daß er dasselbe ziert. Hadrian soll ihn getragen haben, um Narben zu verdecken. Dies Marmorantlitz gibt nicht den Abdruck alles dessen wieder, was den Charakter des seltsamen Mannes zusammengesetzt hat. Schwelgerei in den geistigen Genüssen Griechenlands, orientalische Sinnlichkeit, enthusiastischer Dilettantismus in jeder Kunst, sophistische Vielseitigkeit, launisches Temperament, unbegrenzte Eitelkeit, ironische Spottsucht, Grübeleien und Mystik, wieder staatsmännische Klarheit, ordnende Verstandeskraft, Selbstbeherrschung und Mäßigkeit, Humanität und verschwenderische Freigebigkeit, wer wollte alle diese Widersprüche in dem Bildnisse Hadrians zusammengefaßt finden? Man wird an seiner Büste nicht vorbeigehen, ohne zu fragen, welchen wahrhaft vornehmen Mann voll Selbstbewußtsein, mit dem fragenden Blick und dem leise um den Mund spielenden Lächeln des Beobachters sie darstellt. Sie muß das Bildniß eines Mannes sein, der in irgend einer Sphäre des Lebens souverän gewesen ist und über den Geistern seiner Zeit gestanden hat.

Der Kaiser Julianus, welcher mit boshaftem Wiß Porträts seiner Vorgänger zu zeichnen verstand, hat in seinem

I. R. N., n. 104. Inschrift aus Puteoli v. J. 142: Anton. Pius Constitutor Certaminis Iselastici. Gruter 254, 4.

olympischen Schattenspiel „die Cäsaren“ das Wesen Hadrians in folgenden Sätzen zusammengefaßt: „Es trat ein Mann herein mit langem Bart und stolzem Schritt, der neben anderem ganz besonders der Musik ergeben war. Er sah oft gen Himmel wie Einer der sich gar viel mit verbotenen Künsten abgibt. Als Silen ihn erblickte, fragte er: wie erscheint Euch dieser Sophist? sucht er etwa den Antinous? Möge ihm doch jemand zu verstehen geben, daß der Knabe nicht hier ist, und ihm bedeuten, daß er seine nichtigen Bissen zu lassen habe.“¹ Aus dem Munde eines geistreichen Menschen, welcher selbst Kaiser war in einer Zeit, wo die Tradition von seinen Vorgängern noch fortlebte, ist auch ein satirisches Urteil über Hadrian der Beachtung wert; Julian bezeichnet ihn als Musenfreund, als Sophisten, Mystiker und Liebhaber des Antinous.

Im Antinous freilich liegt eins der größten Geheimnisse Hadrians. Die Marmorgestalt dieses Jünglings, wie sie als Dionysos noch vor uns steht, wirft ein geisterhaftes Licht auf ihn zurück. Sie ist ein Schlüssel zu seiner Biographie. Indes wir kommen damit nicht weiter, wenn sie auch wie eine Fackel schauerliche Abgründe im Seelenleben des Kaisers zu beleuchten scheint.

Die Natur eines so ungewöhnlichen Fürsten zu ergründen reizt den Psychologen mehr als das Wesen wahnsinniger Verbrecher auf dem Cäsarentron, eines Caligula, Nero und Domitian. Nur der misantropische Einsiedler Tiberius bietet als Gegensatz zu dem rastlos wandernden Hadrian ein gleich großes Interesse dar.

¹ Julian., *Caesares* c. 9: *πολυπραγμονῶν τὰ ἀπόρρητα. — καὶ παυσάτω τοῦ λήρου καὶ τῆς φλυρίας αὐτόν.*

Die frühesten Biographen des Kaisers sind in so großer Verlegenheit, daß sie nur die grellen Gegensätze seiner Natur zusammengestellt haben. Von Zerrissenheit und Weltschmerz haben sie natürlich nichts in ihm bemerkt; das ist erst eine moderne Auffassung Hadrians. Ist sie richtig? Jede Zeile im Tagebuch Marc Aurels spricht dafür, daß dieser Philosoph im Kaiserpurpur ein schwermutsvoller Verächter der Welt gewesen ist. Doch nichts der Art bietet die weit angelegte Natur Hadrians dar. Er hat das Reich mit Klugheit und Kraft wie ein echter Römer regiert. Er hat das Leben mit antiker Freudigkeit genossen. Er hat die Welt durchwandert und sie jeder Mühe wert gefunden. Er hat sie „hergestellt“ und mit Schönheit neu geschmückt.

Wir wissen freilich nicht, was er am Ende seines Lebens als dessen Summe betrachtet hat. Diese konnte sogar mit der Rechnung Marc Aurels übereinstimmen: „Alles Körperliche ist ein Strom, alles Seelische Traum und Wahn, das Leben ist ein Kampf und Wandern in der Fremde, und der Nachruhm heißt Vergessenheit.“¹

Hadrian war ein Verschwender im großen Stil, wie wenige Herrscher vor und nach ihm. Und weil er dies war, muß er auch wie wenige den Umdank der Menschen erfahren haben. „Wie vieler Brände aber des Phaeton, wie vieler Sündfluten Deucalions bedürfte es nicht, um die bodenlose Schlechtigkeit der Welt zu strafen!“²

Im Alter nimmt Hadrian so etwas wie die Büge des

¹ Marc. Aurel. II, 17: ὁ δὲ βίος, πόλεμος καὶ ξένου ἐπιδημία ἢ ἰστροφομημία δὲ, λήθη.

² Πόσοι Φαίθοντες ἢ, Δευκαλίωνος ἱκανοὶ πρὸς οὕτως ὑπέρανθλον ὕβριν τοῦ βίου. Lucian, Timon 4.

Timon von Athen an. Er haßt und verdirbt seine vielleicht unschuldigen Freunde zusammen mit den falschen Freunden, aber er liebt noch wahrhaft einen Menschen. Nach dem qualvollsten Todeskampfe stirbt er in den Armen Antonins, mit einer ironischen Frage von seiner Seele Abschied nehmend, die in das unbekannte Land hinüber wandert, und selbst diese Frage atmet keinen Haß, sondern noch heitere Erinnerung an die schöne Erdenwelt.

Es gibt vom Geiste Hadrians viele Reflexe im Ideenleben seines Zeitalters, und da erst kommt seine menschliche Bedeutung ganz zu Tage.

VAK 08-28-GS-6

Prof. Dr. Hans Kloft:

Hadrian (117-134 n. Chr.), der ruhelose Kaiser. Aspekte des Prinzipates im 2. Jh. n. Chr.

wöchentlich Mi 10:00 - 12:00 SFG 0140 (2 SWS)

Literaturliste

Birley, A. R., Hadrian. Der rastlose Kaiser, Mainz 2006

Christ, K., Geschichte der römischen Kaiserzeit, München 1995

Clauss, M., Hg., Die römischen Kaiser, München 2010

Demandt, A., Das Privatleben der römischen Kaiser, Darmstadt 1996

Dover, K. J., Homosexualität in der griechischen Antike, München 1983

Eck, W., Rom und Judaea, Tübingen 2007

Gregorovius, R., Der Kaiser Hadrian: Gemälde der römisch-hellenistischen Welt zu seiner Zeit, Stuttgart 1884

Kähler, H., Hadrian und seine Villa bei Tivoli, Berlin 1950

Kienast, D., Römische Kaisertabelle, Darmstadt 1996

Kloft, H., Hg., Sozialmaßnahmen und Fürsorge: zur Eigenart antiker Sozialpolitik, Graz 1988

Kloft, H., Liberalitas Principis: Herkunft und Bedeutung. Studien zur Prinzipatsideologie, Köln 1970

Kloft, H., Sozialpolitik in der römischen Kaiserzeit, Jahrbuch der Wittheit 24, 1980, 153-167

Kolb, F., Rom. Geschichte der Stadt in der Antike, München 1997

Kollmann, B., Jerusalem: Geschichte der Heiligen Stadt im Zeitalter Jesu, Darmstadt 2013

Millar, F., ~~The~~ Emperor in the Roman World, London 1977

Mortensen, S., Hadrian: Eine Deutungsgeschichte, Bonn 2004

Opper, Th., Hadrian: Machtmensch und Mäzen, Darmstadt 2009

Schäfer, P., Der Bar Kokhba-Aufstand, Tübingen 1981